

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Debatte über das Tabakmonopol.

B u d a p e s t, 28. November.

Unter den Gesekentwürfen, welche die Erhöhung der Staatseinnahmen aus den indirekten Abgaben bezwecken, gibt es keinen, welcher weitere Kreise interessieren würde, als die heute im Abgeordnetenhaus verhandelte Tabaknovelle. Die Debatte, welche über dieses populäre und deshalb nicht undankbare Thema heute ihren Anfang nahm, hatte — es muß dies rühmend anerkannt werden — einen vollkommen sachlichen Charakter. Die Zeiten, da man in Ungarn noch von der Möglichkeit der Abschaffung des Tabakmonopols träumte, da selbst Politiker, wie Paul Möriz und Paul Somfich mit vollem Ernste die Abschaffung dieses Monopols und die Ersetzung desselben durch irgend eine direkte Besteuerung der Tabakraucher befürworteten — diese Zeiten sind längst vorüber. Von derlei sonderbaren Schwärmereien ist die öffentliche Meinung Ungarns durch die nunmehr seit fünfzehn Jahren andauernde ernste Finanzlage radikal kuriert worden. Nicht einmal die äußerste Linke vermag sich vor der Erkenntnis zu verschließen, daß der Tabakkonsum eine geeignete und legitime Einnahmequelle des Staates ist und daß dieses weitverbreitete Genussmittel zur Deckung des Staatsbedarfes in ergiebiger Weise beitragen soll. Freilich erinnert der diesbezügliche Antrag Ignaz Helfy's noch stark an die romantische Epoche unserer Finanztheorien, an jene jugendlich-glücklichen Zeiten, da man es noch für glaubhaft hielt, bei möglichst geringer Belastung der Staatsbürger große finanzielle Resultate zu erzielen. Der Antrag Helfy's will den Tabakbau und den Handel mit Rohtabak vollkommen freigeben und bloß den Verkauf von Tabakfabrikaten für das Aerar reservieren. Einen Ersatz für die jetzige Einnahme aus dem Tabakgefälle sucht er in der Besteuerung der Tabakpflanze, der Tabakraucher und der Tabakrafikanten. Das Resultat wäre für das Aerar ein rapides Sinken der Einnahmeseinnehme auf eine bescheidene Quote der jetzigen, für die Produzenten eine erschreckende und ominöse Ueberproduktion.

Wenn man von dieser Exkursion des Redners der äußersten Linken auf das Gebiet der finanzpolitischen Phantastik absteigt, so muß man zugestehen, daß jene Redner, welche heute über den Gegenstand sprachen, nämlich der

Berichterstatter Hegedüs, die Abgeordneten Franz Koppel und Julius Gullner, endlich Ministerpräsident Tisza, sich alleamt auf realem Boden bewegten und mit lobenswerther Sachkenntnis und Objektivität das etwas komplizierte Problem besprachen. Wenn Ungarn kein tabakbauendes Land wäre, so wäre die bessere Ausbeutung des Tabakgefalles keine schwierige Aufgabe. Ein gemeinsamer Zug aller in dieser Frage gemachten Enunziationen, und zwar nicht bloß jener, welche heute im Abgeordnetenhaus vernommen wurden, zeigt sich darin, daß Jedermann die Nothwendigkeit und die Berechtigung der höheren Besteuerung des Tabakkonsums anerkennt. Bloß nach einer Richtung wurden Aeußerungen laut, welche auch die Interessen der Konsumenten nahe berühren: man wiederholte die berechtigten Klagen über die ungenügende Qualität unserer Tabakfabrikate. Diese Klagen sind bekannt und sie beziehen sich sowohl auf den gewöhnlichen Rauchtobak, der den Gegenstand des Massenkonsums bildet, als auf die verschiedenen Cigarrensorten, welche häufig nicht einmal den primitivsten Anforderungen entsprechen. Wenn man bei uns eine Cigarre kauft, so macht man eine Art Promessengeschäft, weil man nie weiß, ob die Cigarre auch brennen wird. Eine Cigarre, welche nicht brennt und ein Gewehr, welches nicht losgeht, sind wahrlich die unnütze Gegenstände der Welt. Die stammeswerthe Geduld unserer Konsumentenfreise dokumentirt sich übrigens nicht allein in der Thatsache, daß immerhin mehrere hundert Millionen Cigarren verkauft werden, sondern auch darin, daß alle jene, welche die schlechte Qualität der Tabakfabrikate zum Gegenstande der Kritik machen, dies eigentlich nicht vom Standpunkte der Raucher, sondern vornehmlich vom Standpunkte des Aerars thun. Man bedauert nicht die armen Konsumenten, welche für gutes Geld schlechte Waare erhalten, sondern man ist für die Interessen des Aerars besorgt, welches mehr Waare verkaufen könnte und dem Schmuggel aus Oesterreich weniger ausgesetzt wäre, wenn die Fabrikate besser wären. Auch dieser letztere Standpunkt ist natürlich vollkommen berechtigt und man kann es nicht oft und nachdrücklich genug betonen, daß die Interessen des Aerars und der Konsumenten in der Hauptsache eigentlich solidarisch sind. Es ist die schlechteste Finanzpolitik, wenn das Aerar an den Fabrikationskosten spart, um seinen Reingewinn zu er-

höhen. Nur in der Zunahme des Konsums, bei gleichzeitiger Verdrängung des Schmuggels, liegt die Gewähr für die Entwicklung des Tabakgefalles.

Die Bervollkommnung der Fabrikation bedeutet für den Staat zunächst eine erhöhte Kapitalanlage. Ebenso bedeutet die Verbesserung der Produktion neue Investitionen seitens der Tabakpflanze. Und hiemit kommen wir zum heikelsten Punkt der Tabaknovelle. Es heißt, die Novelle strebe die möglichste Bervollkommnung unserer Tabakkultur Hand in Hand mit der Ausrottung des Schmuggels an. Vollkommen richtig! Wenn es nicht gelingt, den ungarischen Tabakbau qualitativ zu heben, so ist nicht nur eine Entwicklung desselben nicht möglich, sondern der Ruin dieses Kulturzweiges unvermeidlich. Franz Koppel hat dies in seiner ausgezeichneten Rede ganz treffend dargethan. Nur hätte er außer dem Hinweis auf den Umstand, daß die Nachfrage nach Cigarrenblättern von Jahr zu Jahr wächst, seine Ansicht noch mit dem Umstande motiviren können, daß die transatlantische Konkurrenz in kurzer Zeit auch unserem Tabakbau gefährlich werden wird, wenn es uns nicht gelingt, die Qualität unseres Produktes zu heben. Schon jetzt ist der Kreis der ausländischen Abnehmer des ungarischen Tabaks sehr eingeschränkt. Jene schöne Zeit, wo der damals ausgezeichnete ungarische Tabak in ganz Europa ein gesuchter Artikel war, ist für immer dahin.

Doch selbst wenn wir auch nur vornehmlich die ungarische und die österreichische Regie vor Augen halten, ist die Verbesserung der Qualität ein unabweisbares Bedürfnis. Trockenschneuen sind schon von diesem Standpunkte unvermeidlich. Die Forderung der richtigen Produktion ist mit jener der Verhinderung des Schmuggels vollkommen identisch. Dies führt naturgemäß zur Eliminirung der ganz kleinen Produzenten. Hierüber dürfen wir uns keiner Illusion hingeben. Nur der etwas größere Produzent besitzt die Mittel, die vom neuen Gesetze geforderten Investitionen zu machen, sowie die Intelligenz, welche zur Hebung des Qualitäts-Niveaus nothwendig ist. Indem man aber daran geht, von den Produzenten größere Opfer zu verlangen, sollte man auch einsehen, daß eine namhaftere Kapitalanlage eine größere Sicherheit der Fructifizirung erfordert, als welche bei der jetzigen einjährigen Bewilligung des Tabakbaues vorhanden ist. Eine Reihe von Jahren ist nothig, damit die in Trockenschneuen und Glättelofalen angelegten

## Parvenu.

(Original-Heftleton des „Neuen Pester Journal“.)

Der Franzose unterscheidet bekanntlich zwei Arten des Emporkömmlings mit den Ausdrücken „arrivé“ und „parvenu“, während unserem Sprachgebrauch diese Sondernung nicht geläufig ist. „Der Angelangte“ wäre eine mühsame Verdeutschung des Arrivé, und statt „Emporkömmling“ sagen wir meistens ganz gelassen: Parvenu. Diese beiden interessanten Gestalten wachsen aber, wie Jeder weiß, bei uns ebenso wie in Frankreich, wie in jedem anderen Lande und in jeder anderen Zeit. Die „aufsteigende Klassenbewegung“ ist ja nicht erst von unseren gegenwärtigen Kathedersozialisten erfunden worden. Ich erinnere mich da lächelnd eines fernem Schultages, an dem wir in der lateinischen Stunde ich weiß nicht mehr welches Buch über altromische Kulturzustände lasen. Das heißt: Einer las vor, mit schöner lauter Stimme, geringem Verständniß und einschläfernder Betonung. Und so kam er an jene Stelle, die ihm — wenigstens in meinem Herzen — zu einem dauernden Denkmal verholfen hat. Es war nämlich von den Freigelassenen die Rede, und der Verfasser des Buches nannte sie Parvenus. Dieses letztere Wort nun sprach der brave Junge gewissenhaft aus, wie es gedruckt war, die Endung für eine lateinische haltend, aber die zweite Silbe betonend: Par-Venus, so wie er Venus gesagt hätte. Wie haben wir gelacht! Der arme Kerl war ganz verduzt.

Ja, in den uralten Zeiten, als wir noch ins

Gymnasium gingen, gab es auch schon Emporkömmlinge. Sie waren gewiß ebenso prahlerisch und dummdreist, wie die vom Tage. Es gibt ja nichts Neues. (Der Betrachter menschlicher Vorkommnisse wird es auch nie unterlassen, diese entschuldigende Erklärung zuwiderst abzugeben.) Wenn sich seit der Zeit, in welcher die Konjunkt schönsprecherisch aufgeföhrt wurden, nach dem Nechten zu sehen, auf daß der Publika kein Malheur zustöße — wenn sich seitdem in der Erscheinung der Emporkömmlinge etwas geändert hat, so ist es, daß sie jetzt nicht mehr so auffallend und vereinzelt vorkommen. Der Parvenu tritt jetzt heerdenweise auf. Das hängt vor Allem mit der Erleichterung und Ausbreitung des Verkehrs, mit dem jähen Wachsthum der Macht des Geldes zusammen. Wohl war man zu allen Zeiten habgierig und beugte sich vor dem geprägten Metall, seit der fortschreitende Mensch vom Tausch zum Kauf gelangt war; aber so großartig und arg ist es früher niemals zugegangen. Allerdings klagt schon der vortreffliche Horaz: „Virtus post nummos!“ (Erst das Geld und dann die Tugend!) Und man weiß, wie schwungvoll er reiche Gönner befang. Aber die damalige Orgie des Geldes mag sich zur heutigen verhalten wie eine Anabenunterhaltung zu einer Erlustigung des Marquis de Sade. Der vortreffliche Victor Hugo singt später ganz das gleiche Lied, nur weißschweifiger: „Dans ce bas monde ou par les les e pris sont distraits, Ou l'idée est servante auprès des intérêts...“

Und man weiß, wie er seine Verleger ausgebenet hat. Aber in den zwei Jahrtausenden, die zwischen diesen guten Musikanten liegen, hat sich

eine sehr eingreifende Veränderung vollzogen. Das Geld ist selber emporgestiegen. Es hat sich vom Diener des Verkehrs zum Herrn der Gesellschaft aufgeschwungen. Es lebe der Verdienst!

Der Verdienst hat etwas Imponirendes. Er zeigt jedenfalls die Tüchtigkeit und Geschicklichkeit der ringenden Person — das ist die wohlwollende Auffassung. Er zeigt die Verschmittheit und Rücksichtslosigkeit — das ist die andere Meinung. Unserer Betrachtung, meine lieben Freunde, ist Beides gleichgiltig. Dagegen möchte ich für meine Zwecke ein recht übertragenes Wortspiel hervorholen: der Verdienst und das Verdienst. Der Verdienst trägt den Parvenu, das Verdienst den Arrivé. Und das zeigt schon die unendlich viel bessere Lage, in der sich der Emporkömmling gegenüber dem „Angelangten“ befindet. Das Verdienst bleibt in der Regel sehr, sehr lange unbekannt oder unerkannt. Der Verdienst wird gleich ruckbar, es wäre denn, daß sein Besitzer der Steuerbehörde das Vergnügen nicht gönnte. Ich will aber gleich selber gestehen, daß diese Grundlage der Unterscheidung nicht für alle Fälle ausreicht. Es gibt Arrivés in der Industrie, im Handel, und Parvenus in Kunst und Wissenschaft. Der Maschinenfabrikant, der in dreißig Jahren beharrlicher Arbeit ein Vermögen erwirbt, ist kein Parvenu. Der Arzt, der zufällig zu einem kranken Minister geholt wird, ihn zufällig kurirt und so plötzlich zum größten Ruße gelangt, ist kein Arrivé. Glück ist freilich zu jedem Vorwärtkommen nothig — die Leute, die es zu Etwas gebracht haben, bestreiten diese Thatsache vergeblich — aber der Erfolg darf nicht durch seine Größe in Schreien-

Kapitalien sich amortisieren. Der Gedanke, daß man solchen Produzenten die Tabakbaukonzessionen auf eine Reihe von Jahren verleihe sollte, verdient erwogen zu werden. Die Regierung klammert sich nicht hartnäckig an alle Paragraphen des Entwurfes. Ministerpräsident Tisza hat auch heute seine Bereitwilligkeit bekundet, rationelle Verbesserungen zu acceptiren. Nur wenn man dem größeren und mittleren Tabakpflanzler eine sichere Position gibt, vermag derselbe die Opfer zu bringen, welche man von ihm fordert. Es würde zu weit führen, alle die technischen Details auseinanderzusetzen, welche insgesammt die Lage des Produzenten schwieriger gestalten. Konstatirt muß jedoch werden, daß das Schwergewicht des neuen Gesetzes auf die Schultern der Produzenten drückt. Dieser Umstand darf nicht ignorirt werden und wenn aus diesem veränderten, kritischen Stadium unserer Tabakkultur nicht der Ruin, sondern die Blüthe dieses Kulturzweiges hervorgehen soll, so muß die Regierung bei der Durchführung des Gesetzes einen hohen Grad von Umsicht und weiser Mäßigung walten lassen.

Budapest, 28. November.

Die seit zehn Tagen zwischen den Vertretern der österreichischen und der ungarischen Regierung hier geführten Verhandlungen, betreffend die Erneuerung einer **Post- und Telegraphen-Konvention** zwischen Oesterreich und Ungarn, sind heute beendet worden. Es wurde auf Basis des 1868er Uebereinkommens eine neue, umfangreichere, die seitherige Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens in vollem Maße berücksichtigende, verschiedene früher nicht einbezogene Details regelnde Konvention, vorbehaltlich der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen, abgeschlossen. Die Konvention wurde vom 1. Januar 1888 für die Dauer von zehn Jahren vereinbart. Die österreichischen Regierungsvertreter haben sich heute nach Wien zurückbegeben.

Die liberale Partei des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heute Abends abgehaltenen Konferenz die Spezialberatung des auf das **Tabakgesetz** bezüglichen Gesetzentwurfes fortgesetzt und bis zu Ende geführt. Die Vorlage wurde auch in den Details angenommen.

Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends die in die erste Serie aufgenommenen **Petitionen** verhandelt. Eine längere Debatte entwickelte sich bei dieser Gelegenheit über die von 33 Jurisdiktionen beanspruchte Verstaatlichung der bisherigen Gemeinde-Steuermanipulation und über die Petitionen mehrerer Jurisdiktionen in Betreff der Errichtung von Findelhäusern.

Ueber die **Unterredung des Czaren mit dem Fürsten Bismarck** werden nachträglich noch einige interessante Details gemeldet, die wir in Folgendem zusammenstellen:

Von augenscheinlich inspirirter Seite wird berichtet geschrieben: Im Interesse der Wahrheit und um zu zeigen, daß der leitende Staatsmann des deutschen Reiches nicht, wie Manche nach den bisherigen Meldungen leicht annehmen konnten, in auffälliger Weise eine Begegnung mit dem Kaiser Alexander vermeiden wollte, dürfte es geboten sein, den richtigen Sachverhalt darzulegen, der besser wie alles Andere zeigen werde, wie verhältnißmäßig Fürst Bismarck gegen Rußland gesinnt ist und wie fern es demselben lag, dem

Czaren überhaupt „aus dem Wege gehen zu wollen“. Wollig verbürgt könne nunmehr mitgeteilt werden, daß Fürst Bismarck in einem Schreiben an den russischen Botschafter, Grafen Schuwaloff, eine Audienz bei dem Kaiser Alexander nachgesucht hat und daß der Czar demzufolge am 18. d. den Botschaftsrath Graf Murawiew zu dem Reichskanzler mit dem Auftrage sendete, demselben mitzutheilen, daß er bereit sei, den Fürsten Bismarck in besonderer Audienz Nachmittags halb 4 Uhr zu empfangen. Was die Botschafter von einer Sendung des russischen Generals Tscherewin zum Fürsten Bismarck, welcher letzteren zu der Unterredung mit dem Czar hätte auffordern sollen, zu erzählen mußten, sei unrichtig. Der Besuch des genannten russischen Generals galt dem Grafen Herbert Bismarck, welcher mit demselben früher in Petersburg bekannt geworden war. General Tscherewin hatte sich bei seinem Besuche keines Auftrages seines Souveräns zu entledigen, und dieser Besuch trug lediglich einen persönlichen Charakter. — Der Berliner Korrespondent der „Daily News“ erzählt folgende Einzelheiten: „Im Anfange war der Czar durchaus nicht gnädig, worauf Fürst Bismarck bemerkte: „Sire, ich weiß, daß ich verleumdet worden bin.“ Er verbreitete sich sodann über seine Verdachtsgründe. Der Czar sprach sehr wenig, hörte aber aufmerksam zu und erwiderte Fürst Bismarck wiederholt, fortzufahren. Nach und nach wurde Se. Majestät aufgedöpft und allmählig kamen sie dem Komploit auf die Spur.“ — Der Berliner Korrespondent der „Times“ telegraphirt unter dem 24. d.: „Von verlässlicher Seite erfahre ich, daß die „orleanistische Duell“, um welche es sich bei den Enthüllungen über die Verhältnisse, Mißtrauen zwischen Deutschland und Rußland zu läsen, niemand Anderer ist, als die Prinzessin Klementine, Mutter des Prinzen Ferdinand von Koburg und Bulgarien.“

**Aus dem Abgeordnetenhaus.**

— Sitzung vom 28. November. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat die Debatte über den auf das **Tabakgesetz** bezüglichen Gesetzentwurf begonnen. Die Vorlage wurde vom Referenten Alexander Hegedüs befürwortet, dagegen von Ignaz Helfly im Auftrage der Unabhängigkeitspartei und von Julius Gullner im Auftrage der gemäßigten Opposition bekämpft. Aus den Reihen der Regierungspartei ergriff heute bloß Franz Neppel das Wort. Ministerpräsident Tisza machte heute lediglich zwei kurze Bemerkungen; er wird wahrscheinlich morgen eine längere Rede halten.

Die Sitzung wurde um 10 Uhr Vormittags mit amtlichen Mittheilungen eröffnet. Präsident Helfly hatte unter Anderem zu melden, die Kaposvárer Aktundvierziger-Partei habe eine Petition eingereicht, in welcher sie bittet, daß der Obergespan Tállian des Somogyer Komitats mit Rücksicht auf die Kaposvárer Abgeordnetenwahl zur Verantwortung gezogen werde. Diese Eingabe wurde an die Petitionskommission gewiesen.

Sodann überreichte der Landesverteidigungsminister Baron Fejérváry den auf die nächstjährige Rekrutierung bezüglichen Gesetzentwurf. Diese Vorlage, durch welche die Aushebung des durch die Wehrgeleise festgestellten Rekrutenkontingentes, nämlich 39,552 Mann für das stehende Heer und 3955 Mann für die Ersatzreserve, angeordnet werden soll, wurde an die Wehrkommission geleitet. Außerdem überreichte der Minister Berichte über den Stand der Ludovica-Akademie und über den Stand der ungarischen Jöglinge auf staatlichen Freistellen an den Militär-Bildungsanstalten der gemeinsamen Armee. Aus dem letzteren dieser Berichte heben wir hervor, daß um die zu Anfang des jetzigen Schuljahres erledigt gewordenen 19 Stützplätze sich nicht weniger als 179 Konkurrenten bewarben.

Nun erhob sich Emerich Bargics und meldete, daß die dritte Gerichtskommission die gegen die Kaposvárer Wahl eingereichte Kassationspetition abgewiesen und den Grafen Paul Széchényi definitiv verurteilt habe. „Schlecht genug!“ wurde bei dieser Meldung von einigen Bänken der äußersten Linken gerufen. Bargics überreichte zugleich das umständlich motivirte Urtheil der Gerichtskommission, sowie das umfangreiche Separatum zweier Kommissionsmitglieder. Alos Ugron verlangte die Verlesung dieser Aktienstücke und das Abgeordnetenhaus mußte sich dem Martyrium unterziehen, eine volle Stunde lang juristische und politische Argumente für und gegen die Billigkeit der Kaposvárer Abgeordnetenwahl anzuhören. Das Haus rühte sich durch die Bethätigung jeglichen Mangels an Aufmerksamkeit. Die allgemeine, laute Konversation im Sitzungssaale hörte erst dann auf, als das Novemberbudget des Hauses zu votiren war und dann der Gesetzentwurf über die Erhöhung des Ertrages des Tabakmonopols zur Berathung gelangte.

Die Generaldebatte über diesen Gesetzentwurf wurde durch den Referenten Alexander Hegedüs eröffnet. Er führte den Nachweis, daß das Tabakgesetz in anderen Staaten einen viel größeren Ertrag abwerfe, als bei uns, und daß es deshalb nothwendig sei, dem in Ungarn üblichen Tabaksmuggel ein Ende zu machen. Aus diesem Grunde empfehle sich die Annahme des Gesetzentwurfes in jener Fassung, welche ihm die Finanzkommission durch Milderung einiger allzu strenger Bestimmungen gegeben.

Nach den Ausführungen des Referenten trat Ignaz Helfly im Auftrage der Unabhängigkeitspartei gegen die Vorlage in die Schranken. Dieser bekannte sich als entschiedener Gegner des jetzigen, aus der absolutistischen Ära stammenden, volkswirtschaftlich und moralisch schädlichen Tabakmonopols. Allerdings gab er zu, daß der Staat diese Einnahmequelle nicht entbehren könne und von diesem Gesichtspunkte aus entwickelte der Redner ein neues System. Im Sinne desselben sollte die Tabakproduktion und der Handel mit Roh-tabak ganz freigegeben werden, allein die fabrikmäßige Verarbeitung des Tabaks, sowie der Verkauf der Tabakfabrikate dem Staate vorbehalten bleiben. Zu dem hieraus für den Staat entspringenden Gewinn käme noch der Ertrag dreier Steuern; es sollte nämlich jeder Tabakproduzent eine Produktions-, jeder Tabakkonsument eine Konsum- und jeder Tabakverfeiner eine Verjehleis-Steuer entrichten. Da auf diese Weise die Interessen der Bevölkerung und des Aarars in Einklang gebracht wären, überreichte Helfly den schriftlichen Antrag, daß das Haus den vorliegenden Gesetzentwurf ablehnen und die Regierung anweisen möge, einen auf der soeben bezeichneten prinzipiellen Grundlage ausgearbeiteten neuen Gesetzentwurf einzubringen.

In der Reihe der vorgemerkten Redner folgte sodann ein Mitglied der Regierungspartei, Franz Neppel betonte hauptsächlich die Nothwendigkeit, die Qualität des Tabaks zu verbessern; die Schmuggelfrage stehe erst in zweiter Linie. Der Redner legte des Längeren auseinander, wie nachtheilig die Verschlechterung der Qualität des ungarischen Tabaks selbst für das Aerar sei, welches sich schon gezwungen sehe, ausländischen Tabak zu kaufen. Daß der Tabak-Export nicht monopolisirt werden soll, fand die volle Billigung des Redners, welcher außerdem die Regierung aufforderte, bei der Ausarbeitung der Durchführungs-Instruktionen nicht bloß den Finanzorganen Gehör zu schenken. Neppel schloß mit der Erklärung, daß er den Gesetzentwurf im Allgemeinen annehme, indem er hoffe, bei der Spezialberatung die Streichung überflüssiger und die Einhaltung mangelnder Bestimmungen erreichen zu können.

Der zweite oppositionelle Redner in der heutigen Debatte, Julius Gullner, vertrat die Ansichten der gemäßigten Opposition. Einverstanden mit dem Zwecke, den Ertrag des Tabakgesetzes zu heben und dem Schmuggel zu steuern, bezeichnete er doch die gegen den Schmuggel gerichteten Bestimmungen der Vorlage als

dem Mißverhältniß zu den aufgewandten Leistungen stehen. Das Mittel, dessen er sich bediente, kennzeichnet also den Emporkommenden. Der Arrivé hat nur die guten Mittel gewählt, dem Parvenu war jedes Mittel gut.

Das sind allerdings unpraktische Subtilitäten. Die Hauptsache ist und bleibt der Erfolg. Der führt eine sehr überzeugende Sprache. Das Geld hat keinen üblen Geruch. Und wenn Einer auch über die Hintertreppen gekrochen ist — sobald er oben steht, werden wir uns immer vor ihm beugen. Die jungen Leute am Anfang ihrer Carrière sollten das genau erwägen. „Ghrlich wahr am längsten“, meint das gefehte alte Sprichwort — „bis man es zu etwas bringt“, fügt schalkhaft eine spätere Weisheit hinzu. Wer kein Talent zum Märtyrer hat — und dieses Talent wird immer seltener, weil es keine Talentrente abwirft — der wird jedenfalls gut thun, sich gar keine Skrupel zu machen. Dem Parvenu gehört die Welt.

Er weiß es. Die Tafel des Lebens steht reich besetzt vor ihm. Er nimmt Platz und isst. Vielleicht sind ihm Anfangs die eleganten Manieren des Offens noch nicht geläufig, aber es schmeckt ihm doch. Uebri-gens erlernt er mit der Zeit sogar die gute Lebensart. Er beginnt damit, nur Diejenigen zu verachten, die nichts haben. Wenn er sich verfeinert, so steht er auch auf die später gekommenen Parvenus herab. Die zwanzig Jahre alte Million erkennt die erst seit sechs Monaten bestehende nicht als ebenbürtig an. Ein reizender Zug. Der Geldadel hält auf Anciennetät, ganz so wie der andere. Die neue Noblesse hat nicht weniger Vorurtheile, als die alte. Der Parvenu tritt aus dem Dunkel in den Dunkel. Er wird so hochfahrend, bornirt und engherzig, wie

wenn seine Ahnen als Partieführer bei der Völkerwanderung funktionirt hätten oder am Syndikat der Kreuzzüge theilhaftig gewesen wären. Dabei hat er aber die liberale Phrase noch auf den Lippen. Emile Augier, der in seinen Theaterstücken den modernen Parvenu überaus scharf herausgearbeitet hat, hält diesen Zug einmal in einem Jahr glücklichen Worte fest. Sein M. Poirier oder M. Maréchal — ich weiß nicht mehr genau welcher, übrigens ist es immer eine und dieselbe Figur — sagt: „La seule distinction que j'admets entre les hommes, c'est la fortune.“ „Zawohl, es gibt keinen Unterschied zwischen den Menschen . . . bis auf das Vermögen! Das ist unsere Zeit.“

Aber logisch ist dieser Ausspruch — nur handelt Herr Poirier weder im Drama, noch im Leben danach. In den ersten Zeiten seiner Leppigkeit rühmt er sich wohl der zerrissenen Schuhe, in denen er seinen Weg einst angetreten. Auf diese Weise gibt er seine jetzige Größe zu verstehen: er prahlt mit seiner ehemaligen Kleinheit. Sympathisch ist er dadurch nicht — das kann er ja auch niemals werden — er ist jedoch wenigstens aus einem Guß, er steht noch in seinen eigenen Schuhen; in seinen zerrissenen Schuhen. Allmählig aber vergißt er seinen Ursprung und wüthet, nicht mehr daran erinnert zu werden. Der Hochmuth steigt ihm in die höher getragene Nase. Die Vergangenheit macht ihn erröthen. Es ist das Erste, was ihn erröthen macht. Noch bedeutender ist diese holde Scham in seinen Kindern. Die Kinder des Parvenus, welche ein Kapitel! Denn am häuslichen Herde erwartet ihn seine Züchtigung.

Er hat eine Tochter. Sie ist in der zunehmenden Verfeinerung des Hauses erwachsen. Sie wird eines Tages ihrem „natürlichen Berufe“ zugeführt,

das heißt verheirathet, und zwar an einen Namen. Die Machtlosigkeit der Satire zeigt sich da in einem schönen Beispiel. Herr Poirier sucht und findet immer noch und immerwährend einen Marquis de Presles für seine Tochter. Herr Poirier erkennt somit thatsächlich an, daß es doch noch Unterschiede zwischen den Menschen gibt, außer dem Vermögen. Andererseits betritt die ältere Aristokratie die goldene Brücke der Vertheidigung. Für Sinekuren haben die bevorrechteten Stände von jeher Sinn gehabt. Die erblosen Söhne aus altem Stamm gingen früher in fremde Kriegsdienste, sie gehen jetzt in den Dienst des Herrn Poirier, sie nehmen eine Anstellung als Schwegerjohn an. Wie sagt unser braver, lumpiger Freund Falstaff? „Die gegenseitige Beachtung wird sich bei näherer Bekanntschaft schon herausstellen.“ Die Fälle, in denen die Tochter des Parvenus hinunter heirathet, sind äußerst selten. In den alten Häusern kommen Mesalliancen vor — niemals in den neuen.

Aber die groteske Spitze des Gebäudes ist erst der Sohn. Der wird zum Kavaliere erzogen. Er lernt wenig, thut nichts, wenigstens nichts Gutes. Er hält Pferde und Maitresses. Er spielt, macht Schulden. Schulden! Zawohl, es ist köstlich, wie rasch sich der Sprosse des Emporkömmlings in die noblen Manieren hineinfindet. Der Sohn des Bucherers nimmt heimlich Geld auf gegen ganz unchristliche Zinsen. Wunderbarer Kreislauf der menschlichen Dinge! Und da wird von mürrischen Leuten behauptet, es gebe keine Gerechtigkeit in dieser niederen Welt! Ich weiß nicht, was Ihr eigentlich ändern möchtet. Es ist Alles zum Besten bestellt. Der Sohn des Spigbuben ist ein Crétin. Was will man mehr?

Dr. Th. Herzl.

unzureichend. Nicht durch legislative Verfügungen allein, an welchen es ja auch jetzt nicht fehle, könne man den Schmuggel hemmen. Die Hauptursachen des jetzt hauptsächlich vorhandenen Schmuggels liegen nach der Auffassung des Redners darin, daß der für die große Masse der Bevölkerung bestimmte ärarische Rauchtabak ganz ungenießbar sei und daß in zahlreichen Ortschaften überhaupt keine Erzfischen existieren. Dem sei abzuhelfen. Der Redner beanstandete ferner die Bestimmung, daß die Produzenten verpflichtet sein sollen, Glättelofene zu errichten; wer werde sich, fragte er, in einen so kostspieligen Bau einlassen, wenn er nicht einmal wisse, ob er die Tabakbauzuliz erhalten werde? Gullner bekämpfte ferner die Bestimmung, daß die Tabakpflanzung bis 15. Juni unbedingt ausgeführt sein müssen, weil dies in manchen Jahren absolut unmöglich wäre. Ueberhaupt seien mehrere Bestimmungen der Vorlage undurchführbar; ihre Annahme würde daher moralisch schädlich sein und die Achtung vor den Gesetzen abwächen. Redner beantragte demnach die Umarbeitung der Vorlage im Sinne seiner bisherigen Ausführungen mit dem Zusatz, daß den Produzenten der Begünstigungstafel nicht entgegen, sondern nur dessen Quantum vermindert, der Preis dagegen erhöht werde; außerdem sei im Gesetzentwurf auch für den Schutz des Produzenten zu sorgen und der vegetarischen Willkür der Finanzwache Schranken zu setzen.

Zwei Uhr war schon vorüber als noch Ministerpräsident Tisza zu zwei kurzen Bemerkungen das Wort ergriff. Er erklärte namentlich, daß der Bau von Glättelofenen für die Produzenten nur dann obligatorisch sei, wenn sie die Tabakbauzuliz schon erhalten haben, ferner daß der Termin für das Aussetzen des Tabaks bis Ende Juni verlängert werden könne. — Nach diesen Äußerungen wurde die Sitzung geschlossen.

### Anslaud.

Budapest, 28. November.

#### Zur Tagesgeschichte.

Der Rücktritt Grévy's ist auf Donnerstag hinausgeschoben worden. In diesem Tage wird das "Journal Officiel" die Rücknahme der Demission des Kabinetts Rouvier veröffentlicht und Grévy den Kammern eine Botschaft senden, welche kurz sein und den Präsidenten von der Verantwortlichkeit für die Folgen seines Rücktritts entlasten soll. Am Freitag wird dann in Versailles der Kongress zur Erwählung des neuen Präsidenten zusammentreten. Nach der Ablehnung Sauffier's sind nur noch Freycinet und Jules Ferry erste Kandidaten, da der Radikale Anatole de Laforge in einem Schreiben gleichfalls formell die Kandidatur ablehnt und hinzufügt, daß er ein Anhänger der Aufhebung des Senats und der Präsidentschaft der Republik sei. Uebrigens dürfte der erste Moment ohne Störung überstanden werden. Noch ist durch die Skandale nicht in den Massen das republikanische Bewußtsein erschüttert. Dafür zeugt, daß bei den gestrigen Wahlen zur Legislative in den Departements Nord, Pas de Calais und Yonne vier Republikaner gewählt wurden. Auch werden die Communalrats angehts der militärischen Vorkehrungen zahn. An dem Meeting der revolutionär-sozialistischen Arbeiterpartei, welches gestern in der "Salle Favie" abgehalten wurde, nahmen etwa 3000 Personen Theil. Alle Redner wendeten sich mit ihren Angriffen lebhaft gegen Grévy, gegen das Parlament und vor Allem gegen Ferry. Schließlich wurde die Tagesordnung angenommen, welche erklärt, das Proletariat, dessen baldiger Sieg nicht zweifelhaft sei, solle seine Stunde abwarten und erst dann hervortreten, wenn die Republik bedroht sein wird. Ein zweites sozialistisches Meeting im Quartier Grenelle votirte eine Tagesordnung, durch welche die auf die Wahl Ferry's abzielenden Intriquen der Opportunisten und Reaktionsäre verurtheilt werden und erklärt wird, daß eine derartige Wahl "die Schmach und der Ruin Frankreichs" wäre.

Ein neuer Beweis für das russische Einlenken ist die Beurtheilung des jüngst vom General Gurko in Warschau ausgebrachten Toastes durch einen Petersburger Würdenträger: "Die bekannte Vorliebe Gurko's, sich selbst reden zu hören, ist allbekannt." Er fügte, indignirt und den Eindruck berücksichtigend, den die Rede auf die Berliner Börse gemacht hat, folgendes hinzu: "Unsere schwagenden Generale kosten uns eine Heidenmenge Geld und verursachen Rußland Kriegskosten im tiefsten Frieden." Bekanntlich hat England eine Mission nach Abyssinien gesandt, um den bevorstehenden Zusammenstoß zwischen Italienern und Abyssinern zu verhüten. Dieser Mission ist schon an den beiden ersten Tagen nach ihrer Abreise so arges Malheur passiert, daß sie umkehren mußte. Und nun geht dem "Popolo Romano" aus Aden vom Gestrigen folgendes Telegramm zu, welches das Blatt unter Vorbehalt, und ohne Verantwortung für den Inhalt zu übernehmen, veröffentlicht:

Das französische Konsulat erhielt aus Massauah die Nachricht, daß die englische Mission durch Ras Alula an der Fortsetzung ihrer Reise nach Abua gehindert wurde. Ras Alula willigt ein, das Schreiben der Königin, nachdem er vorher von demselben Einsicht genommen, mit einem Spezial-Courier an den Negus abzusenden. Da in jedem Falle eine längere Zeit erforderlich wäre, um eine Antwort zu erhalten, so hält man den Zweck der Mission für gescheitert und man fürchtet auch, daß die englische Mission von Ras Alula als Geiseln zurückgehalten werden könnte.

Die "Agenzia Stefani" dagegen veröffentlicht folgendes Telegramm aus Massauah vom Gestrigen: Man glaubt, daß sich der Negus nach Abua begeben habe, um dort mit der englischen Mission zusammenzutreffen, welche bereits seit dem 19. d. von Asmara dahin unterwegs ist.

In der gestern abgehaltenen Privatversammlung der Deputirten der Sobranje rieth Stambuloff in einer längeren Rede von dem Plane, das Ministerium Karaveloff in Anklagezustand zu versetzen, abzugehen, indem er zugleich die Kabinettsfrage stellte. Man glaubt nichtsdestoweniger, daß diese Angelegenheit in der Sobranje-Sitzung am Mittwoch zur Verhandlung gelangen wird.

In Triand geht's noch immer arg zu. Nachrichten aus Limerick zufolge fanden daselbst in den letzten Tagen Ruhestörungen statt. Die Polizei suchte die anlässlich des Jahresfestes der Einrichtung der Fenier von Allen, Larkin und O'Brien geplante, behördlich verbotene Kundgebung am Friedhofe zu verhindern. Die Volksmenge zerstückelte die Fenster der Polizeikaserne. Die Polizisten säuberten die Straßen mit Waffen, wobei viele Verwundungen vorkamen.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. November.

\* In der hauptstädtischen Finanzkommission wurden heute unter dem Vorsitze Vizebürgermeisters Kadach nachstehende Angelegenheiten erledigt:

Zu Beginn der Sitzung interpellirte Robert Remi im Interesse der Erdölwerke, die schon wieder von ihrem Plage verdrängt werden sollen, obgleich sie eben zur Hebung des neuen Marktplatzes so vieles beigetragen. Er fragt nämlich, warum die in dieser Sache ermittelte gemischte Kommission noch nicht einberufen wurde? Der Vorsitzende sichert die Antwort für die nächste Sitzung zu. — Hierauf wird für die Kanalisierung eines Abschnittes der Miklagasse und eines Theiles der Tökölygasse die Bedeckung nachgegeben. — Auf Antrag des Oberbuchhalters Lampl wird beschlossen, dem Verein "Asyl für Obdachlose" zur Erbauung eines neuen Asyls aus städtischen Fonds ein Anlehen von 78,000 fl. zu bewilligen und zur Amortisirung desselben die jährliche Subvention von 5000 fl. zu verwenden, welche die Kommune für einen Zeitraum von 34 Jahren dem Verein bereits zugesichert hat. — In Betreff der Werthpapiere, welche als Kautionsgegenstände angenommen werden können, erstatet der Oberbuchhalter folgende Vorschläge: 1. Als Prinzip habe zu gelten, daß nur solche Papiere angenommen werden können, deren Annehmbarkeit durch ein spezielles Gesetz, oder durch eine Regierungs-Verordnung als zulässig erklärt wird. 2. Prinzipiell sollen ferner die Werthpapiere nie über dem Nominalwerthe, sondern, mit Rücksicht auf die Kurschwankungen, zu 90 Prozent des Tageskurses berechnet, angenommen werden. 3. Zur Sicherung von Vadien und Kautionen werden zugelassen alle ungarischen und österreichischen Staatspapiere, ohne Ausnahme; Grundrenten, Pfandrenten, Weingehalts- und Urbarmachungspapiere, ferner die Salinenscheine und verzinslichen Treasuriescheine, die Lose (Obligationen) der staatlichen Prämien-Anleihen, die Obligationen der Budapest-Redtenbrücke, die Prioritäten der ungarischen Ostbahn und der Theißbahn, die Prioritäten der auf dem Gebiete der Monarchie vorhandenen und in vollem Betriebe befindlichen staatlich garantierten Bahnen, die Pfandbriefe des ungarischen Bodenkredit-Instituts und der österreichisch-ungarischen Bank, die Pfandbriefe aller inländischen Geldinstitute, wozu dieselben im "Pénzügyi közlöny" als kautionsfähig erklärt werden, so zur Zeit namentlich die Pfandbriefe der ungarischen Kommerzbank, der ungarischen Hypothekbank, der Bodenkredit-Anstalt für Kleingrundbesitzer und des Hermannstädter Bodenkredit-Instituts, weiter die verzinslichen Obligationen der ersten Pesther vaterländischen Sparkasse, die Kommunal-Obligationen der Pesther Kommerzbank, der Temes-Bega-Gesellschaft, die verzinslichen Losobligationen der ungarischen Hypothekbank, die Aktien der Theißbahn, der ersten siebenbürgischen, der Donau-Drain- und beziehungsweise der Alfold-Humaner Eisenbahn, die Prioritäts-Aktien der Maramorer Salzbahn, die Obligationen der Hauptstadt, die Loe der Stadt Ofen und die Kreditlose. Die Kommission acceptirte diese Vorlage ohne Abänderung. — Dem Budapest-ersten Größere-Verein wird ein Pflasterungsbeitrag von 595 fl. in der üblichen Form nachgegeben. — Für nichtbezahlte Wohltätigkeits-Lose, welche der Stadt zum Betriebe zugewendet worden sind, werden 220 fl. angewiesen. — Der Vertrag über die Hafner-Arbeiten wird verlängert. — An Jakob Kleineisel wird ein Grundstück in der Gypz-, Mester- und Wendelgasse, an Karl Vinczer ein Grundstück an der äußeren Wainnerstraße (um 150 fl. jährlich), an Alois Zaitsek ein Grundstück in der Alfoldgasse (um 200 fl.) und an die Straßenbau-Gesellschaft ein Grundstück an der äußeren Stationsgasse (um 300 fl.) verpachtet.

\* Allgemeine Kanalisation. Am nächsten Donnerstag wird auf dem städtischen Terrain nächst der Florafabrik mit den Erdbohrungen begonnen. Da dort die Pumpstation der allgemeinen Kanalisation angelegt wird und sonach sehr schwere Maschinen aufgestellt werden müssen, so ist in erster Linie die Kenntniß der dortigen Beschaffenheit bis fünf Meter unter dem Nullpunkte der Donau erforderlich.

\* Die Verlängerung der Zahnradbahn bis zum Széchenyi-Hügel wurde heute vom Straßenbahn-Subkomite der hauptstädtischen Finanzkommission verhandelt. Das Subkomite beantragt, hierzu die Bewilligung seitens der Hauptstadt zu ertheilen und die Konzession für die ganze Linie um zwölf Jahre zu verlängern. Die Fahrtare für die neue Strecke würde tour und retour zehn Kreuzer betragen. Die Detailbestimmungen werden der Zahnradbahn-Gesellschaft mitgetheilt und nach Einlangen der Antwort von der Finanzkommission verhandelt.

Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Lizenzangelegenheiten verhandelt:

Holzf. Polizer, Erdöltagasse Nr. 15, zweifacher Neubau. Barterre- und kleinere Bauangelegenheiten: Sidor Krause, Bloksberg Nr. 10646, Villa; Joseph Michalovey, Dimer Ringstraße Nr. 18; Daniel Matheideh, Magdolnagasse Nr. 24; Thiergarten-Gesellschaft, Eislaufpavillon im Thiergarten; Joseph Walter, Vizegasse Nr. 1316; Irma Königsegg, 8. Bezirk, Neudorfstraße Nr. 8; "Wurmhof", Auswechslung der Gangplatten; Bloksbad, Kesselhaus; Adolf Schlesinger, Sorokfärgasse Nr. 49; Adolf Heim, äußere Sorokfärerstraße Nr. 9622, Stall.

\* Eröffnung der elektrischen Ringbahn. Das hauptstädtische Publikum fand sich heute zu der endlich erfolgten Eröffnung der elektrischen Probobahn in viel spärlicherer Anzahl ein, als zu der vor einigen Tagen statt habenden technisch-polizeilichen Begehung. Es bedurfte denn auch nicht mehr des fortwährenden Geffingels und der unablässigen Rufe der Konstabler, um das Publikum zur Vorsicht zu mahnen; die Anwesenden bildeten selbst in einfachen Reihen eine geschlossene Kette. Die feierliche Eröffnung war für 10 Uhr Vormittags angelegt; es war aus diesem Anlasse eine beträchtliche Anzahl von Einladungen ausgegeben worden, allein eine halbe Stunde nach der zur Eröffnung festgesetzten Zeit waren kaum noch so viele Gaste angewand, um einen Wagen ganz zu füllen. Die erschienenen Herrern waren: Oberbürgermeister Karl Rath, Bürgermeister Karl Karmay, Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, Baron Friedrich Podmaniczky, Baron Friedrich Rothmeyer, Abgeordneter Wilhelm Jigmondy, Baurath Emerich Bóor, Oberstadthauptmann-Stellvertreter Pekary, ferner seitens der Unternehmung Ernst Lindheim, Moriz Balázs und Ingenieur Schwiager. Die Fahrt ging flott von Station und die geladenen Passagiere gaben wiederholt ihrer Zufriedenheit Ausdruck. Dann wurde noch die Maschinenhalle besichtigt, worauf sich die Herren entfernter. Hiernach dauerte es eine ziemliche Weile, bis sich wieder so viele Gäste einfanden, um einen Wagen abgehen zu lassen; etwas lebhafter ging es am Nachmittage zu, indem auch schon zahlendes Publikum zu einer elektrischen Fahrt zugelassen wurde. — Ueber die bisherigen Grungen der elektrischen Kraftübertragung, d. h. die Uebertragung einer Kraft von einem Orte nach dem anderen nicht mittelst der üblichen Seil-, Treibriemen oder Wellen, sondern durch Hilfe eines elektrischen Stromes und eines einfachen Drahtes, hat bisher verhältnismäßig geringe Fortschritte aufzuweisen. Man bedient sich ihrer hie und da namentlich in der Schweiz, zur Ausnützung eines Wassergefälles. So in Solothurn, wo ein acht Kilometer entfernter Wasserfall in dieser Stadt allerlei Maschinen treibt. Die Hauptanwendung der elektrischen Kraftübertragung fand indes bisher auf die Beförderung von Lasten Anwendung, wenn auch derartige Anlagen, so vorthellhaft sie auch sein mögen, bisher nur dünn gesät sind. Die Unternehmer von elektrischen Bahnen haben die Wahl zwischen zwei Systemen: die direkte Uebertragung der elektrischen Kraft von der Erzeugungsstelle auf die Motoren oder elektrischen Lokomotiven durch eine unterirdische oder oberirdische Leitung und das sogenannte Akkumulatorensystem, d. h. die Aufspeicherung der elektromotorischen Kraft in dazu geeigneten Batterien, die man auf den Wagen ladet und die ihre Kraft langsam wieder von sich geben. Das direkte System, welches hauptsächlich von der Firma Siemens und Halske vertreten wird und welches auch bei der heute eröffneten Probobahn angewendet wurde, fand Anwendung zuerst auf die Lichterfelder Bahn bei Berlin, sodann auf den Bahnen Frankfurt-Offenbach und Mödling-Hinterbrühl bei Wien, endlich auf mehreren Bahnen in England und Amerika. Die interessanteste jedoch ist die in Minneapolis (Ver. St.) vor Kurzem durchgeführte, weil sie beweist, daß die Elektrizität in Bezug auf Leistungsfähigkeit, selbst auf vielbefahrenen Bahnen, der Dampflokomotive nicht nachsteht. Dort übernehmen nämlich Elektromotoren an der Schwelle des städtischen Weichbildes die bisweilen mit 600 Reisenden besetzten Züge einer Vorortebahn und führen sie in die Stadt hinein, sowie umgekehrt aus der Stadt heraus bis zur Grenze, und zwar unter den schwierigsten Verhältnissen. Danach dürfte Dr. Werner Siemens vollen Glauben verdienen, wenn er behauptet, es ließe sich die Berliner Stadtbahn mit ihrem Riesenerwerb von täglich 4—500 Zügen, sowie die projektirte Wiener Stadtbahn elektrisch betreiben. Das direkte System eignet sich mehr für Hochbahnen in den Städten, sowie für Vorortebahnen; das Akkumulatoren-System dagegen, weil die in Städten schwer anzubringende Leistung dabei fortfällt, mehr für Straßenbahnen. Freilich ist das System theurer. In Hamburg wird seit dem 1. Juni 1886 eine Straßenbahn in der Weise betrieben und zwar ohne die geringste Störung. Die Ladung der Akkumulatoren reicht zu einer Fahrt von etwa 50 Kilometer; alsdann müssen sie durch frische ersetzt werden, was nur wenige Minuten beansprucht. Das System hat, meinen wir, eine große Zukunft.

\* Die Beschränkung des Frachtenverkehrs auf der Kettenbrücke. Aus kaufmännischen Kreisen wird uns geschrieben:

Mit Genehmigung des Ministeriums hat die Polizei zur Regelung des Frachtenverkehrs auf der Kettenbrücke eine umfangreiche Verordnung erlassen. Ein Punkt dieser Verordnung lautet: "Jeder gewöhnliche Einpänner-Lastwagen darf mit einer Maximal-Beladung von 1250 Kilo, ein Zweipänner-Lastwagen mit einer Maximal-Beladung von 2500 Kilo über die Kettenbrücke fahren; größere Lastwagen sind von dem Verkehr auf der Kettenbrücke ganz ausgeschlossen und dürfen bloß auf der Margaretenbrücke verkehren." Ein anderer Punkt der Verordnung lautet: "Leeren Last-

wagen, ohne Unterschied der Beschaffenheit und Größe, ist der Verkehr auf der Kettenbrücke gestattet. Seit dem Anslebentreten dieser Verordnung sind sämtliche den Baaren-Verkehr vermittelnde Lastwagen etc. von der Benutzung der Kettenbrücke ausgeschlossen. Im Allgemeinen hat diese Verfügung dem Budapest Handel einen, ziffermäßig nicht festzustellenden Schaden zugefügt, weil die Kaufleute diesseits der Donau ihre Waaren von und zu der Südbahn nur auf der Margarethenbrücke verfrachten können und hiedurch in Folge des fast drei Kilometer langen Ummweges doppelte Zufuhrpreise bezahlen müssen. Speziell aber erleidet der Manufaktur- und Großhandel durch diese Verfügung großen Schaden. Das Ministerium hat vielleicht keine Kenntnis davon, daß die Komitate jenseits der Donau, namentlich Zala, Somogy, Veszprim, Raab, sowohl an Konjunktions- als Zahlungsfähigkeit sehr gesunde Elemente besitzen, die nur durch große Opfer der Budapest Er Groß-Firmen dem hiesigen Plage erhalten werden könnten, weil diese Komitate schon in Folge ihrer Lage sehr stark nach Wien gravitieren. Wenn nun der Frachten-Verkehr mit dem für diese Komitate maßgebenden Südbahnhohe erschwert wird, so müssen alle Opfer der Budapest Er Groß-Firmen nichts und mit der Zeit werden alle diese Komitate ihren Bedarf in Wien decken. — Von kompetenter Seite wurde geltend gemacht, daß diese Verordnung erstens wegen der zu starken Belastung der Kettenbrücke und zweitens wegen der durch die Lastwagen oft verursachten Verkehrsbehinderungen erlassen wurde. Was nun die Belastung der Kettenbrücke betrifft, so ist ja schon seit drei Jahren bei einer Geldstrafe bis 50 fl. verboten, mehr als 2500 Kilo auf einen Lastwagen zu laden. Daß ferner die Lastwagen Verkehrsbehinderungen verursachen, konnte ebenfalls nicht als Grund dieser Verordnung dienen, da doch die Verordnung, den leeren Lastwagen ohne Unterschied der Dimensionen den Verkehr auf der Kettenbrücke gestattet. Was nun immer die Motive dieser jamaikanischen Verordnung sein mochten, so viel steht fest, daß sie gerade mit der Bestrebung der Regierung, den Handel und Verkehr der Hauptstadt zu heben, im Widerspruch steht. D. F.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. November.

\* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten: Die „Feniketon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Lieblos!“), ferner: Gerichtshalle, Der Kapitalkist, Verkehr der Frachtschiffe, Inserate.

\* **Wetterbericht.** Wir hatten heute Nachts schwachen Frost, Morgens Nebel, später sonniges Wetter. Das Thermometer war Nachts auf -1 Grad N. gefallen und zeigte Mittags +4 Grad N. Das Barometer steht unverändert auf 766 Mm. Der hohe Luftdruck (767-768) erstreckt sich von den Alpen bis zum Schwarzen Meere, eine Depression (758 bis 759) ist im Norden, eine zweite im Süden des Kontinents. In Ungarn ist bei schwachen Winden verschiedener Richtung die Temperatur meist gefallen, der Luftdruck hat im Südwesten abgenommen. Das Wetter ist theils heiter, theils veränderlich, trocken, mit schwachen Nachfrösten. Nach der hiesigen Wetterwarte ist im Nordwesten veränderliches, im Südosten heiteres, zumeist trockenes Wetter mit schwachen Nachfrösten zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils frühes Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. — **Barometer** in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

\* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Hafenkapitän von Portoré Karl Begna anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung seines vieljährigen treuen und eifrigen Dienstes das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

\* **Hof-Parforcejagd.** Der dicke Nebel, welcher sich Morgens über Flur und Wald senkte, drohte die heutige Jagd fast illusorisch zu machen, doch als Se. Majestät der Königin samt Suite zum Meert bei der Paskalmühle punkt 11 Uhr erschien, zerfloß die dicke Hülle und die Jagd konnte ungestört ihren Verlauf nehmen. Die Jagdgesellschaft, in welcher sich auch eine Amazone, die Gemahlin des renommierten Sportsman Jakob v. Schapel befand, kam auch heute erst einige Minuten nach dem Monarchen zum Meert. Es erschienen als Gäste Prinz Ferdinand v. Este, ferner die Grafen Julius und Aladar Andrássy, Nikolaus und Moriz Esterházy, dessen Gemahlin, geb. Gräfin Stokau, in ihrer Equipage der Jagd beizuhilfen, dann: Andreas Gsekonicz, Franz Adasdy etc. Se. Majestät unterhielt sich kurze Zeit mit mehreren Herren, worauf die Jagd ihren Anfang nahm. Die Spur eines Fuchses war bald gefunden, doch gab es nur einen kurzen Lauf, da der ziemlich aufgeweichte Boden den Spent sehr erschwerte. Die Meute verlor bald die Fährte und Keinecke konnte sich salven. Gegen 2 Uhr verabschiedete sich der Monarch von der Gesellschaft und begab sich nach Gödöllő, während die Parforce-Reiter nach der Hauptstadt zurückkehrten.

\* **Bischof Dr. Hyacinth v. Ronay**, der gewesene Erzieher der Erzherzogin Valerie, ist, wie man uns aus Preburg meldet, nicht unbedeutend erkrankt. Die letzte Nacht brachte Primarius Dr. G. Pávay wachend am dem Bette des hier allgemein hochgeachteten und beliebten Patienten zu, dem er behufs Beruhigung flüchtig eine Injektion geben mußte.

\* **Gedon Zanarthy.** Die Bestattung der Leiche Gedeon Zanarthy's hat vorgestern Vormittags in Nagybörös unter großer Theilnahme stattgefunden. Die Leiche langte mit dem Budapest Perionenzuge in Nagybörös an und wurde vom Bahnhofe direkt in den reformirten Friedhof befördert. Im Kondukt befand sich die Nagybörös städtische Repräsentanz

forporatio mit dem Bürgermeister Ladislaus Ádám, ferner viele Notabilitäten aus der Umgebung und ein nach Tausenden zählendes Publikum. Im Friedhofe hielt der ref. Seelsorger Ludwig Filó dem Verewigten einen ergreifenden Nachruf.

\* **Bismarck und der Czar.** Ueber ein in Berlin viel besprochenes Hof-Geheimniß schreibt die „Liberale Korrespondenz“:

„Bei dem Galadiner im Schlosse zu Ehren des Kaisers Alexander von Rußland hat der Czar, wie die Zeitungen melden, den Reichskanzler, der ziemlich weit von ihm entfernt saß, durch seinen Diener benachrichtigen lassen, daß er mit ihm zu trinken wünsche. Diese Meldung hat insofern Aufsehen erregt, als aus derselben hervorging, daß der Reichskanzler an der kaiserlichen Tafel so placirt war, daß er ander Unterhaltung mit dem hohen russischen Besuch nicht theilnehmen konnte. In der That soll diese Anordnung Gegenstand sehr lebhafter Klagen gegen den betreffenden Hofbeamten geworden sein, und zwar mit der Begründung, daß die Stellung des leitenden Staatsmannes in den Augen der russischen Gäste beeinträchtigt worden sei. Vielleicht beruht die Meldung der „Rödlischen Zeitung“ über die Verleumdung des Reichskanzlers seitens eines Theiles der Hofpartei auf einer Verwechslung mit dem eben erwähnten Vorgange.“

— Zur Erläuterung des Vorganges, auf den die „L.R.“ anspielt, theilt man der „Nationalzeitung“ mit, daß das Placement der Teilnehmer an dem Galadiner verschieden sei, je nachdem es sich um ein politisches Diner oder um ein Familien-Diner handelt. Bei einem Familien-Diner wird die Rangordnung beobachtet, welche den Prinzen von Geblüt den Vorrang vor den höchsten Staatsbeamten zuweist, während bei politischen Dinern derartige Bestimmungen wegfallen. Darauf, daß nach Bestimmung des Kaisers das Galadiner als Familien-Diner gelten sollte, wird es denn zurückgeführt, daß Fürst Bismarck, statt an der Seite des Hausministers dem Czar gegenüber zu sitzen, entfernt von demselben placirt wurde. Ob eine solche Aenderung der durch die Bedeutung des Czarenbesuches als selbstverständlich erscheinenden Ordnung absolut geboten war, ist eine Frage, deren Entscheidung allerdings den genauen Kennern der Hof-Gefelte überlassen bleiben muß.

\* **Zum Papstjubiläum.** Die kath. Gemeinde Preburg's beschloß, wie man uns schreibt, am Jubeltage Se. Heiligkeit feierlichen Gottesdienst, sowie eine außerordentliche Generalversammlung abzuhalten, ferner Sr. Heiligkeit telegraphisch zu beglückwünschen. Der Antrag des Pfarrers Hablicsek, auf Beflaggung und Illumination der Stadt, wurde abgelehnt.

\* **Baron Victor Erlanger.** Aus Wien telegraphirt man uns: Wie das „N. W. Tagblatt“ meldet, hat Victor Baron Erlanger Wien für immer verlassen, und zwar unter Umständen, welche seine Abreise als Abschlus eines tiefsten Trauerspiels erscheinen lassen.

Als ältester Sohn zur Leitung des großen Frankfurter Bankhauses bestimmt, hatte er, einer Herzensneigung folgend, sein Herz gegen den Willen des Vaters der jungen und schönen Schwester der berühmten Schauspielerin Friederike Pogner seine Hand gereicht, weswegen ihn der Vater enterbte und vertrieb. Damals lebte Erlanger mit seiner Frau mehrere Jahre lang in London in bescheidenen Verhältnissen vom Ertrage eigener Arbeit. Seine Frau gab Klavier-Lektionen, er selbst ertheilte Sprachunterricht. Seine jüngeren Söhne, die an ihm mit zärtlicher Liebe hingen, führten endlich eine Versöhnung mit dem Vater herbei, worauf Victor Erlanger wieder voll in Kindesrechte eingesezt wurde. Unmittelbar darauf stellte ihn der Vater an die Spitze des Wiener Hauses Erlanger und seit jener Zeit spielte Victor Erlanger nicht nur finanziell, sondern auch in gesellschaftlicher Beziehung eine der ersten Rollen in der Residenz. Er eroberte sich eine ganz exzeptionelle Stellung, die ihm sogar den Zutritt in exklusive Cirkel verschaffte. In den Siebziger-Jahren wurde er für seine persönlichen Verdienste mit der Eisernen Krone zweiter Klasse decorirt und 1883, als er Präsident der Wiener elektrischen Ausstellung war, verliehen die höchste Aristokratie und Diplomatie in seinem Salon. Kurz nach dieser Zeit höchsten Glanzes erfolgte aber auch sein plötzlicher Sturz. Seine Großherzigkeit bekam allmählich einen immer krankhafteren Zug; er wirtschaftete heftiger als je über seine Kräfte und um das Schicksal seiner Kinder nicht auf's Aergste zu gefährden, sahen sich seine Brüder veranlaßt, über ihn die Kuratel wegen Verschwendung verhängen zu lassen. Schon im Prozeß Kuffler (der bekanntlich Komplize des Millionens-Defraudanten Lukas Jauner gewesen) kam es hervor, daß Erlanger sich in sehr bedenklicher Weise mit der Clique aristokratischer Schuldenmacher, welche Kuffler's beste Kundenschaft gewesen, eingelassen hatte und neulich erst hat der Prozeß gegen den Wucherer Heichels aufgedeckt, in welcher Weise Erlanger's Güte von dem Fürsten Ppsilanti, dem Prinzen de Bergbes, den Grafen Vellegarde und Schwerin, an denen die Wucherer hingen, mißbraucht worden war. Er unterschrieb einmal einen Wechsel per 200,000 fl. für 50,000 fl., welche Heichels theils in Baargeld, theils in schlechten Accepten dem Grafen Vellegarde zahlte. Bei der Kuratelverhängung wurden für ihn 12,000 fl. für seine Familie 68,000 fl. jährlich ausgesetzt. Seine Familie wollte ihn auch unter den geänderten Verhältnissen nicht verlassen, doch er griffte aller Welt und zog sich in tiefste Einsamkeit zurück. Eine Zeit lang lebte er im Wiener Borort Gersthof in einem kleinen Häuschen wie ein Klausner. Niemand von den früheren Bekannten durfte seine Schwelle überschreiten. In dieser düsteren Einsamkeit bemächtigte sich seiner jene traurige Leidenschaft, die Alles hingibt für etwas Vergessen... dann brach aber plötzlich die Verschwendungsmanie mit ausgesprochenem psychopathologischen Habitus wieder hervor. Baron Erlanger saß tagelang im Gemeindevorstande, be-

wirthete Jeden, der hereinkam, ohne Rücksicht auf die Kosten, freute sich kindisch, wenn eine 30- bis 40köpfige Gesellschaft im Weintumel sich um ihn drehte. Einmal tranken auf seine Kosten dreißig Fiaker, die er sich eingeladen hatte, ununterbrochen 24 Stunden; ein andermal ließ er eine noch obfkurere Gesellschaft in einer Unzahl von Fiakern spazieren führen. Dies und Anderes veranlaßte einen hervorragenden Psychiater nach sorgfältiger Beobachtung zur Abgabe des Gutachtens, daß Erlanger's Zustand bereits zu einer Krise in psychopathologischen Sinne dränge. Erlanger's Brüder stellten darauf den Bezug seiner Rente für Wien ein und knüpften dieselben an die Bedingung, daß ihr unglücklicher Bruder künftig fern von Wien, nämlich in Genf lebe und diese Stadt nie mehr verlasse. In diesem Sinne hat Erlanger auch einen Revers unterschrieben und sich bereits vor acht Tagen nach Genf begeben, wo er indessen nach wie vor unter unauffälliger, aber gewiß nicht minder sorgfältiger ärztlicher Ueberwachung leben wird.

\* **Todesfall.** Aus Wien wird geschrieben: Nach langem und schwerem Leiden ist heute Mittags der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Philipp Ritter v. Mauthner, einer der hervorragendsten Rechtsanwälters Wiens, gestorben.

Dr. Philipp v. Mauthner, der dem Verwaltungsrathe der Nordbahn und der Kreditanstalt und auch den Exekutivkomittees dieser beiden Körperschaften angehörte, führte speziell bei der erstgenannten Gesellschaft anlässlich der Verlängerung des Privilegiums derselben die Verhandlungen mit der Regierung, und sein ungewöhnliches Talent für die klare und präzise Feststellung der juristischen Grundlagen großer Unternehmungen kam bei dieser Gelegenheit zu voller Geltung. Dr. Mauthner gehörte in früheren Jahren dem Verwaltungsrathe der Unionbank und jenem der Westbahn an, und in dieser letzteren Stellung leitete er seinerzeit, als es sich um die Verstaatlichung der Westbahn handelte, die Unterhandlungen gemeinsam mit dem damaligen Generaldirektor Herrn v. Gzedit. Im Jahre 1879 wurde er mit dem Orden der Eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet; später, nach durchgeführter Verstaatlichung der Westbahn, erhielt er das Komthurekreuz des Franz Josephs-Ordens. In Gemäßheit der Statuten des ersten Ordens wurde ihm am 20. Oktober laufenden Jahres der Ritterstand verliehen. Dr. v. Mauthner, zu dessen Aemtern auch das Haus Rothschild gehörte, erlebte in der Advokatenkammer die Würde eines Vizepräsidenten. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 52 Jahren.

\* **Komjathy in Gzegled.** Béla Komjathy, der Abgeordnete von Gzegled, machte am jüngsten Samstag einen Abstecher nach seinem Wahlbezirke, wo er den Tag im Kreise seiner Wähler verbrachte. Gestern, Sonntag, besuchte er in Begleitung Franz Makay's die reformirte Kirche, und hier spielte sich eine merkwürdige Szene ab, über welche eine Lokalcorrespondenz, deren sehr spärliche Original-Nachrichten sich seiner besonderen Authentizität und Verlässlichkeit erfreuen, folgendes berichtet: Auf das Zeichen eines Kirchenbesuchers verließen nämlich sämtliche Gläubigen unerwartet das Gotteshaus und stellten sich vor der Thüre desselben auf. Hier infuzierten einige Leute eine gegen Komjathy gerichtete Demonstration. Das turbulente Element wurde immer zahlreicher und es wurden in der nunmehr Tausende (?) zählenden Menge Drohungen und „Abzug!“-Rufe laut. Wie ein Blitz ging die Kunde durch die Stadt, daß das Volk sich zu Thätlichkeiten gegen Komjathy vorbereite. Letzterer wurde von Freunden in der Kirche von den Straßenvorgängen avisirt und er hielt es für angezeigt, in Begleitung einiger Getreuen durch die Hinterpforte der Kirche in das Pfarrhaus zu flüchten, wo er so lange verweilte, bis das Volk beschwichtigt war und sich zerstreut hatte. Die Polizei verhielt sich vollkommen passiv.

\* **Ein Wiedererstandener.** Eine Geschichte, wie dieselbe sonst nur in Romanen vorzukommen pflegt, wurde dieser Tage durch die Verwaltung des Nothspitals angehehlt. Es wurde nämlich ein bereits vor Jahren für todt erklärter Mann als am Leben befindlich entdeckt und seiner ihm bereits seit vielen Jahren betauernden Familie wiedergegeben. Folgendes sind die Einzelheiten dieses interessanten Falles:

Der in Turiesko im Neograder Komitate gebürtige 72jährige Michael Szabo hatte vor 48 Jahren geheiratet und betrieb in seinem Geburtsorte die Landwirtschaft. Seine Familie vergrößerte sich reich und seine Gattin beichtete ihm mit sechs Kindern. Bald aber erkannte Szabo, daß er seine Familie von seinem kleinen Landbesitze nicht anständig zu erhalten vermochte und beschloß, nach Slavonien auszuwandern. Dort hoffte er, mehr Geld zu erwerben und wollte seine Gattin mit seiner Familie nachhause schicken. Im Jahre 1855 wanderte er in der That nach Slavonien aus; er sah sich aber in seinen Hoffnungen täuscht, so daß er von seiner Hände Arbeit kaum selbst zu leben vermochte, geschweige denn, daß er in der Lage gewesen wäre, seiner Familie etwas zu schicken. In seiner Verzweiflung wanderte er bald hierhin, bald dorthin und wollte seiner Familie erst dann schreiben, wenn sich sein Los zum Besseren gewendet haben werde. Nachdem Jahre und Jahrzehnte vergangen waren und seine Familie immer vergebens wartete, daß er, mit Schätzen beladen, zurückkehre, wendete sich dieselbe endlich an die Behörde mit der Bitte, den Verschollenen zu kurrentieren. Das geschah und nachdem auch dieser Schritt erfolglos blieb, wurde Szabo über neuerliches Einschreiten der Familie für todt erklärt und die alte Gattin Szabo's, sowie drei Kinder — drei waren mittlerweile gestorben — theilten sich in das kleine Vermögen. Der alte Szabo aber entschloß sich im vergangenen Monate, wieder nachhause zu kommen und seine letzten Lebensstage im Kreise seiner Familie zu verbringen. Am 18. Oktober langte er zu

Schiffe hier an, erkrankte aber und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Bei der Protokollaufnahme stellte sich nun der Thatsache heraus; man verständigte die Familie und gestern traf der jüngste Sohn Szabo's, der selbst bereits ein alter Mann ist, hier ein, um seinen Vater zu agnoszieren. Das Zusammenreffen fand gestern in einem Saale des Krankenhauses statt. Vater und Sohn, die einander seit 32 Jahren nicht gesehen hatten, fielen sich schluchzend in die Arme. Die Freude des Alten war eine unbeschreibliche, wenn sie auch dadurch getrübt wurde, daß er seinen Sohn in Folge seiner fast vollständig geschwundenen Sehkraft kaum zu erblicken vermochte. Noch gestern Abends wurde der Greis aus dem Spital entlassen und reiste in Begleitung seines Sohnes zu seiner Familie nach seinem Heimatsorte ab.

**Vom deutschen Kronprinzen.** Aus San Remo wird telegraphisch berichtet: Seit einigen Tagen wird in der Behandlung des Kronprinzen eine neue Kur angewendet. Der Gebrauch von Zucker, wovon in einigen Mässern die Rede war, ist bei der Behandlung des Kronprinzen ganz ausgeschlossen. Durch die neue Kur soll das Wachsthum des Krebses verhindert werden. Es ist eine durch die medizinische Wissenschaft vollkommen begründete Kur, die aber bisher den ersten medizinischen Autoritäten fast unbekannt gewesen sein soll. — Bei der Audienz, die Madam die bei der Königin Victoria in Windsor hatte, erkundigte sich die Königin aufs eingehendste nach allen Phasen und Einzelheiten der Krankheit des Kronprinzen, sowie nach den verschiedenen Theorien und Anschauungen, welche die Aerzte seit Beginn des Leidens über dasselbe ausgesprochen haben.

**Verdächtiger Todesfall.** Heute Früh wurde eine beiläufig 50 Jahre alte, dem Arbeiterstande angehörende Frau in der Nähe der Beamtentolonie auf dem Dreizack neben einem Heuschaber todt aufgefunden. Die Polizei konstatierte an ihrem Kopfe mehrere Verletzungen, woraus sie Anfangs auf einen Mord schloß. Später stellte es sich jedoch heraus, daß der Tod der Unbekannten durch einen Unfall verursacht wurde. Der Finanzwachmann Julius Fekete begegnete nämlich dieser Frau zwischen halb und dreiviertel 10 Uhr Abends in der Nähe des Josephstädter Friedhofs, und da er bemerkte, daß sie beraubt sei, führte er sie bis zur Szabóy-gasse, wo er ihr die Richtung zur Stadt wies. Als er gegen Mitternacht wieder in dieser Gegend zu thun hatte, sah er die alte Frau noch immer dort auf der Erde liegen. Er trug sie nun mit seinem Gehelfen Johann Warga unter einen in der Nähe befindlichen Heuschaber, wo sie des Morgens todt aufgefunden wurde. Es ist wahrscheinlich, daß sie sich in bewußtlosem Zustande tödtliche Verletzungen zuzog. Die polizeiarztliche Sezierung wird wohl Gewißheit in die Sache bringen.

**Schiffszusammenstoß.** Aus Fiume meldet man heute: Der englische Dampfer „Vera“ stieß gestern Früh auf der Fahrt hieher auf ein Klüftenfahrzeug, dessen Bug zertrümmert wurde. Eine unterhalb des Verdeckes schlafende Frauensperson blieb sofort todt. Die übrige Mannschaft wurde vom Dampfer hieher gebracht und auch die havarierte Barke ist hieher remorquirt worden.

**Wettwechsel.** Wir lesen in den „Nyitrai Lapok“: Die Ritter v. Scharnitzer'sche Herrschaft (Lejántó (Neutraer Kom.) ist in den Besitz des Reichstags-Abgeordneten Moriz Wahrmann übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 300,000 fl.

**Einbruchsdiebstahl.** In der vergangenen Nacht sind bisher unbekannt Thäter, die mittelst Nachschlüssels im Hause Rosengasse 61 das Thor öffneten, in die Wohnung des Grafen Gabriel Pejacsovich eingedrungen, aus welcher sie Pretiosen und Effekten, deren Werth und Quantität noch unbekannt sind, entwendeten. Die Diebe drückten das in einen Korridor mündende kleine runde Fenster einer zur Wohnung gehörenden Nebenstiege ein und erbrachen dort mehrere Schränke. Bisher ist der Abgang von zahlreichen Brustnadeln, einer großen Anzahl alter Gold- und Silbermünzen und eines doppelarmigen Silberleuchters konstatiert. Die Diebe — es mußten ihrer wenigstens zwei gewesen sein — sprangen nach vollbrachter Arbeit aus dem ebenerdigem Fenster auf die Straße. Der Graf, der von hier abwesend ist, wurde vom Diebstahl verständigt.

**Der erste weibliche Theaterdirektor.** Der Direktionsrath des Landes-Schauspielervereins hat der Provinzschauspielerin Pauline Nagy die amtliche Konzession als Directrice einer Theatergesellschaft erteilt. Pauline Nagy ist somit der erste weibliche Theaterdirektor in Ungarn.

**Die Neupester Zustände.** In der heute Vormittags abgehaltenen Quartals-Kongregation des West Komitais kamen die seit kurzem wiederholt vor der Deffentlichkeit ventilirten Neupester Administrations-Zustände zur Sprache. Die Neupester wollen bekanntlich dem Uebel durch die Errichtung eines Stuhlrichteramtes in ihrem Orte steuern; die Majorität der heutigen Komitais-Kongregation hingegen entschied sich, dem Antrage des Vizegepans gemäß, für die Idee der Errichtung eines Central-Stuhlrichteramtes in Budapest. Die Debatte nahm folgenden Verlauf:

Obernotar Fikely referirte über den Antrag des Vizegepans in Betreff der Errichtung eines Oberstuhlrichteramtes im Centrum. Der Antrag wird vom ständigen Ausschuss zur Annahme empfohlen. In Verbindung damit steht auch das Gesuch der Repräsentanz von Neupeest, welche das Oberstuhlrichteramt nicht in der

Hauptstadt, sondern in Neupeest errichtet wissen will. — Ladislaus Bosnyai erklärt sich für die Organisation des Stuhlrichteramtes in Neupeest. Vizegepan Földváry bleibt bei seinem Antrag. Franz Rudnyánsky acceptirt den Antrag des Vizegepans. Stuhlrichter Gustav Kemény, welchem Neupeest jetzt untersteht, äußert sich in demselben Sinne. Gabriel Beniczky beantragt, daß in den Wirkungskreis des in Budapest zu errichtenden und den Wirkungskreis derselben auf die Gemeinden Neupeest, Kossuthfalva, Kleinpeest, Soroksár, Erzsébetfalva, Szinkota, Rákospalota und Rákosszékes-Kerekstür ausgedehnt.

**Namensänderungen** (aus dem Amtsblatte). Albert Kauerer (Budapest) in Siklósi; Adolf Haradef (Budapest) in Halás; Johann Waskiló (Budapest) in Bári; Jidor Léb (Zsibó) in Honi; Rudolf Groß (Budapest) in Nagy; Mathias Klein (Budapest) in Kisz; Sigmund Löwy (Budapest) in Lévai; Andreas Gneiß (Dusnok) in Garai; Anton Wiczorek (Neuhof) in Havas; Joseph Berger (Trines) in Hegyest; Emerich und Gustav Fleischmann (Budapest) und Eugen Fleischmann (Dombok) in Benedek; Joseph Dazler (Mindkent) in Dezsöfi; Bernhard Tauffig (Komorn) in Takács; Martin Tringer (Kéthilas) in Tarnai.

**Verstorbene.** Der 18jährige Sohn des hauptstädtischen Advokaten Ludwig Kármán, Desider, außerordentlicher Hörer der juridischen Fakultät, entsetzte sich am Abend des 24. November vom Hause und ist seitdem zu seiner Familie nicht mehr zurückgekehrt. Nachdem keinerlei ernstlichere Urtache den fleißigen und seiner Familie treu anhängenden jungen Mann zu so langem Fernbleiben veranlassen konnte und es trotz der eifrigsten Nachforschungen bisher nicht gelungen ist, ihn zu finden, so wurde die Verogniß wach, daß dem jungen Manne irgend ein Unglücksfall zugestoßen sei. Desider Kármán ist von hoher und schlanker Statur, hat ovales Gesicht, ohne Schnurr- und Badenbart, hat schwarzes Haar und trug einen schwarzen Cylinder, einen kurzen, bräunlichen Winterrock, ein blaues Jaquet und grau-blaue Beinkleider.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobung.** Herr Sándor Adler in Galantha verlobte sich mit Fräulein Mouta, Tochter des sich allgemeiner Achtung erfreuenden Gutsbesizers Herrn Hermann Froemer in Nemes-Pann.

**Im Panorama International,** Andrásystrasse Nr. 28, nächst der Oper, sind diese Woche die durch ihre historischen Denkmürdigkeiten hochinteressanten Städte Venedig und Florenz ausgestellt.

**Wassila-Loie** a 9 fl. 40 kr. bei Anton Koris u. Komp., Wechselstube, Budapest, Dreißigstgasse 2.

**Originelle Nicolo** bei Th. Kertész.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Frau Wilbrandt-Baudius,) die vor Kurzem in Wien als Vorleserin debutirte, stellte sich heute Abends auch unserem Publikum in dieser neuen Eigenschaft vor und wurde von der vornehmen und zahlreichen Gesellschaft, die sich im Prachtfaal des hauptstädtischen Klubs auf der Andrásystrasse versammelt hatte, mit sympathischem Wohlwollen empfangen. Frau Wilbrandt-Baudius ist auch als Vorleserin eine anmuthige Erscheinung, die von der Bühne die schönsten Gaben zu ihrem neuen Beruf mitbringt, ausdrucksvolles Mienenspiel, dramatische Lebendigkeit im Vortrag und eine große Mannigfaltigkeit von Tönen, wenn diese reichen Mittel auch noch nicht ganz ausgeglichen und abgestuft der neuen Aufgabe dienlich geworden sind. Recitation ist eigentlich Kunst für den Salon und gerade aus dem Salon, in dem sie so heimisch ist, bringt die geistvolle Vorleserin vorläufig noch weniger mit, als von der Bühne, deren sie so sehnsüchtig gedenkt. Was sie in ihrer Vorlesung spielt, ist vorzüglich; was sie liest, klingt noch gezwungen, manchmal etwas nervös unruhig, manchmal wie bloße Deklamation. Es ist, als ob sie sich noch nicht in allen Theilen der Vorlesung selber hören würde. Wer erzählt, hat ein Doppeltes hervortreten zu lassen: den Inhalt der Erzählung und als Grundton der Erzählung den Charakter, die Empfindungen Desjenigen, der erzählt. Dieses letztere Element, von entscheidender Bedeutung für die Wirkung, ist bei Frau Wilbrandt-Baudius noch nicht voll entwickelt, ihre eigene Individualität wagt sich im Vortrag noch nicht ganz hervor. Daher auch die Wahl von manchen Stücken, die eigentlich zum öffentlichen Vortrag wenig geeignet sind. Auch that das bunte Programm von heute Abend mit seinen manchen unbedeutenden Sächelchen der Wirkung Eintrag. Die Eindrücke jagen und verjagen einander, es entsteht, statt des wohltuenden Gefühls der Abwechslung, das unruhige des fortwährenden Wechsels, der keine bleibende Grundstimmung aufkommen läßt. Sehr anmuthig war der Vortrag der prosaischen Stücke, besonders des Idylls: „Der kleine Vogel“ von Richard Leander, nach welchem der Beifall ein allgemeiner war. Das war echt dramatisch dargestellt; man sah Mann und Frau und den kleinen Vogel, den Gegenstand ihres Zanfes, lebhaftig vor sich. Auch die hübsche Skizze von Hermine Willinger: Der Eskimo und die Regerin, freilich zu breit ausgelegt, war wenigstens im Vortrag ansprechend. Sehr gelungen war

auch die Recitation einiger Gedichte von Petöfi, wenn auch das Lied des Trunkers ihrer Individualität natürlich ferne liegt. Die Künstlerin trug noch zwei Gedichte von Joseph Kiss, „Adler und Taube“ von Goethe, Heine's Wallfahrt nach Kevlaar, Turgenjews Gedichte in Prosa und eine Skizze von G. Lüdemann, „Der Spiegel“, vor, nicht alle mit gleicher Vollendung, aber in jedem durch gelungene und frappante Züge Beifall erregend. Diefem großen Bühnentalent fehlt gewiß nichts als die Ueberwindung der Unruhe, die bei einer solchen Neuklimatisirung unvermeidlich zu sein scheint.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Voris August Trefort's eine Plenarsitzung, in welcher das korrespondirende Mitglied Karl Galgóczy über das verstorbene Ehrenmitglied Ladislaus Korczmics eine Denkrede hielt. Der Vortragende schilderte eingehend den Lebenslauf des Verbliebenen und würdigte seine Verdienste um die Hebung der Landwirtschaft. Generalsekretär Wilhelm Fraknoi meldete jedoch, daß Ableben des Mitgliedes Gedeon Tanárfy, und theilte des Ferneren mit, daß der Bihar'er Grundbesizer Franz Lovassy der Akademie 1000 Gulden hinterlassen hat.

**Offener Sprechsaal.**

**Schwarz Jozsefa, Tusák Sándor,**  
Gesa,  
jegyesek. 21611

Statt jeder besonderen Anzeige!  
**Franziska Ruff,**  
Budapest,  
**Josef Weigl,**  
Raab,  
Verlobte. 21610

**Nyilatkozat.**

Erdekeink megóvása céljából van szerencsénk a t. közönséget felkérni, hogy a mai lapokban leleplezett szövetkezet ezéget a mienkkel összetáveszteni ne méltóztassék: kijelentjük egyuttal, hogy könyveinket, melyek az egész ügyvitel menetét feltüntetik és melyek szerint ezen év folyamán eddig 437 tag között 32.120 frt 75 kr. kölcsönt adtunk ki s október hó végezt 4098 frt. 11 kr. tiszta felesleget takarítottunk meg, a szövetkezet bármely érdekelte tagjának szivesen felmutatjuk.

Budapest, 1887. év november 28-án.  
**„Budapesti általános Hitelszövetkezet.“**  
(VI. Váci-körut 1.)

Die Konturmasse von Josef Brogle verkauft die komplet eingerichtete

**Maschinen- und Siebblech-Fabrik,**  
äußere Waisenstraße Nr. 46, aus freier Hand. Schriftliche Offerte werden bis 5. Januar 1888 angenommen. Nähere Auskunft wird in der Fabrik erteilt. 21616

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Die Krise in Frankreich.**

**Paris, 28. November.** (Sitzung der Kammer.) Guyot überreicht den allgemeinen Budgetbericht. Rouvier erucht die Kammer, sich bis Donnerstag zu vertragen, wo die Regierung Mittheilungen machen wird. Die Kammer hat sich bis Donnerstag vertagt.

**Paris, 28. November.** (Privat-Telegramme.) Es verlautet, die Rechte erhielt Instruktionen, im ersten Wahlgang jedenfalls gegen Freycinet und für Sadi Carnot, im zweiten Wahlgang jedoch geschlossen für Ferry zu stimmen. Die Orleansglauben nämlich, daß nach Freycinet's Befestigung Ferry der einzig mögliche Kandidat für den Kongreß sein werde, daß jedoch darauf Unruhen entstehen werden, welche der orleanistische Sache günstig sind.

**Zur Berliner Entrevue.**

**Petersburg, 28. November.** (Privat-Telegramme.) Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ beschäftigt sich mit dem Aufenthalte des Czaren in Berlin.

Die Zuschrift versichert, daß, nach Aeußerungen von Persönlichkeiten, die dem Czaren nahestehen, Letzterer eine sehr lebhaft Befriedigung zeigte, ohne daß irgend eine seiner Aeußerungen darauf schließen ließe, daß die Berliner Unterredungen ein bestimmtes Ziel verfolgt und einen ausgesprochen politischen Charakter gehabt hätten, oder unmittelbare greifbare Nachwirkungen haben würden. Ein aufrichtiger Eindruck auf das Ge-

müth des Czaren, namentlich in dem Sinne, daß gewisse peinliche Erinnerungen der letzten und sogar jüngsten Zeit verwischt oder abgeschwächt worden sein mögen, seinen unverkennbar und es müsse in einem absolut regierten Staate, wie Rußland, die Annäherung des Selbstherrschers an den Berliner Hof natürlich auch gewisse Wirkungen nach sich ziehen. Hierin liegt zweifellos ein, die Freunde des Friedens in Europa befriedigendes Resultat. Andererseits verlegt dasselbe in Nichts die nationalen Gefühle Rußlands, da dieses durchaus platonische Ergebnisse für Rußland keine, dessen Aktionsfreiheit einschränkende Verpflichtung involvirt. Im Gegentheil dürfte in Berlin russischerseits betont worden sein, daß die Aktionsfreiheit Rußlands immer in Rechnung gezogen werden müssen und Versuche, es zum Verzicht darauf zu bewegen, ebenso wenig gemacht werden dürfen, als Rußland derartige Präzedenzen Anderen gegenüber erhebt. Ein politisches Programm zwischen Rußland und Deutschland wurde in Berlin nicht vereinbart, aber es mögen gegenseitige Rathschläge über die geeignetsten Mittel ertheilt worden sein, wie die beiden Reiche nach deren erfreulicher Wiederannäherung in Folge der Berliner Begegnung künftig in guten Beziehungen zu erhalten wären. Schließlich erhebt die Korrespondenz hervor, daß alle Würdigungen der Berliner Entrevue sich selbstverständlich mehr oder weniger im Gebiete der Rhythmung bewegen müssen, daß aber den voranstehenden Darlegungen, die auf Anhaltspunkten aus verlässlichen und unterrichteten Kreisen basiren, der Werth einer ziemlich begründeten Hypothese immerhin beizulegen sei.

**Petersburg, 28. November.** (Privat-Telegramm.) [Indirekt.] Die panslavistischen Organe heben mit einer gewissen Absichtlichkeit hervor, daß der Czar in Berlin nicht nur Bismarck, sondern auch Molke zugezogen habe. — Giers' Stellung gilt neuerlich für sehr erschüttert; man zweifelt, ob er sein Ministerjubiläum, das im Januar stattfindet, lange überdauern wird. Als Nachfolger wird Schuwaloff genannt. — Die panslavistischen Organe schreiben, wenn die bewußten Briefsätschungen auf orleanistischen Ursprung zurückzuführen sind, so müsse Oesterreich darum gewußt haben, da es der Hauptprotector Koburgs sei.

**Agram, 28. November.** (Privat-Telegramm.) [Sitzung des Landtages.] Vor Abstimmung über den Antrag Schwarz', der Landtag möge die Wahl Solnegovic's annulliren und den Minister Bedekovich als Abgeordneten von Zengg verifiziren, verließ die ganze Opposition demonstrativ den Landtagsaal. Der Antrag Schwarz' wurde hierauf angenommen. Amrus interpellirte über die Haltung der Regierung gegenüber der Stadt Agram; Markovic über die Anstellung ungarischer Landesöhne bei den gemeinsamen Behörden in Kroatien; er erwähnt, der Essegger Finanzdirektor habe vier dort angestellte Ungarn aufgefordert, kroatisch zu lernen, wobei es zu heftigen Szenen kam. Das Finanzministerium bedeutete den Beamten, kroatisch zu lernen, wenn sie in Kroatien dienen sollen. Die Regierung möge in diesem Sinne vorgehen. Brbanovic forderte Aufklärung über den Verbleib der Archivalien. — Der Präsident beräumt die nächste Sitzung für Donnerstag, den 1. Dezember, an. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Budgetauschusses über die Abrechnung mit Ungarn für 1882 und 1883 und der Bericht des Verifikationsauschusses.

**Agram, 28. November.** Der Landtag wird vom 4. Dezember bis zum April nächsten Jahres vertagt werden.

**Wien, 28. November.** (Privat-Telegramm.) In Karlsbad hielt heute der deutsch-liberale Abgeordnete Victor Ruz eine Rede, in welcher er in bemerkenswerther Weise das Wechselverhältniß zwischen innerer und äußerer Politik charakterisirte.

Durch die Tripel-Allianz — sagte er — ist eine Pfalanz aufgerichtet gegen den Chauvinismus Frankreichs, dessen republikanische Staatsform unaufhörlicher Verwirrung ausgeht ist, wie gegen den russischen Koloss, der für die Ruhe Europas und die moderne Kultur eine fortwährende, steigende Gefahr ist. Leider, fährt Redner fort, besitzt dieser nordische Koloss Freunde bei uns selbst, die sich nicht scheuen, öffentlich ihre Zukunftshoffnungen in diesen Hirt des Slaventhums zu sehen. Traurig, sehr traurig, daß gerade diese Kreise der Regierung befreundet sind und daß es also das herrschende System ist, welches, einerlei ob mit oder ohne Willen, den russischen Aspirationen Vorschub leistet. Darum ist auch den slavischen Freunden der Regierung das Bündniß mit Deutschland nicht sympathisch, und diesen Freunden stehen wieder andere Freunde zur Seite, welchen wieder Italien, das die Papstherrschaft stürzte, als Dritter im Bunde nicht willkommen ist. Es ist charakteristisch, daß Ruz fort, wie verschieden die Präsidenten der beider Delegationen das Beileid anlässlich der Erkrankung

des deutschen Kronprinzen ausdrückten. Beide freilich sprechen voll und ganz die tiefste Theilnahme an dem tragischen Ereignisse aus, der Ungarfügt sein Mitgefühl für das deutsche Volk bei der Oesterreicher sieht im hohen Grade nur einen Freund des Kaisers. Wir Deutsche in Oesterreich hegen tiefemüthliche Theilnahme so am Leiden des deutschen Kronprinzen, wie an der bangen Sorge des großen deutschen Volkes und seines Kaiserhauses, für den heldenhafte Thronerben des uns verbündeten deutschen Reiches. Im Weiteren schildert Ruz eingehend die inneren Zustände Oesterreichs unter dem Kabinett Taaffe. Von den Deutschen allein wird gefordert, daß sie keine Deutschen seien, während allen slavischen Aspirationen von Regierungswegen das größte Wohlwollen entgegengebracht wird. Die innere Situation fulminirt in folgendem Bilde: Nationale Gewaltthätigkeiten und Bergewaltigungen in Dalmatien, russenfreundliche Stimmung in Krain, Störung der glücklichen nationalen Ruhe in Kärnten, slowenische Ueberhebungen in Steiermark, in Tirol Italianissimi, mit Merkmalen von Regierungswegen gegen die liberalen Deutschen allirt; in Galizien ununterbrochene Beschwerden der Ruthenen, in Böhmen und Mähren zu dem nur allzulange bekanteten noch der Felszug gegen Gauffich. Difficile est, satiram non scribere.

**Prag, 28. November.** Im Landtage brachten die Jungzechen einen Antrag ein, die Schulerlässe des Unterrichtsministeriums, betreffs Prüfung deren Rückwirkung auf das Wohl des Landes, der Schulkommission zuzuweisen. Die Altezechen brachten einen Gegenantrag mit der Resolution ein, die Regierung möge eine böhmische Staatsoberrealschule in Pilsen, sowie Gewerbeschulen überall errichten, wo sich ein Bedürfniß für dieselben kundgibt. Beide Anträge gelangen zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung.

**Berlin, 28. November.** In parlamentarischen Kreisen machen die Worte, welche der Kaiser beim gestrigen Empfang des Präsidiums des Reichstages gesprochen, großen Eindruck. Im weiteren Verlaufe der Audienz kam der Kaiser wieder auf die auswärtige Lage zu sprechen und sagte: „Warum sollten wir den Frieden nicht behalten? Keine Großmacht hat ein Interesse daran, ihn zu stören.“ Der Kaiser bezeichnete es ferner als einen großen Fehler des Reichstages, die erste Militärvorlage trotz der klaren Darlegung des Kriegsministers abgelehnt zu haben; die Ansprüche seien wahrlich mäßig genug gewesen; in Frankreich würde da kein Souverän weigert und daß preussische Mitglieder hier auf der Seite der Opposition gewesen seien, habe ihn besonders geschmerzt, aber die Scharte sei ja nun ausgewetzt und der Reichstag werde hoffentlich auf dem beschrittenen Wege fortfahren. Im Laufe der Unterhaltung wies der Kaiser auf die gegenwärtige Lage Frankreichs hin, dessen jetziger Präsident im redlichsten Sinne thätig gewesen sei und so konservativ für die Republik eingetreten sei, wie wir es für die Monarchie nur können. Die Zukunft erscheine da nicht ganz unbedenklich, da man nicht wissen könne, wer die Stelle des Herrn Grévy einnehmen werde.

**Berlin, 28. November.** (Privat-Telegramm.) Die „Kreuz-Zeitung“ erhält aus Brüssel ein entschiedenes Dementi der Meldungen, wonach Deutschland mit Belgien und Holland wegen Eintritts in die Tripel-Allianz geheim unterhandelt.

**Berlin, 28. November.** Der Kaiser empfing Nachmittags den österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten Steininger in Audienz.

**Rom, 28. November.** Sitzung der Kammer. Auf die Interpellation Bonghi's und Sachis erklärt der Justizminister, alle Procuratoren kamen überein, es liege keine Veranlassung vor, die Zustimmungsschreiben der italienischen Bischöfe an den Papst und die Petition der italienischen Bischöfe an die Kammer wegen Wiederherstellung der weltlichen Macht gerichtlich zu verfolgen. Uebrigens ist in der Petition der ausbrüchliche Wunsch zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes sorgfältig vermieden, doch halte der Minister gewisse, an die Bischöfe gerichtete Schreiben strafbar. Allein die Verfolgung sei inoppor-tun, weil man den Wunsch der Bischöfe, durch einen lärmenden Prozeß eine Agitation hervorzurufen, begünstigen würde. Es ist demnach besser, sie der allgemeinen Gleichgiltigkeit anheimfallen zu lassen. Derart beweist Italien, welch

große Freiheit die Gegner der nationalen Institutionen genießen. Obgleich die Regierung die Freiheit im gemeinen Rechte anerkennt, wird sie die Verletzung der italienischen Freiheit nicht zugeben.

**Berlin, 28. November.** (Privat-Telegramm.) General Winterfeld soll aus San Remo nebst Briefen an den Kaiser auch ein eigenhändiges Schreiben des Kronprinzen an Professor Curtius mitgebracht haben, worin der Kronprinz sich sehr hoffnungsvoll über seinen Zustand ausspricht.

**London, 28. November.** (Privat-Telegramm.) Ein Brief Dr. Mark Howells aus San Remo dementirt die Meldung, daß er aus der gegenwärtigen Besserung des Kronprinzen die baldige Genesung vorausgesagt.

(Nach Schluß des Blattes eingelaufen.)

**Berlin, 28. November.** Die „Berliner Politischen Nachrichten“ führen aus, daß bei den Enthüllungen der „Rölnischen Zeitung“ drei Gesichtspunkte auseinander zu halten sind. Bei der Unterredung des Kaisers Alexander mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck galt der erste Punkt der Aufklärung über eine der letzten Phasen der deutsch-russischen Beziehungen, wobei die gefältesten Aktenstücke zur Sprache kamen. Der zweite Punkt betraf die Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn. Es mag dahingestellt bleiben, ob der Reichskanzler den Ausdruck „Casus foederis“ brauchen dürfte, sicher dürfte sein, daß der Reichskanzler den Anlaß benützte, dem Czaren reinen Wein über die Intimität dieser Beziehungen, sowie über die Festigkeit des mitteleuropäischen Bündnisses einzuschütten. Die vorstehenden zwei Punkte kamen ohne Zweifel in der Unterredung zur Sprache. Der dritte Punkt, über die der Hof-Camarilla zugeschriebenen Rolle, ist bei der Unterredung nicht berührt worden. Die Vertretung dieser Mittheilung ist der „Rölnischen Zeitung“ und deren Gewährsmann allein zu überlassen.

**Berlin, 28. November.** Die heute verbreiteten heunruhigenden Gerüchte über die Gesundheit des Reichskanzlers sind nach den zuverlässigsten Informationen ganz unbegründet.

**Paris, 28. November.** Die Gruppen der Linken konnten sich wegen der Vollversammlung nicht verständigen. Freycinet, Ferry und Floquet gelten als ernste Kandidaten. Auf Befragen Clemenceau's erklärte Floquet, daß er seine Kandidatur weder aufstelle, noch zurückziehe. Sein Name gehöre seinen Freunden, denen er die Verantwortung überlasse.

Die orleanistischen Notabilitäten weisen kategorisch und mit Entrüstung die Anschuldigungen der „Rölnischen Zeitung“ zurück.

**Sophia, 28. November.** In der heutigen Sitzung der Sobranje wurde die serbisch-bulgarische Konvention betreffs der Betriebs-Ausschlußbahnen einstimmig angenommen. Der konservative Tschatscheff interpellirt wegen des noch bestehenden Komitès der nationalen Verteidigung, da mit der Ankunft des Prinzen das Land in den normalen Zustand eingetreten ist. Als Tschatscheff über die Mißbräuche einiger Komitès sprach, wurde er unterbrochen und folgte eine stürmische Szene, bis der Präsident die Sitzung schloß.

**Berlin, 28. November.** Nachbörre: Vierprozentige ungarische Goldrente 79.60, österreichische Kreditaktien 449.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 358.50, Südbahnaktien 137.—, Karl Ludwigbahn 83.50.

**Frankfurt, 28. November.** (Abendkourset.) Oesterr. Kreditaktien 223.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 177.75, Karl Ludwigbahn 167.—, Südbahnaktien —.—, 4prozentige ung. Goldrente 80.—, vierproz. österr. Goldrente —.—, Sehr fest.

**Paris, 28. November.** (Schluß.) 3proz. Rente 81.80, 4 1/2proz. Rente 107.32, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 463.75, Südbahnaktien 180.—, franz. amortisirbare Rente 83.95, ungar. Eisenbahn-Anlehen 308.—, 4prozent. ungar. Goldrente 81 1/2, 3proz. ung. Papierrente —.—, ungarische Landesbank-Aktien —.—, Ottomanbank 503.12, österr. Bodenkredit —.—, ungar. Hypothekenbank —.—, Behauptet.

**Paris, 28. November.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.—, per Dezember 22.60, per vier erste Monate 22.80, per vier Monate vom März 23.40. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 50.25, per Dezember 49.75, per vier erste Monate 50.10, per vier Monate vom März 50.80. — Rüböl per laufenden Monat 57.75, per Dezember 58.—, vier erste Monate 59.—, per vier Monate vom März 59.25. — Spiritus per laufenden Monat 45.—, Dezember 45.25, per vier erste Monate 46.75, per vier Monate vom Mai 47.75. — Weizen u. Mehl fest, Del still, Spiritus behauptet. — Weiter: nebelig.

Wien, 28. November. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Für prompte Waare blieb 25 fl. 25 fr. Geld, für Dezember-Mai 25 fl. 50 fr. Geld.

(Wiener Fruchtbörse vom 28. November.) (Privat-Telegramm.) In Folge des deutlichen Spergelekes ist auf dem hiesigen Plage ein vollständiger Tendenzwechsel eingetreten, welcher sich schon am Samstag nach Schluß der Börse in einem mäßigen Rückgang äußerte. Gestern etablierte sich ein lebhafter Privatverkehr, und Frühjahrsweizen wurde unter starkem Ausgebote bis 7 fl. 50 fr. gegeben. Heute eröffnete die Stadt im Straßenverkehr zu gestrigen Schlusskursen, reagierte aber unter fortwährenden Schwankungen bei Beginn bis 7 fl. 45 fr., um nach Erholung bis 7 fl. 50 fr. wieder zu 7 fl. 48 fr. Brief zu schließen. In den sonstigen Artikeln sprach sich die Stimmung gleichfalls flau aus. Amlich notierten: Weizen per Frühjahr 1888 von 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 50 fr., Weizen per Mai-Juni 1888 von 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 55 fr., Roggen per Frühjahr 1888 von 6 fl. 8 fr. bis 6 fl. 13 fr., Roggen per Mai-Juni 1888 von 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 23 fr., Mais per Mai-Juni 1888 von 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 23 fr., Mais per Juni-Juli 1888 von 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 23 fr., Mais per Juli-August 1888 von 6 fl. 23 fr. bis 6 fl. 28 fr., Hafer per Frühjahr 1888 von 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 90 fr., Hafer per Mai-Juni 1888 von 5 fl. 95 fr. bis 6 fl., fr. Kohlraps per Februar-März 1888 von 12 fl. 55 fr. bis 12 fl. 65 fr.

Steinbruch, 28. November. (Privat-Telegramm.) Der Steinbrucher Borstenviehhändler halle. Das Geschäft war heute ruhig. Am 25. November aufgenommenen Vorrath: 75,234 Stück. Vertrieb am 26. und 27. November 3538 Stück, Vertrieb 2133 Stück. Verbleibt Vorrath am 27. November 76,639 Stück.

Pesther Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 28. November. In Ermanglung jeder Anregung von auswärtig verließ die Börse heute fast geschäftlos; Spekulationspapiere und Renten gingen zurück. In Lokalpapiere kamen nur wenige Schüsse vor.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 276.70 und 276.50, ungarische Goldrente per Medio zu 99 bis 98.95 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 276.70 und 276.50, blieben 276.60 G., ungarische Kreditaktien blieben 282.50 G., Gskomptebank zu 92.80 bis 92.62 1/2 gemacht, blieben 92.50 G., ungarische Goldrente zu 99.10, per Medio zu 99.05 bis 99.22 1/2, ungarische Papierrente 85.65 bis 85.60, per Medio zu 85.62 1/2 bis 85.57 1/2 geschlossen, erstere blieb per Medio 98.95 G., letztere 85.55 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr hauptstädtische Sparkasse zu 474, Rimamünzener Eisenwerk zu 98, Müller- und Wäcker-Dampfmühle zu 354. Zur Erklärung sei: Desterr. Kreditaktien 276.40, ungarische Goldrente 98.95, Liquidations-Kurse: Desterr. Kreditaktien 277, ungarische Kreditaktien 283. Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.94 bis 9.98, Reichsmark 61.70 bis 61.85, London 125.80 bis 126.20.

Die Prämienräthe waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. 50 fr. bis 5 fl., per einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

Die Abendbörse war fest, jedoch geschäftlos; österreichische Kreditaktien mit 277, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.05 bis 98.95 gemacht.

Die Abendbörse verlief ruhig; österreichische Kreditaktien mit 276.80, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99 bis 99.02 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 85.62 1/2 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kaufkraft schwach, die Tendenz flau; es wurden circa 11,000 Meterzentner umgelegt, welche durchwegs um 10 Kreuzer billiger erlassen wurden. In anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft; Roggen ruhig, Gerste fest, Hafer flau, Mais behauptet Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 12 1/2 fr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 10 fr., 300 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 81 fl. zu 7 fl. 15 fr., 300 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 15 fr., 1300 Mtr. 79.8 fl. zu 7 fl. 15 fr., 600 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mtr. 78.6 fl. zu 7 fl. 15 fr., 1700 Mtr. 80.2 fl. zu 7 fl. 15 fr., 400 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 12 1/2 fr., 400 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 5 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 7 1/2 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 5 fr., 400 Mtr. 79.6 fl. zu 7 fl. 10 fr., 600 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 5 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 79.2 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 79.3 fl. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 7 1/2 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 10 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 2 1/2 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 5 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 5 fr., 100 Mtr. 81 fl. zu 7 fl. 5 fr., 200 Mtr. 79.8 fl. zu 7 fl. 5 fr., 200 Mtr. 78.8 fl. zu 6 fl. 97 1/2 fr., Alles per drei Monate. Pesther Boden: 200 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 5 fr., 100 Mtr. 79.8 fl. zu 6 fl. 97 1/2 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 6 fl. 97 1/2 fr., 100 Mtr. 78.7 fl. zu 6 fl. 97 1/2 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 6 fl. 97 1/2 fr., 200 Mtr. 79.3 fl. zu 7 fl., 100 Mtr. 79 fl. zu 6 fl. 92 1/2 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl., 1600 Mtr. 78.2 fl. zu 7 fl., Alles per drei Monate. Bácsfær: 200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 6 fl. 90 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 6 fl. 90 fr., Alles per drei Monate. Nordungarischer: 100 Mtr. 78.5 fl. zu 6 fl. 85 fr., per drei Monate. Banater: 200 Mtr. 78.5 fl. zu 6 fl. 92 1/2 fr., per drei Monate. Gerste: 100 Mtr. zu 5 fl. 42 1/2 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 47 1/2 fr., 300 Mtr. zu 6 fl. 17 1/2 fr., Alles per Kaffe.

Mais (neu): 300 Mtr. zu 5 fl. 5 fr., 100 Mtr. zu 5 fl., 100 Mtr. zu 5 fl. 7 1/2 fr., Alles per Kaffe.

Offiziell wurden heute gefündigt 1800 Mtr. Pflaumen zur Uebernahme per 30. d. M.

Termine setzten in flauer Tendenz ein und gingen bei regem Verkehr wesentlich billiger. Das Geschäft war deshalb lebhafter, weil manche Besitzer von Weizenladungen auf Grund ihrer Waare Abgaben per Frühjahr machten. Gehandelt wurde Vormittags Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 28 fr., 7 fl. 22 fr. und 7 fl. 23 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 60 fr. und 7 fl. 62 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 81 fr., 5 fl. 77 fr. und 5 fl. 78 fr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 58 fr., 5 fl. 51 fr. und 5 fl. 53 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 7 fl. 25 fr., 7 fl. 22 fr. und 7 fl. 23 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 78 fr. und 5 fl. 77 fr., Frühjahrs Hafer mit 5 fl. 55 fr. und 5 fl. 53 fr. geschlossen; Abends blieben: Frühjahrsweizen 7 fl. 23 fr. bis 7 fl. 25 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 77 fr. bis 5 fl. 79 fr., Frühjahrs Hafer 5 fl. 53 fr. bis 5 fl. 55 fr.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare anhaltend matt. Pflaumen ruhig, bösnische Saftwaare, 85 Stück per 1/2 Kilogramm zu 16 fl. 74 fr., serbische und bösnische, 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 13 fl. 61 fr. geschlossen. Rüböl fester, Pflaumenmuss matter, Spiritus flau.

Termin: Weizen per Frühjahr . . . fl. 7.22 - 7.24, Mais per Mai-Juni 1888 . . . 5.76 - 5.78, Hafer per Frühjahr . . . 5.51 - 5.53, Spiritus, Preßhefenwaare . . . 27 1/2 - 28 fr., Rohspiritus . . . 24 1/2 - 24 3/4 "

Wiener Börse vom 28. November.

Die noch immer anhaltende französische Regierungskrise und Gerüchte über eine Erkrankung Bismarcks riefen heute eine matte Stimmung hervor, doch waren nur Transportwerthe und türkische Tabakaktien stärker zurück. Später trat auf höhere Berliner Kurse eine Erholung ein, doch blieb der Verkehr wenig belebt. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Item name and price. Includes Eisenbahnaktien, Goldrente, Wechsel, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Item name and price. Includes Speers. österr. Papierrente, Gskomptebank, Wechsel, etc.

Die Abendbörse verlief ruhig, nur in Tabakaktien lebhaftere Umfänge bei anziehendem Kurse.

Um halb 6 Uhr notierten: Österreichische Kreditaktien 276.80, Länderbahn 219.50, Staatsbahn 221.10, Lombarden 84, Tabakaktien 64.90, Mai-Rente 81.17, ungarische Goldrente 99, Napoleons 9.95, Reichsmark 61.72.

Nach Schluß: Österreichische Kreditaktien 276.75, ungarische Goldrente 98.97.

Im Abend-Privatverkehr blieben: Desterr. Kreditaktien 276.60.

Wasserstand vom 28. November.

Table with 2 columns: Location and water level. Includes Donau, Breitenburg, Komorn, etc.

Fremdenliste.

Marchall's Hotel zur Königin von England. Se. kais. und königl. Hoheit Erzherzog Franz Salvator, Wien. - Se. Hoheit Prinz Philippe von Bourbon, Paris. - Mr. Comte E. de Porta, Rentier, Paris. - Graf C. Bubna, Rentier, Wien. - Graf F. Esterházy, Gutsb., Devecker. - Graf St. Esterházy, Obergespan, Preßburg. - Graf Friedrich zu Castell, k. k. Major, Theresienstadt. - Excell. Baron Johann Kemény, Geheimrath, Klausenburg. - Baron K. Kemény, Gutsb., Siebenbürgen. - Baron J. Jekény, Gutsb., Baranya. - Baron J. Radvánsky, Gutsb., Radvány. - Baron v. Lederer, Adjutant, Wien. - B. v. Nemcsényi, Gutsb., Bilis. - M. v. Maurer, Abgeordneter, Siebenbürgen. - J. Arnaut, Ingenieur, Paris. - Dr. F. Zehme, Rechtsanwält, Leipzig. - P. P. Raffawati, Fabrikant, Como. - Mm. Petch und A. Brba, Fabri-

kant, Wien. - R. Horn, Bankier, Wien. - M. Nicolajevits sammt Gemahlin, Rentier, Belgrad. - M. Klein, Bildhauer, Berlin. - Dr. L. Glab, k. Notär, Somorja. - D. Bohatsch, Kaufm., Wien.

Signum Reini's Hotel National. Graf J. Haller, Gutsb., Großwardein. - Baron S. Jöstka, Obergespan, Klausenburg. - Baron J. Jekény sammt Familie, Gutsb., Hódvög. - Baronin v. Jekény, geb. v. Szentivány, Hódvög. - Baronessen v. Jekény, Hódvög. - Baron L. v. Borberg, Gutsb., Totis. - E. v. Sembery sammt Gemahlin und Dienerchaft, Gutsb., Beronyke. - E. v. Lehoczy, Abgeordneter, Bekiercebanya. - W. v. Kricsfalussy, Abgeordneter, Marmaros. - L. v. Adam, Bürgermeister, Gr. Kőrös. - E. v. Kitzler, Oberstuhlrichter, Totis. - M. v. Lajpcziger, Gutsb., Kaposvár. - Dr. W. v. Hettner sammt Familie, Regiments-Arzt, Budweis. - J. Kimer, Hof-Sekretär, Wien. - J. Kaiser, Fabrikant, Wien. - Chr. Fischer, Fabrikant, Frankfurt. - Gy. Ballay, Notär, Abony. - Dr. A. Kaniker, Jurist, Hódmezővásárhely. - J. Leitersdorfer, Unternehmer, Szeghád. - J. Sichtenstein jun., Kaufm., Debreczin. - K. Benó, Defonom, Almás. - G. Horváth, Defonom, Raab. - St. Kovács, Defonom, Stuhlweizenburg. - J. Seregely, Defonom, Csuz. - B. Feleky, Defonom, Raab. - M. Nemeth, Defonom, Szeghád.

Hotel zum König von Ungarn. L. Damaad, Rentier, Cognac. - M. Geoffroy, Rentier, Cognac. - A. Gilet, Rentier, Bordeaux. - J. Lóth, Direktor, N. Banya. - L. Hornyánsky, Gutsb., Tab. - R. Köznig, Gutsb., Szt. Király. - K. Kofics, Gutsb., Raab. - J. Magyar, Kanonikus, Veszprim. - A. Jánosy, Kanonikus, Veszprim. - J. Say sammt Familie, Baumeister, Stuhlweizenburg. - Dr. J. Szij, Advokat, Großwardein. - Dr. E. Beliczay, Advokat, Raab. - M. Maurer, Fabrikant, Wien. - A. Fabint, Fabrikant, Broos. - E. Krauß, Kaufm., Wiyocaz. - J. Herzhofics, Kaufm., Jám. - F. Mayer, Kaufm., Wien. - D. Weil, Kaufm., Wien. - J. Treulich, Kaufm., Prag. - J. Weiler, Kaufm., Tapolca. - A. Polariček, Kaufm., Wien. - H. Weiß, Kaufm., Raab. - J. Blau, Kaufm., Elegg. - J. R. Berger, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Gräfin M. Kun-Jaj, Gutsbesitzerin, Odacs. - A. Ehrmann, Kaufm., Munkács. - J. Kovács, Gutsb., Großwardein. - M. Kovács, Notär, Dösk. - A. Janovics, Richter, Dösk. - L. Startovics, Defonom, Dösk. - M. Schwick, Defonom, Besza. - J. Grün, Kaufm., Wien. - S. Schwarz, Kaufm., Miskolcz. - J. Klein, Kaufm., Miskolcz. - A. Berger, Kaufm., Szivak. - E. Silber, Kaufm., Raichau.

Hotel zum Jägerhorn. Graf Paul Esterházy, Gutsb., London. - Graf Franz Esterházy, Gutsb., Devecker. - J. v. Pachtich, Obergespan, Neufas. - J. v. Szentiványi, Gutsb., Viskád. - B. v. Marjassy, Gutsb., Berezsk. - Sz. v. Janitsary, Gutsb., D. Benztele. - A. v. Ambrozy, Gutsb., S. M. Jelyel. - D. Jekel, Schul-Inspektor, S. A. Mjehel. - W. Brandtska, Oberst-Leutnant, Szegedin. - J. v. Kola, Advokat, Debreczin. - K. Nemker, Fabrikant, Wien. - L. v. Perczel, Gutsb., Donyhád. - L. Ferrin, Kaufm., Mühlhausen. - E. Stenczel, Advokat, Kadafut. - G. Bassadone, Kaufm., Viskád. - J. Leopold, Kaufm., Wien. - E. Michalup, Kaufm., Wien. - A. Hejcek, Fabrikant, Engelsberg. - D. Blechner, Maler, Wien. - St. Heis, Kaufm., Raab. - H. Csolanovics, Kaufm., Pancsova. - A. Schendl, Kaufm., Pancsova. - D. J. Pechika, Kaufm., Pancsova. - B. Krcsadinath, Kaufm., Pancsova.

Schmidt's Hotel Orient. Baron G. v. Kemény, Gutsb., Siebenbürgen. - A. Novak, Domherr, Szatmar. - K. Jekete sammt Gemahlin, Erlau. - G. Fried sammt Gemahlin, Debreczin. - J. Popovics, Dechant, Orlaka. - M. Pozsgay, Gutsb., Keczel. - E. Ribánsky, Defonom, Buják. - J. Horváth, Priv., Miskolcz. - L. Kozak, Bahn-Beamter, Thurn-Severin. - J. Radics, Bahn-Beamter, Thurn-Severin. - A. Brabeky, Bahn-Beamter, Hódvög. - J. Kohn, Kaufm., Erlau. - A. Blazek, Kaufm., Risch. - M. Löwy, Kaufm., Serajewo. - G. Friedländer, Reicher, Wien. - D. Szonyi, Stuhlrichter, Erdt-Szt. Miskolcz. - K. Galambos, Notär, Szabadkallás.

Golzwart's Hotel Frohner. G. Stadler, Kon. Rath und Fabrikant, Neuohl. - E. Landau, Bankier, Wien. - L. Czopp, Priv., Wien. - Fr. A. Wilbrandt, Kaufm., Wien. - R. Kuffler, Gutsb., Sillein. - M. Deutsch sammt Familie, Kisláng. - Dr. L. Szivessy sammt Gemahlin, Szegedin. - L. v. Geró, Kunstmaler, Déva. - M. Eichermann, Generalinspektor, Lemberg. - A. Gabriel, Referendar, Berlin. - H. Jacoby, Kaufm., Berlin. - Th. Krauß, Kaufm., Wien. - A. Epstein, Kaufm., Wien. - W. Prohnik, Kaufm., Szegedin. - A. Baudi, Kaufm., Mór. - M. Holzmann, Kaufm., Komorn. - J. Gal, Kaufm., Szegedin.

Hotel Pannonia. Graf F. Leutrum, Gutsb., Vidrony. - J. v. Hertelendy, Gutsb., Mesteri. - A. Klein, Gutsb., Saly. - Frau J. Oláh, Gutsb., Erdős. - Larcsa. - Frau R. Brudner, Gutsb., Vaja. - Dr. G. v. Sárly, k. Gerichtsrath, Neufas. - D. J. v. Keszler, Domherr, Szatmar. - D. A. v. Kadar, Domherr und Sekretär, Szatmar. - J. Sessovits, Pfarrer, Tamári. - J. Chudovský, k. Richter, Zgö. - G. Pap, Magistratsrath, Szatmar. - M. Hermann, Anwalt, Szatmar. - L. Wolf, Wirtschaftsbeamter, A. Bördies. - J. Bubic, Honv. Hauptmann, Wieselburg. - G. Bihary, Advokat, Párfány. - E. Sátor, k. Richter, Raab. - M. Schwarz, Ingenieur, A. Miskolcz. - B. Csungay, Beamter, Mohács. - M. Glajer, Wächter, E. Szt. Miskolcz. - H. Mandel, Weinhändler, Miskolcz. - J. Sandor, Ingenieur, Lemberg. - J. Dorfak, Professor, Ungvár. - J. Deutsch, Defonom, Großwardein. - A. Pozsit, k. Notär, Halas. - St. Döntö, Industrieller, Theresiopel. - J. Burth, Beamtenstättin, Steinbruch. - J. Cwin, Kaufm., Kolin. - L. Perczian, Unternehmer, Neuohl. - G. Csánány, Professor, Rehtely. - L. Sessovits, Präfekt, Leka. - Frau K. Csak, Notärstättin, Felegyháza.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Kuzgaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeßschaft.

Man biete dem Glücke die Hand!

Die von uns auf Raten verkauften Lose befinden sich in unseren Kassen und werden auf Verlangen jederzeit vorgewiesen.

Basilika-Lose,

Ziehung am 1. Dezember, Haupttreffer 100,000 fl., genau zum Tageskurse oder auf Raten:

Table with columns for 'durchwegs', 'verschiedene Serien', and 'Stück in 19 Monatsraten á fl.' with values ranging from 1 to 10 and 24 to 32.

Mit Spiel sofort bei der ersten Rate.

Der Käufer erhält einen gezeichneten, mit Serie und Nummer der Lose versehenen Ratenbrief und eventuelle Gewinnste bilden sein alleiniges Eigentum.

Aufträge aus der Provinz (ohne Nachnahme) werden prompt effektiert. Für Rückporto sind 20 kr. mehr anzuzahlen.

Brüder Dirnfeld, Bankgeschäft, BUDAPEST, Badgasse Nr. 4.

Eingesendet.

Laut vorgelagten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S

seit 44 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-Schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brüchlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgenheil geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Kundmachung.

Von Seite der erzhertzoglichen Hofgarten-Verwaltung in Alesuth wird hiermit bekannt gemacht, daß die jährlich vorkommenden Ueberflüsse an Warm- und Kaltwasserpflanzen, sowie Baum-schulartikel zu sehr ermäßigten Preisen vom heutigen Tage an verkauft werden.

Nähere Auskünfte auf etwaige Anfragen ertheilt bereitwilligst die erzhertzogl. Hofgarten-Verwaltung in Alesuth.

Joh. Hatos, Obergärtner.

Bei Bestellungen und Korrespondenzen ersuchen wir auf die Adresse der Firma genau zu achten.

Gömöri F. & Konsorten,

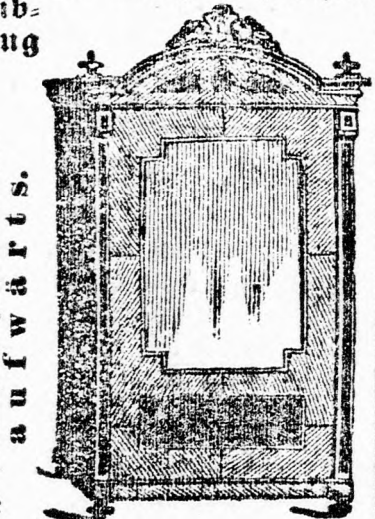
Vaterländische Tischler-Gesellschaft, Budapest, Leopoldstadt, Wienergasse Nr. 9, 1. Stock,

Eingang um die Ecke.

Durch das Zusammenwirken von vaterländischen Möbelfach-Industriellen ersten Ranges sind die vorzüglichsten Tischler- u. Tapezierer-Möbel sowohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, wie auch elegant komplet eingerichtete Herrschafts-Speise-, Schlaf-Zimmer und Salon-Ausstattungen neuester Gattung in reichlicher Auswahl zu billigen Preisen zu haben, so daß hier das geehrte möbelforschende Publikum seine Möbel-Einkäufe zur vollsten Befriedigung besorgen kann.

Wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung:

- 2 Chiffons, polirt, aus Nussholz, 2thürig. von fl. 35
2 Chiffons, 1thürig. " fl. 29
1 Ottoman " fl. 20
1 Auszichtsich " fl. 14
1 Garnitur aus Atlas, fein " fl. 140
2 Betten, polirt, aus Nussholz " fl. 23
1 Kanape, 6 Hautenils, aus Zute oder Nips " fl. 70
1 Kanape, 6 Hautenils mit Schnitzereien " fl. 110
1 komplette Schlafzimmers-Einrichtung " fl. 105
1 " Speisezimmer-Einrichtung " fl. 135
1 " Salonzimmer-Einrichtung " fl. 115



Gömöri F. & Konsorten,

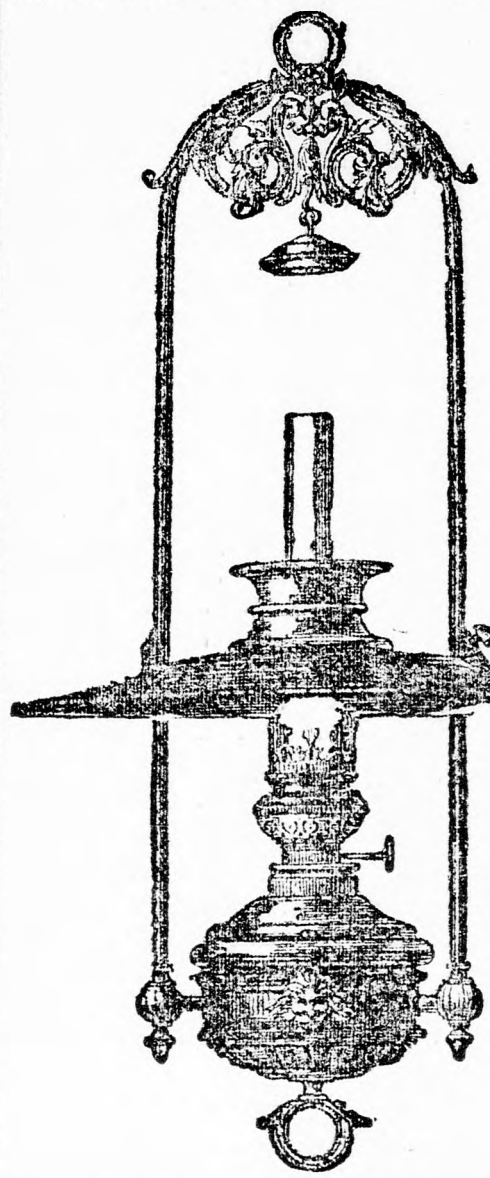
Vaterländische Tischler-Gesellschaft, Budapest, Leopoldstadt, Wienergasse 9, 1. Stock, Eingang um die Ecke. Illustrierte Preisconcorde senden wir auf Verlangen gratis und franko. Provinzbestellungen werden prompt und solidest effektiert.

Direktion: Nador-utca 12. Zrinyi-utca 6.

Niederlage: Bécsi-utca 7.

Fabrik: Budapest-Köbánya (Steinbruch).

Die ungarische Metallwaaren- und Lampen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft



empfehlen ihre Erzeugnisse der geehrten Aufmerksamkeit der geehrten Handelswelt und eines p. t. Publikums. Die Fabrik ist die einzig ungarische.

Zu dem außerordentlich reich assortierten Verkaufslotale der ungarischen Lampenfabrik sind

Lisch- und Hänge-Lampen

jeder Art in geschmackvoller Ausstattung und ausgezeichneter Qualität zu äusserst mäßigen und genauesten Fabrikpreisen erhältlich.

Die Patent-Duplex-Brenner

der Fabrik übertreffen an Leuchtkraft, dem Auge wohlthuender sonnenheller Flamme und Sicherheit alle anderen Brenner.

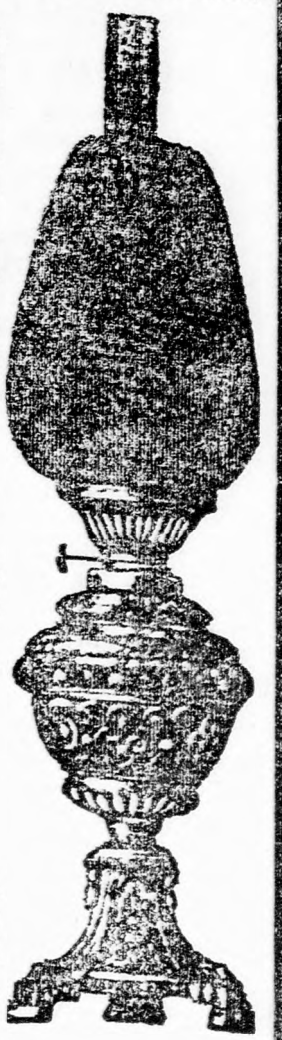
Ebenfalls ist das vorzüglichste Petroleum zu Beleuchtungszwecken,

„Königs-Öl“

genannt, zu haben. Dieses „Königsöl“ (amerikanisches Petroleum bester Qualität) wird ausschließlich für die ungarische Lampenfabrik erzeugt und ist nur bei derselben zu haben. Gewicht und Quantität garantiert. Preis 35 kr. per Kilogramm.

Das „Königsöl“ ist wasserhell, geruchlos und in Folge seiner außerordentlichen Reinheit vollkommen gefahrlos (unentzündlich). Auf Wunsch wird jede Quantität franco ins Haus gestellt.

Die Niederlage der ungarischen Lampenfabrik: BUDAPEST, Bécsi-utca (Wienergasse) 7.



Prager Schinken!

nicht fett, von jungen böhmischen Landtschweinen, leicht verdaulich, kräftig, sehr zart im Fleische, besonders für jene Kranken, welche die Kur in den böhmischen Bädern gebrauchen, bestens empfohlen per Kilo fl. 1, von 4 Kilo an. - Prager Kaiserfleisch (gebraten), Nieren und Halsbelle, je nach Wunsch, nur von junger böhm. Landtschweine, Schwarte und Fett abgenommen, daher mager und zart, feinste Delikatess, Kilo 86 kr., von 1/2 Kilo an. - Echte Erzgebirgs-Schmettenkäse, Laibform, pikant, von ausgezeichnetem Geschmack, 100 Stück, ein 5 Kilo-Postfischchen, Preis fl. 2. - Diese hier angeführten Sorten stellen sich um obige Preise nach sämtlichen Poststationen Oesterreich-Ungarns spesenfrei sammt Verpackung gegen Nachnahme, und bitte um gültige Ordres Anton Kalla, Ervort-Geschäft, Schmiedeburg, 2736

Vertreter.

Für den Verkauf von Stridmaschinen

wird von renommierter Fabrik für den hiesigen Platz ein Vertreter mit offenem Total gesucht. Feinste Referenzen Bedingung. Gest. Offerten unter „Vertreter 7686“ an Rudolf Hoffe, Chemnik. 21583

Kölnwasser-Haupt-Niederlage: Budapest, Hotel König v. Ungarn, Dorotheagasse 2. Allein echtes Kölnwasser

von Joh. Maria Farina, gegr. seit 1709, ältester Destillateur.

Preise: 1 Originalflaskel mit 3 kleinen Flaschen fl. 1

1 „ „ „ 3 „ „ „ fl. 2

1 „ „ „ 6 „ „ „ fl. 4

Kölnwasser-Seife. Die Kölnwasser-Extrakt-Seife ist die beste aller Toiletten-Seifen, da die edlen Wohlgerüche des Kölnwassers die gediegensten Substanzen und sorgfältigster Mischung verlangen und somit Garantie ihres Wertes bieten. Sie ist vollkommen rein, vollkommen neutral. Ihre Wirkung auf die Haut und besonders auf die Nerven ist die wohlthätigste. Sie ist äusserst angenehm im Gebrauch. 1 Karton mit 3 Stück fl. 1. Versandt sofort per Nachnahme.



Vaterländische Industrie.

Grösste hauptstädtische Niederlagen fertiger Herren-Kleider der

WOLF és FODOR,

BUDAPEST,

IV., Universitätsplatz 5, u. IV., Hatvanergasse „3. Betöfi.“

Unsere seit Jahren stets selbsthergestellten, mit Chic geschmittenen, elegant ausgestatteten, solid gearbeiteten und dennoch staunend billigen

fertigen Herren-Kleider

haben unseren guten Ruf in dem Maße befestigt und begründet, daß wir angenehm veranlaßt waren, außer unserem seit Jahren bestehenden Geschäft am Universitätsplatz 5 auch ein zweites gleichgroßes Etablissement in der Hatvanergasse „3. Betöfi.“ aufs eleganteste zu errichten. Wir werden wie bisher fortfahren, unsere beiden Geschäfte nur auf gewohnt reeller als fortzuführen und der sehr geehrten Herrenwelt für wenig Geld dennoch die elegantesten, neuesten und geschmackvollsten Kleider zu liefern.



- 1 Hose . . . . . von 5 bis 9 fl.
1 Sacco-Anzug . . . . . 13 " 30 "
1 Raquet . . . . . 24 " 45 "
1 Kaiserrock . . . . . 18 " 35 "
1 Salonrock . . . . . 18 " 45 "
1 Sacco . . . . . 7 " 20 "
1 Mantelstoff . . . . . 15 " 35 "
1 Ueberzieher . . . . . 10 " 30 "
1 Cavalierrock . . . . . 18 " 36 "
1 Winterrock . . . . . 15 " 60 "
1 Loden-Winterrock . . . . . 10 " 25 "
1 Schlafrock . . . . . 12 " 20 "

Für Maßbestellungen sind Stoffe feinsten und neuesten in- und ausländischer Erzeugnisse stets in großer Auswahl vorrätig und werden auf Wunsch schon nach 24 Stunden bestens und promptestens ausgeführt.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzigster Jahrgang. Nr. 328.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 29 November 1887.

## Nemzeti színház.

**Ida.**  
Vigjáték 4 felvon. Ista Rákosi J.  
Gróf Gógányi Prielke C.  
Gróf Szalapski Andor Benedek  
Gróf Öreglaky Béla Nádai  
Mimke, a leánya Csillag T.  
Baró Vincze György Hotényi  
Gróf Sárosvessly Egres-y  
A grófné, neje Lendvayné  
Kukovicsné Aladár Tolnai  
Handeck Amanda Lubinszkyne  
Aldo-Szent-Kereszturi Toinainé  
Vidornyalaky Bekessy  
Keresztényi Izabella Nagy I.  
Gróf Szalapski Földényi  
Lánczospatak Szacsavayné  
Gyorky Ida Rákosi  
Dudorai Krisztina Szathmáryné  
Gold Ignác Sziget I.  
Kezdeté 7 órakor.

## Népszínház. Niniče.

Énekes bohózat 3 felvon. Irták  
A. Hennequin 6. A. Millaud.  
Korniszki gróf Makó  
A grófné Blaháné  
Beaupersil Anatole Gyöngyi  
Deshabiet es Horváth  
Grégoire Szirmai  
Dupiton Szathmáry  
Sillery Özregye Páricyniné  
Baptiste Eri  
Annette Menkási  
Georgine Vidorné  
Végrehajtó Kovács  
Egy ur Pusztai  
Narcisse Újvári  
Kezdeté 7 órakor.

## Deutsches Theater.

**Wien bleibt Wien.**  
Bosse mit Gesang in 4 Bildern, nach  
Schreiber und Strichl, frei bear-  
beitet von Karl Lindau und G.  
Nuthorn.  
Franz Samfensbacher Hr. Müller  
Amalia, f. Fran Hr. Müller  
Bieringer Hr. Karno  
Frau Baril Hr. Nova  
Helene d. Tochter Hr. Köchl  
Eduard Sadner Hr. Klein  
Frig. d. Bruder Hr. Wayer  
Adele Gister Hr. Werner  
Graf Malchapsch Hr. Kugelberg  
Die Gräfin Hr. Frank  
Schupfer Hr. Kamnau  
Elis Hr. Haas  
Susi, Mehlspeisköchin Hr. Haas  
Kellner Hr. Jeder  
Elsa Hr. Kaniš  
Dr. Heisterbiener Hr. Bornstädt  
Anfang 7 Uhr.

## Magy. kir. operaház.

Első bérlét 12. szám.  
Blanchi Bianca k. a. bucsufelép-  
teül. Bellincioni Gemma kisassz.  
valamint Perotti Gyula ur vendég-  
játékaiul.

## A huzonották.

Nagy opera 4 felv. Zenejét szer-  
zette Meyerbeer.  
Valois Margit Bianchi B.  
Valentine Bellincioni  
Urban Komáromi  
Egy udvarbölgy Henszler  
De Nangis Raoul Perotti  
Marcel Ney  
Saint Bris Odry  
De Nevers Bignio  
Kezdeté 7 órakor.

**Reperioire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 28), „Egy csepp mé ég“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 1), „Aldozat“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Uj élet“. (Sum 1. Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Uj élet“. (Abonnement suspendu). „Uj élet“.  
**Reperioire des königlichen Opernhäuser.** Mittwoch „Traviata“. (Aufgeführt im Festungstheater).

## Erstes Hauptstädtisches

# ORPHEUM.

Auftritt des Prof. Germaun mit seiner Sensations-Nummer  
**„Die Metamorphose einer Seidenraupe“.**  
Mittwoch letztes Auftreten des Major Burt und der Neel  
Händler Ambros. Auftreten der Frä. Margot Roger, Frä  
Jenny Nathanson, Frä. Theresia Schmiedt, Gesch  
Arbra, der Gymnastikerfamilie Moser und des Gesangs  
komikers W. Schentl.

**Voranzeige:** Donnerstag, den 1. Dezember, erstes  
Auftritt des Signor Walenda mit seinen 24 dressirten  
Hunden, darunter 6 Doggen, das Seltenste in ihrer Schönheit;  
der Familie Frantzin (4 Damen) in ih en Produktionen als  
Tänzerinnen, ferner Auftreten des Frä. Böcker, Violin Kon-  
zertist in auf dem Drahtseil und des Damentanzers, genannt  
„Alpenweiden“. Auftreten der Jubiläum-Kegel-Quartett-  
Sänger und der Original-Natur-Klarinetisten, unter Leitung  
des Mr. Harry Clifton.  
Jeden Sonn- u. Feiertag: Nachmittags-Vorstellung.

## Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-uteza 27, nächst der königl. Oper.  
Auftritt der Walzer- und Liedersängerin  
**HELENE BREDOW.**  
Auftritt der Wiener Liedersängerin  
**FANNY KAMESCH.**

Im Warteja. III. Akt. Im Czecher'l,  
Große komische Szene m. Ge- oder: Eine Partie Schach.  
sang von V. Graine. Musik oder: Eine Partie Schach.  
von Kapellmeister Schindler. Szene mit Gesang von Groß  
Jeden Sonn- u. Feiertag: Nachmittags-Vorstellung.

Franz Josefsplatz Nr. 6.

# Die Lebensmüden.

Soloßalgemälde von Professor Emil Meide.  
**— Entrée 30 kr. —**

Weltberühmt und anerkannt ist  
**„Hungaria“-ir**  
gegen „Strorene, angeblasene, ausgeblasene und  
von der Kälte geröthete Hände. Preis eines Tiegels  
fl. 1, 1.50, 2 und 3.

**Hungaria-Gesichts-Crém,**  
berleiht einen wunderbaren glatten, feinen und weißen  
Teint. Preis 1 und 2 fl.  
Provinz-Aufträge werden mittelst Nachnahme effektiert.  
**LEOPOLD FRANKL,**  
Budapes., väczy-körut 15. 21598

## T O N - H A L L E,

Gde Karlsring und Karlsgeße 3.  
Artistische Leitung Josef Großmann.  
Auftritt der beliebten Couplet- und Wiener Liedersängerin  
**MIZI KLEIN.**  
Auftritt des Salon-Instrumentalisten  
**Mr. Portugal,**  
der Kammerherrin Elvira Sansoni, sowie der  
Damen Soloe, Sperminizl, Freiberg, Olga, Wiener,  
Nemethy; Komiker Großmann, Weiß und Günther.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.  
Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags-Konzert  
bei freiem Eintritt.

## FASANE,



**Caripál,**  
Budapest, IV., Ecke hal-ter und torony-uteza.

An die geehrten Herren Offiziere, Staats-  
beamten, Professoren, Geistliche und andere gut  
angesehene Personen werden die einfachsten, wie auch  
die feinsten und elegantesten

**Möbel**  
zu sehr vortheilhaften Bedingungen und zu sehr  
billigen Preisen gegen  
**Ratenzahlungen**  
verkauft. Nähere Auskunft ertheilt Herr  
**Gallay Antal** im Möbelgeschäft  
der Herren  
**Gömöri F. & Konsorten,**  
Budapest, V., Wienergasse Nr. 9, 1. Stock  
Ankündigte Preis-Courante sende auf Ver-  
langen gratis und franko. 21469

## Atelier für Kunstzähne und Gebisse!

Mein zahntechnisches Atelier befindet sich von  
heute an  
**Franz Deakgasse Nr. 14, 2. Stock.**  
**Moritz Arnstein.**  
21602

## J. Purgleitner's Apotheke

„zum Hirschen“ in GRAZ.  
**Steierischer Kräuter-Saft**  
gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustweh,  
1 Flasche . . . . . 88 kr.

**Purgleitner's Kalk-Syrup,**  
aus unterphosphorigsaurem Kalk,  
gegen Husten und Heiserkeit, ein Linderungsmittel für  
Lungenleidende und ein kräftigendes Mittel für  
schwächliche Kinder, 1 Flasche . . . . . 1 fl.

**Dr. Wuchta's Kräutersalbe**  
gegen Gicht und Rheumatismus, 1 gr. Flasche 1 fl.  
1 kleine Flasche . . . . . 60 kr.

**Dr. Krombholz's Magen-Liquor,**  
ausgezeichnete magenstärkender Liquor, auch für  
Jagd und Reise, 1 Flasche . . . . . 50 kr.

**Englhofer's Muskel- und Nerven-Essen,**  
aus aromatischen Alpenkräutern, gegen Gesicht's, Kopf-  
und Gelenks-Schmerzen, Gliederchwäche, Krampf-  
schmerzen, Nerven- und Körperchwäche, 1 Flasche . . . . . 1 fl.

**Stomatikon,**  
**Mundwasser** von Dr. Brunn,  
1 Löffel voll dieses Mundwassers in ein Glas Wasser  
gegossen, dient sowohl zum Putzen der Zähne, wie auch  
zum Ausspülen des Mundes, entfernt den üblen Ge-  
ruch, erfrischt und kräftigt das Zahnfleisch. 1 Fl 88 kr.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke  
**Josef von Török,**  
Budapest, Königsgeße 12. Depots in den  
meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns. 21578

## Magyar Louvre,

Budapest, Wienergasse. Ecke Dreissigstege,  
eröffnet hiermit eine großartige  
**Weihnachts-Occasion**  
und offerirt die schönsten und neuesten Kleidstoffe zu  
wirklich herabgesetzten Preisen.  
Echte Steyrische Wollen, in allen Farben . . . 35 fr.  
Kammgarne, glatt, . . . . . 40 fr.  
Kammgarne, karrit und gestreift . . . . . 45 fr.  
Neueste jagonirte Stoffe in allen Farben . . . 50 fr.  
Glatte Damentücher in allen Farben . . . . . 70 fr.  
Echte englische gestreifte Kofium-Stoffe . . fl. 1.20  
Wachschichte Leinen-Zephyre, früher 70 fr., jetzt 28 fr. pr. Mtr.  
Ein Gute-Fenster-Vorhang, bestehend aus 3 Theilen, fl. 1.75  
Ein Gute-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischdecke . . fl. 2.75  
Ein 10/4 Himalaya-Tuch, in allen Farben . . . fl. 3.50  
Ein 10/4 englische schwarzes Winteruch . . . fl. 5.—

## Großes Fabrikalager

in schwarzen Stoffen zu billigen Fabrikspreisen.  
Von meinem zwei Jahre dauernden schweren Magen-  
übel, welches jeder ärztlichen Behandlung widerstanden, bin  
ich durch die von mir erfindenen **Magen-Pastillen**  
befreit worden, weshalb ich mich entschlossen habe, dieses aus-  
gezeichnet wirkende Heilmittel zu veröffentlichen und zum allge-  
meinen Gebrauch zu empfehlen. Es wirkt besonders bei frischem  
und veraltetem Magenkatarrh, Magenverengung, Magengale  
und Aufstoßen, Krämpfen, bei Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit  
der Brustkranken, bei Leber- und Milzgeschwulst, sowie bei Ver-  
stopfungen dieser Organe. Schon nach Gebrauch von 1-2  
Schachteln tritt auffallende Besserung ein. Preis einer Schach-  
tel 1 Gulden. Zu bekommen beim Erzeuger **Stefan Jakab,**  
Apotheker in Szeged bei Budapest. Ferner in Budapest bei  
Herrn Josef v. Török, Apoth., Königsgeße 12, bei Herrn Wili-  
Gummerling, Kronprinzgeße, bei Herrn Johann Schwarzmayer,  
Apoth., Andrássystraße, und bei Herrn Alex. Roldoványi,  
Apotheker, 2. Bez., Wien.

## Kaffee! Kaffee!

Für sparame Hausfrauen, Cafetiers und Restaurateure.  
Wer einen vorzüglichen Kaffee trinken will, wende sich an das  
**Kaffee-Verkaufsbureau** in **Budapest, Leopold-**  
**städter Kirchengasse 12,**  
wo die feinste Mischung in Cuba, Java, Mokka oder  
**Ceylon-Kaffee** zu dem ermäßigten Preise von fl. 1.30 per  
Kilo erhältlich ist. Verkauft in die Provinz gegen Nachnahme  
in Paketen zu 3, 5 und 10 Kilo wird prompt effektiert.

## Die Budapester Handels- und Gewerbebank = Aktien = Gesellschaft

Andrássystrasse Nr. 6  
übernimmt Spar Einlagen gegen 5%ige Verzinsung;  
ertheilt an Budapester Firmen und Industrielle: Vort-  
schüsse-Kredite bis 15,000 fl. und Personal-Kredite bis  
10,000 fl., gibt Vorschüsse auf Werthpapiere zu den  
conlauteften Bedingungen. 21421  
**Die Direktion.**

## Offertire:

- 1 Sack, 5 Kilo, Zipser Erbisen, l. rein . . . . . fl. 1.10
  - 1 " 5 " " " geschälte . . . . . fl. 1.30
  - 1 " 5 " " " geschälte u. gepökelte fl. 1.20
  - 1 " 5 " " " Sinjen, l. gr. . . . . fl. 1.60
  - 1 Dösel, 5 " Karpathen-Preiselbeeren, rothe,  
in Zucker gelocht, zu welchem Braten  
immer sehr gut . . . . . fl. 2.80
  - 1 " 5 " Karpathen Schafkäse, l. . . . . fl. 3.20
  - 1 fl. 5 Kilo Siegelkäse l. . . . . fl. 3.80
  - 1 Päckchen, 5 Kilo, Vorovicla . . . . . fl. 3.—
  - 1 " 5 " Himbeerjast l. . . . . fl. 3.40
- Die Preise sind franko Post per Nachnahme bei

**A. GETTLER,**  
Kaufmann,  
21608 in Georgenberg, Zipser Kom.

## Zur Ziehung am 1. Dezember!

# PROMESSEN

auf  
**Dombau-Lose** nur 50 kr.  
u. Stpl. 50 fr.  
**1864-er LOSE** ganze fl. 4.50  
u. Stpl. 50 fr.  
**Wohlthät. Staats-Lose** fl. 2.—  
nur  
Alle 3 Stück zus. nur fl. 7.50 (anstatt fl. 8).

**Dombau-(Basilika)-LOSE**  
Jährlich 3 Ziehungen! Haupttreffer:  
1. Dezember. fl. 100.000  
1. März. 1. Juni. fl. 100.000  
per Kasse zum Tageskurse, jetzt ca. fl. 9.50

Bank- und Wechslergeschäft  
der Administration  
**Budapesti LLOYD,**  
Sigmund Engel & Co.,  
Budapest, Dorotheagasse 8.  
Ohne Angabe wird nichts effektiert

Allerlei.

(Für die Herzengüte des deutschen Kaisers) spricht folgender Vorfall: Eine arme, verwachsene Näherin in Hoyal, Hannover, erhielt vor acht Jahren von dem Kaiser, an welchen sie ein Bittgesuch geschickt hatte, eine schöne, werthvolle Nähmaschine zum Geschenk.

(Vom Fürsten von Bulgarien.) Der Korrespondent eines französischen Blattes hat jüngst mit dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien eine Unterredung gehabt. Seinem Berichte über dieses Interview entnehmen wir die folgenden interessanteren Einzelheiten: Der Fürst beklagt sich über die Behandlung, die ihm seitens der französischen Blätter zutheil wird, die ihre Informationen aus russischen Blättern schöpfen.

stellungen stets in Paris gemacht, es habe ihn daher geschmerzt, als einige Pariser Kaufleute, nachdem er in Sophia eingetroffen war, seine Bestellungen nicht mehr effektuiren wollten, unter dem Vorwande, seine Stelle sei eine wandende und sein Land sei zu weit.

(Eine sehr lustige Druckfehlergeschichte) fand kürzlich vor dem Altonaer Schöffengericht ihre endgiltige Erledigung. In Altona ließ sich ein neuer Arzt nieder, der auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Anzeige seine hypokratische Weisheit an den Mann zu bringen suchte.

er auf die Redaktion und verlangte eine abermalige Berichtigung. Der Besitzer der Zeitung war aber inzwischen mit dem spasshaften Verleihen so sehr gehänselt worden, daß er mit der ganzen Geschichte nichts mehr zu thun haben wollte und vielleicht aus Furcht vor einem neuen Unglück jede weitere Berichtigung kurzweg ablehnte.

(Frau Pauline Lucia) hat sich mit der Intendanz der Wiener Hofoper überworfen und geendet, wie es heißt, eine Tournee nach Amerika zu unternehmen. Die Bedingungen für dieses transoceanische Gastspiel sind als ungewöhnlich vortheilhafte zu bezeichnen.

(Aus der Schule.) Die Lehrerin fragt ein kleines Mädchen: „Wann bist Du geboren?“ „Ich bin schon sehr oft geboren“, lautet die prompte Antwort der Kleinen, welche natürlich meint, sie habe schon sehr oft ihren Geburtstag gefeiert.

(Wohhaft.) „Diese Beleidigung sollen Sie mir mit dem Leben büßen.“ — „Aber, lieber Herr Doktor, das ist einfach unmöglich — Sie sind doch nicht mein Hausarzt.“

23.]

Liebles!

Roman nach dem Französischen von M. St.

13.

Und die kleine Blanche, als ob sie begriffen hätte, daß dieser Mann sie wirklich liebe, vergaß Gleiches mit Gleichem, während es im Gegentheil genügte, daß sie sich auf dem Arme oder im Schoße Germaine's befände, daß sie aufgeregt und zitternd schien und ein durchdringendes Geschrei ausstieß.

Personen, welche zu Aberglauben oder Vorurtheilen geneigt seien, hätten daraus schließen können, daß die Natur sich in ihr geltend mache und daß die Stimme des Blutes bereits in diesem jungen Herzen zu sprechen beginne.

Aber die Stimme des Blutes ist eine literarische Formel, die sich bereits überlebt hat und deren ansehnliche Wirkungen und verborgene Ursachen wir später erklären werden.

Die Aufregung, das Leiden und das Geschrei des Kindes hatten als einzigen Grund den harten und eisigen Blick Germaine's, von welchem sie selbst keine Ahnung hatte und diese, welche jeden Tag, ohne daß sie den Grund zu erkennen vermochte, den Schrecken Blanche's sich freigern sah, fühlte, so sehr sie auch vielleicht den Wunsch danach hatte, keine Neigung für das Kind in ihrem Herzen zu stehen.

Und da kam ein Tag, wo das Kind, ohne daß man Etwas dazu gethan hätte, zufällig ein Weinchen vor das andere setzte.

— Es geht! es geht! rief der alte Courtenay auf dem Gipfel des Entzückens. Es geht, versuchen Sie es doch, Germaine.

Und Madame Courtenay stellte das Kind auf seine kleine Füßchen; dann hielten sich die Mutter und der Greis beiseite, indem sie ihr Beide die Arme entgegenstreckten. Die Mutter aber war kalt und gleichgiltig.

Der Großvater, bleich und mit nuchrigem Blicke, ließ einen Schrecken erkennen, den jeder Mann beim Anblicke eines Kindes zu fühlen pflegt, welches wankt und in Gefahr zu fallen ist.

Das kleine Mädchen aber, welches nun freigelassen wurde, zögerte eine Weile, versuchte dann instinktiv das Gleichgewicht zu erhalten; dann faßte es einen Entschluß und schreitet nach vorwärts.

Es macht vier Schritte und hielt inne... dann schreitet es weiter, bleibt abermals stehen, wirft einen ersten Blick auf seine Mutter und seinen Großvater und wirft sich dann ohne zu zögern an die Brust des Greises.

— Sage: Großpapa! rief er.

Allein da begann Germaine zu lachen.

— Sie sind sehr anspruchsvoll, sagte sie, lassen Sie es zuerst Papa und Mama sagen.

Der gute Mann hörte nicht auf die Worte seiner Schwiegertochter.

— Sage Großpapa, fährt Herr Courtenay Vater fort, indem er das kleine Blondinchen liebte, und da spricht Blanche plötzlich mit klarer und heller Stimme das Wort Großvater aus.

Germaine war es aber bisher nie gelungen, das Kind die Worte Papa und Mama aussprechen zu machen.

Indessen bestrebte sich Germaine gewissenhaft, ihren Pflichten als Mutter nachzukommen.

Sie gab sich diesen Bemühungen mit großer Beharrlichkeit hin. Sie wollte dieses Kind lieben, welchem sie Alles genommen hatte, und welches ihr Alles gegeben: Reichthum, Ehre und Glück.

Blanche wurde von ihr wie die Tochter einer Prinzessin gepflegt; sie pflegte sie leidenschaftlich zu küssen und Niemand in der Welt hätte denken können, daß diese Frau ihr Kind nicht anbetete.

Ein leicht begreifliches Gefühl sagte ihr nämlich, daß diese Liebe, welche sie öffentlich befandete, für sie einen Schutz gegen die Katastrophen bildete, die ihr Haupt unaufhörlich bedrohten.

Wenn sie aber allein war, wenn sie sich wenig aufmerksam überwachte, nahm sie ihre unruhige, düstere, schmerzliche Haltung wieder ein; ihr Auge schien dieses arme, kleine Geschöpf des Verbrechens anzuklagen, dessen Gegenstand es war, und von Neuem stößte dieser Blick, ohne daß sie es vermuthete, dem Kinde einen tiefen Schrecken ein.

So gestalteten sich die Dinge, als ein unerwartetes Ereigniß, welches von unberechenbaren Folgen sein mußte, in der Familie eintrat. Germaine fühlte eines Tages in ihrem Busen geheimnißvolle Regungen, eine tödtliche Blässe überflog ihre Wangen und ihre Stirne.

Blanche befand sich zwei Schritte von ihr entfernt, mit einem Buche spielend, welches sie aufmerksam untersuchte. Ihre vorgebliche Mutter warf jetzt einen fast grausamen Blick auf sie.

— Ist es möglich? fragte Germaine.

Sie war im Begriffe, zum zweiten Male Mutter zu werden.

Zuerst wollte sie nicht daran glauben, aber schließlich konnte ihr kein Zweifel bleiben. Die Nachricht wurde in der Familie alsbald bekannt.

So hatte sich Madame Courtenay einer abscheulichen That schuldig gemacht, um die Heirath herbeizuführen, welche ihr ohne Kind unmöglich schien, und sie hatte eine Fremde in die Familie eingeführt.

Aber jetzt war ein anderer Zweig in Begriffe emporzusprießen und der wirkliche Sohn oder die wirkliche Tochter von Courtenay würde bloß die Hälfte von Liebsohnen, bloß einen Theil der Liebe haben, auf welche dieses Kind vollständig Anspruch besaß.

Und Germaine mußte vor ihren Augen diesen Eindringling sehen, der die Liebe der Eltern theilen würde. Ja, noch mehr, es würde ihr unmöglich sein, sich dem zu widersetzen, daß man dieses Kind ebenso, wie das andere liebe. Blanche würde die Hälfte der Sorgfalt, die Hälfte des Vermögens, die Hälfte von Allem in Anspruch nehmen.

Und das andere, das Zweitgeborene... ihr einziges Kind, insbesondere, wenn es ein Mädchen würde — mußte in die zweite Reihe zurückgedrängt werden.

Als diese Gedanken im Geiste von Madame Courtenay plaggriffen, ging auch in ihren Gesichtszügen eine auffallende Veränderung vor.

Der Anblick Blanche's reizte sie, und der böse Blick, welcher auf die arme Kleine einen so verhängnisvollen Eindruck machte, veränderte sich, indem er viel schärfer hervortrat.

Die Flamme, welche in den Augen Germaine's leuchtete, wurde glühender, ihr Blick schärfer. Es war nicht mehr wie ehemals Schrecken, den er ausdrückte, nicht mehr Gewissensbisse, sondern Haß.

Das Kind seinerseits empfand ein instinktives Bedürfniß, sich diesem Blicke zu entziehen, und oft geschah es, daß es einen Ceusfer der Erleichterung ausstieß, wenn der alte Courtenay erschien, um es von seiner Mutter fortzuführen.

Das war in dem Maße der Fall, daß das Unbehagen und die Traurigkeit der ersten Kindheit ihre Natur änderten, und so wie die Gleichgiltigkeit Germaine's Haß geworden war, so gestaltete sich auch das ursprüngliche Gefühl des Schreckens bei Blanche zu einem ausgesprochenen Widerwillen um.

Die Niederkunft Madame Courtenay's verlief unter gewöhnlichen Umständen. Blanche verlangte, wie alle Kinder und ganz besonders, wie alle kleinen Mädchen, daß man ihr ihr Schwesterchen zeige. Es war in der That ein Mädchen, welches geboren wurde, man nannte es Valentine. In der Umhuld ihrer Seele liebte Blanche daselbe aus allen Kräften.

Sobald man sie in das Zimmer der Wächlerin kommen ließ, nahm das reizende, kleine Wesen das Gehaben eines Mütterchens an, wodurch der alte Courtenay noch mehr entzückt wurde.

So schwanden einige Jahre dahin; Germaine, welche ihrem Plane treu blieb, fuhr fort, diejenige, welche sie ihre ältere Tochter nannte, mit dem Schein einer wirklichen Zärtlichkeit zu behandeln.

Es schien in den Augen aller Welt, daß sie ihre Zärtlichkeit gleichmäßig zwischen ihre beiden Töchter theile.

Aber jetzt begann sich im Geiste der kleinen Betrübten eine Verwirrung zu zeigen, welche sie sich nicht erklären konnte.

Nicht etwa, als ob sie eine klare Idee von dem gehabt hätte, was in dem Kopfe und dem Herzen dieses Kindes vorging; allein es schien ihr, als ob daselbe keineswegs den anderen Kindern gleiche.

Sie fühlte, daß in dem Herzen dieses Kindes eine gewisse Leere vorhanden sei, daß demselben Etwas fehle, und das erstaunte Aussehen desselben, seine unhersehenden Augen, seine gewissermaßen in sich selbst gekehrte Haltung zeigten, ohne daß es das selbst wußte, was es Grausames und Schmerzliches empfand.

Es litt und begann alle Diejenigen zu beklagen und zu lieben, welche gleichfalls litten.

— Warum gibt es Arme? fragte Blanche eines Tages ihren Großpapa.

Der gutherzige Courtenay suchte nach einer Antwort und fand keine, die ihrem Verstande anpassend gewesen wäre.

Die Armen waren der Gegenstand ihrer fortwährenden Aufmerksamkeit; Jemanden auf der Straße oder sonstwo weinen zu sehen; Jemanden mit dem Tone des Schmerzes Almosen verlangen zu hören, war für Blanche eine Quelle wirklicher Leiden.

Ihre nervöse Natur, welche schon in einem Alter, wo es unmöglich ist, seine Gefühle zu analysiren, erregt war, veranlaßte sie zuweilen zu Handlungen, welche man als Sonderlichkeiten betrachten konnte.

So geschah es eines Winterabends — Blanche war damals nicht mehr als fünf oder sechs Jahre alt — daß sie die Laune befiel, ihren Sammtmantel einem kleinen Jungen zu geben, der in seinem zerrissenen Röckchen vor Frost zitterte.

Durch die Ritze des Rockes erblickte man die Haut des kleinen Unglücklichen.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Wegen Verabänderung**  
außerordentlich billiger Verkauf von **gebrauchten und neuen**

**Raffen.**  
Wiener Raffen-Fabrik-Niederlage, **Udapest**, 5. Bez., große Kronengasse 3; vom 10. Dezember ab 5. Bez., Göttergasse 6. 25385

**Buchhalter.**  
Beim Cserventer Spar- und Anstaltsverein als Genossenschaft ist bis 15. Januar, eventuell 1. Februar 1888 die Buchhalterstelle zu besetzen. Jahresgehalt 400 fl. ö. W. Reflektanten müssen der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, und werden solche, die schon in Spartenarbeiten, bevorzugt. Gesuche u. Befähigungszeugnisse oder Kopien, nebst Angabe der Religion sind bis 20. Dezember a. c. an die Direktion einzusenden. 25612

**Als Vorleserin**  
empfiehlt sich eine gebildete junge Dame für einige Nachmittags- oder Abendstunden, eventuell als Gesellschafterin und Begleiterin junger Mädchen. Gest. Anträge unter Chiffre „N. S. 100“ an die Exp. 25534

**Reines unangefärbtes**  
Materiapapier ist per **Wztr. um 12 fl. ab Magazin zu verkaufen.** Näh. die Exp. 25617

**Kaffeehaus erften**  
Ranges, Tageslohnung 80-100 fl., ist preiswürdig zu verkaufen. Auch ist ein gutes **Wirthschafts** mit 100 fl. Tageslohnung, billig zu verkaufen. Auch ist ein gutes **Spezereigeschäft** am schönsten Platz, 100-150 fl. Tageslohnung, billig zu verkaufen. Die Geschäfte sind zu erfragen: **Wagnerboulevard 44, 2. St. 18, Ganz 3.** 25673

**Eine junge Dame**  
bittet einen Herrn um ein Darlehen von 400 fl. Briefe erbeten unter „N. N.“ an die Exp. 25666

**Wäsche-Molle**  
wird zu kaufen gesucht. 2. Bez., Usalozány-utca 13. beim Hausmeister. 25639

**3 Zimmer Möbel,**  
noch in gutem Zustande, sind zu verkaufen, auch theilweise. **Stephansplatz Nr. 7, 1. Stock Nr. 1.** 25647

**!! Pariser Güte !!**  
Wegen vorgerückter Saison verkaufe den Vorrath von **Damen- und Kinderhüten aus Filz, Sammet und Wusch** zu tief herabgesetzten Preisen. L. Hubenthal, vorm. Rath, Gießplatz Nr. 4. 25380

**Ein 28jähriger junger Mann,**  
in der **Kanditenbranche** vollkommen versiert, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, bittet um Stellung als **Magaziner, Komptoirist, event. Reisender.** Gest. Anträge werden unter „Kanditenbranche 28“ an die Exp. erbeten. 25549

**Billigster Optiker,**  
**Udapest, Andrássystraße 16.** Augenärzter, Zwickler, laute Bestellung und der Schraffur angepaßt, feinste Reize, Sport- und Theater-Gucker, Bäder, Zimmer, Fenster- u. ärztl. Fieber-Magazin = Thermometer liefern ich zu den billigsten Preisen. Provinz-Anträge werden prompt unter Garantie versendet. Auf Verlangen schicke ich franco die Broschüre „Schraffur“, nach deren Durchsicht Jedermann selbst bestimmen kann, welches Augenglas er benötigt. 25490

**Mieder**  
aus Fichlein . . . 2.-  
6 St. Seiden-Krabatten 1.20  
1 „ Mädel Winter-Krabatte . . 60-1.20  
12 „ feine Krügen 1.80  
1 „ feines Hemd 1.50  
1 „ Seiden-Kopftuch 80  
Bestellungen bitte an die Krabatten- und Wäsche-Fabrik des **N. Schwarz**, 6. Bez., große Felsbasse Nr. 14, zu richten. Illust. Preisconrante verjende gratis und franco. 24187

**Eine Witwe,**  
in den schönsten Jahren, wünscht als Haushälterin zu einem Herrn, wenn auch mit Kindern, eine Stelle. Briefe erbeten unter „N. S.“ an die Exp. 25665

**Seirathsvermittler,**  
welche in der Provinz und besseren Häusern Zutritt haben, wollen ihre Adressen unter „Stillewirthschaft“ Hauptpost restante Ofen einbringen. 25691

**Ein tüchtiger Bursh,**  
der bereits in einem Spiritusgeschäfte bedienstet war, wird als Hausrecht aufgenommen. Gehalt 35 fl. pro Monat. Gelernte Kinder haben Vorzug. **Kollmann u. Kohn, Dob-uteza 4.** 25674

**Möbel.**  
In der Villa Andrássystraße Nr. 105, werden elegante **Möbel, Leinwand, Bronze-Gegenstände, Vorhänge, Teppiche, Wohnzimmer-Einrichtung und Hausgeräthschaffen** verkauft. Dasselbst wird auch die Wohnung vergeben. Zu besichtigen von 9-12 und 3 bis 5 Uhr. 25085

**Als Erzieher**  
wird ein dipl. isr. Lehrer in reiferem Alter, mit der Befähigung zum korrekten Unterrichte der Unterghymnasialgegenstände (wovon der Fögling seinerzeit öffentliche Prüfung mit gutem Erfolg abzulegen hat) zu 3 Knaben im Alter von 4, 7, 9 Jahren sofort oder pro 1. Januar acceptirt. Offerte sammt Dokumenten-Ab-schriften, mit Angabe der Gehaltsansprüche an **Stöger-Mor, Dplarmajor, pr. Tija-Jured.** 25611

**Gegen Mittagstost**  
wird eine Französin gesucht zu einer jungen Dame. Näh. in der Exp. 25663

**Kerestetik**  
ellenőri állomásra és kulcsársággal egybekötött pénztári állomásra két oly egyén, kik már huzamos ideig gazdaságban működtek. Nős ajánlások elönyben részesülnek. Sajátkezű ajánlatok bizonyítvány-másolatokkal ellátva intézendők **Grósz Antal Monok** (Zemplén megye). 25595

**Auf Raten**  
solide **Zücker- und Zepcierer-Möbel**  
von einfacher bis zur allerfeinsten Ausführung für gut situirte und kreditfähige Personen zu sehr billigen Preisen, das solide Erzeugnisse auch bei sofortiger **Barzahlung billiger nicht gekauft werden können**, wovon Kauflustige sich persönlich überzeugen wollen. **Möbelfabrik Udapest** (innere Stadt), **Donaugasse 15, 1. Stock.** Illustrierte **Möbelpreis-conrante** nach der Provinz auf Verlangen. 22868  
Günstige Gelegenheit zum Kauf einer **Buchdruckerei** mit circa 80 Met.-Ztr. diverser Schriften zu sehr billigen Preisen. Antr. unter „B. 80“ an die Exp. erbeten. 2558

**Älteren und lohnenden Neuen-Verdienst**  
den, der sich hier oder in der Provinz mit dem Verkauf von gefällig ausgestellten **Raten-briefen** auf Vorse besaffen will. Offerte an **David Medlich, Budapest** Vorjuchsz, Bank- u. Wechsel-haus, Reestemetérgasse Nr. 11. 24911

**Ein 20 Klaster langer, 8 Klaster breiter,** ringsum geschlossener, mit Dachpappe gedeckter und mit mehreren Thoren versehener **Holz-Schuppen** sammt geräumigem Hof zu verlaufen. Uellverstraße 105 und 107. Näheres beim Hausmeister dajelbst. 25649

**Für Werthpapier-Beizler!**  
Billigster Zinsfuß; höchste Be-lehnung auf alle Gattungen Werthpapiere. **Bank- und Wechsel-Geschäft Armin Preis,** 5. Bez., Universitätsgasse 1. 25570

**Dampf- oder Gas-kraft,**  
zum Betrieb von 3-4 Me-talldruckbänken mit Arbeits-raum wird zu pachten gesucht. Größere oder kleinere **Woh-nung** dajelbst oder in der Nähe wäre erwünscht. Näh. in der Exp. 25617

**Möbel,**  
werden billig verkauft **Therese-ring Nr. 7**, (unmittelbarer Nähe der Andrássystraße). Dajelbst werden auch benützte **Möbel** angekauft. 25210

**Gehe ungarische Weiz-Weine**  
vom Jahre 68, 73, 75, 77, 84. Preise zu erfahren bei **Madame Witwe Katharine Giesler in Pöstyeny-Teplitz.** 25642

**Praktikant,**  
aus gutem Hause, wird für ein Bankgeschäft, even. gegen Bezahlung zum sofortigen Antritte gesucht. Offerte sub „G. III“ an die Expedition. 25628

**Suche**  
in einer **Leistungsfähigen** Landwirthschaftlichen Maschinen-Niederlage in Komptoir, zu gleich als **Reisender** engagirt zu werden. Prima-Referenzen stehen zu Gebote. Adresse in der Exp. 25693

**Ein tüchtiger Romanist**  
aus der Manufaktur-Branche, der deutschen, slavischen und ungar. Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse und Photographie zu richten an **Jakob Roth, Lipót Rosenberg.** 25695

**Eine anständige Frau** wird als **Zimmerkolligin** gesucht. Adresse in der Exp. 25696

**„Esperance.“**  
Junger Dank, vergesse mich nicht und Sorge für mich! 25694

**Ein leerer Grund**  
im 6. oder 7. Bezirk gegen ein Haus in Ofen, welches fl. 1200 Brutto trägt, wird im Tausche angenommen. Näh. **Andrássystraße 89, 1. Stock Thür 5.** Zu sprechen von 12-2 1/2 Uhr Nachmittags. 25686

**Eine norddeutsche Lehrerin**  
ertheilt jungen Mädchen Unterricht in deutscher, französischer u. englischer Sprache. Antr. erbeten unter „S. 10“ an die Exp. 25680

**Ein Komptoirist**  
mit einer schönen deutschen Handschrift wird acceptirt. Offerte mit Referenzen und Gehaltsanprüchen unter „R. L.“ andie Exp. 25675

**Herrn-Kleider,**  
von **Herrschäften** abgelegt, Ueberzieher, Salonröcke, Fracks, Winterröcke, Hosen, Jaguetts und Sacco-Anzüge, Alles in eleganter Fagon, in bestem Zustande, zu überraschend billigen Preisen. **4. Bez., Maris-ring Nr. 2, Ecke der Hat-vanergasse im Hofmagazin.** Dajelbst Putz-, Reparaturs- und Kleiderleih-Anstalt. 22653

**Nothbuden,**  
3000 Foch, schön, gesund, nahe der **Bahn** Glesd, sowie der beste **Kalk im Großen** preiswürdig zu haben. Briefe an **Michael Döry, Großgany-besitzer in Jonesifa, Post Glesd bei Groß-Warwein.** 25525

**Ungarische Erzieherin,**  
Israelitin, tüchtig in allen Lehrgegenständen, Französisch und Handarbeit, sucht Stellung in der Provinz. Anträge unter „Erzieherin 500“ an die Exped. erbeten. 25654

**Ein Herr**  
wünscht bei einer Französin Stunden zu nehmen. Näheres in der Exp. 25676

**Ein Lehrling,**  
Israel., der deutschen Sprache mächtig, wird mit Verpflegung und kleinem Gehalt sofort acceptirt. Derjenige, der im Spe-ditions-geschäfte bereits ange-stellt war, wird bevorzugt. Verisene mögen morgen Nach-mittags von 3-4 Uhr in **Steinbruch, Fäßberényergasse Nr. 4863, 1. Stock Thür 3,** persönlich erscheinen. 25681

**Bei einer Amerikanerin**  
ist ein schön möblirtes, separir-tes **Cassenzimmer** im Centrum der Stadt sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 25679

**Blavier,**  
überspielt, 7-octav, guter Ton, mit breiter Metallplatte und Eisenverpreizung, ist billig zu verkaufen. **4. Bez., Neuenelt-gasse Nr. 6, Parterre 8 1/2.** 25677

**Villa-Verkauf.**  
Neuerbaute Villa, schönste Aussicht, sehr nahe der Stadt, ist auch geeignet zu einem Ge-schäfte, mit 1000 Klaster bepflanztem Gartengrund ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25678

**Beauter**  
in angenehmer Stellung, mit schönem Einkommen, ledig, Mitte 40-er, wünscht mit einer unabhängigen Dame, die eini-ges Vermögen besitzt und sich an risikolosem, bedeutenden Nutzen tragenden Unterneh-mungen mit ihm in Kompanie betheiligen möchte, in erster Ab-sicht bekannt werden. An-träge unter „E. V. 3“ an die Exped. erbeten. Diskretion Ehrensache. 25 83

**Lehrling**  
aus gutem Hause findet in einem Kurzwaaren- u. gros-Ge-schäfte gegen Bezahlung so-ortige Aufnahme. Näh. in der Exp. 25687

**I großer Wand-Spiegel,**  
für ein Kaffeehaus geeignet, ist billig zu kaufen. Näheres beim **Portier Hotel National.** 25684

**Felhivás.**  
A „Fóvárosi Hirnök“ című lapunkban mindenemű állomások vannak, a melyeket az állomás-keresők minden díj nélkül elfoglalhatnak, továbbá felkerjük a helybeli u. m. vidéki uraságokat, hogy megbizásaitat kezeinkhez juttassák. Bövebb felvilá-gosítást ad a „Fóvárosi Hirnök“ 8. ker., **boázafu-uteza 11. sz.** Lapunk minden dohánytözsében **Épható.** 25682

**Die Asphaltierung**  
solcher Gänge und Lokitäten, deren Betonierung schad-haft geworden, ferner die **Asphaltierung** solcher Gänge, Trottoirs, Magazine, Werkstätten, Küchen, Kammern, Stallun-gen u. c., die mit Ziegeln be-legt sind; so auch die radikale **Trockenlegung** feuchter Wohnungen übernimmt — auch zur Win-terzeit — unter Garantie und billigt die ungarische **Asphalt-Ge-sellschaft.** Bureau: **Andrássy-ut 20.** 25656

**Lehrlinge**  
werden aufgenommen in der **Goldarbeiterwerkstätte** Zwilling-ger u. Wagner, Königsgasse 34, 1. Stock 10. 25685

**Ein Praktikant**  
aus gutem Hause mit hübscher Handschrift wird acceptirt bei **F. Pollat u. Sohn, 7. Bez., Nr. 13.** 25688

**Ein fön. ung. Verjag-Büchle,**  
alter Posten, mit großem Kundenkreise, billiger Zins, ist wegen größerer Unternehmung abzulösen. Auch ist dajelbst ein guter alter Posten, für eine **Trakt** geeignet, am schön-sten und besten Posten der inneren Stadt, mäßiger Zins, zu erfragen. **Karls-gasse (Karls-faserner) Nr. 1,** beim Hausbe-sorger gratis. 25689

**Junger Komptoirist**  
mit schöner Handschrift gesucht. Anträge unter „Steif“ an die Exp. 25690

**Von Gustav Klinger's Romanen**  
sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der **Klinger'schen Romane** werden hiemit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 fr., mit Post-Verendung 45 fr.

**Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverfen-dung 35 fr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu be-ziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nichts effectuirt.

**Elegant möblirtes Zimmer,**  
ganz separater Eingang, mit Badezimmer, sofort billigt beziehb. **Andrássy-ut 94, 2. Stock Nr. 12.** 25701

**Gebrauchte, kleine fenerfeste Kasse,**  
Fabrikat **Friedrich Wiese,** billig zu verkaufen. **Aradi-uteza 8, Parterre 13.** 25702

**Spezereigeschäft,**  
schönster und lebhafter Posten, mit **Trakt**, ist wegen plötzlich eingetretene Verhältnisse **ohne jede Ablohnung** sammt **Waaren um jeden Preis** zu verkaufen. Näheres bei **Braun, holl6-uteza** (schwarze Adlergasse) **Nr. 15, 2 Stock Nr. 24.** 25699

**Eine geübte Maschinfräuderin**  
findet sofort dauernde Be-schäftigung. Adresse in der Exp. 25700

**Agent à Paris.**  
Seit 12 Jahren in Frankreich wohnender, kautionsfähiger Kaufmann sucht Repräsentation. **Frank, 11, rue des Cournelles 11, Paris.** 25703

**Von Kavaliere**  
abgelegte **Herrn-Kleider** in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15, 1. Stock.** Kleider-Leihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Meister.

**Außergewöhnliche Preisreduktion.**  
Dr. **Jefekajussy's** „Udrebüch der Gewerbe- und Handel-treibenden Ungarns“, 1887er Ausgabe, enthält über eine halbe Million beste Adressen; Ladenpreis 15 fl., jetzt nur 5 fl. **Ungarns neuestes landwirthschaftliches Adressbüch** der Gutsbesitzer, Pächter, Spritproduzenten, Viehhändler, Gärtner u. c. Ladenpreis 12 fl., jetzt nur 3 fl. **Franz Deak's Biographie** von **Törs Kálmán**, ungarisch, mit 236 Seiten, 14 schönen Holz-schnitten, elegant ausge-tattet; Ladenpreis 3 fl., jetzt nur 1 fl. **Ungarische No-mane:** „A. u. örkseg“ von **Nevezly Gyula**, **Ladenpr. 1 fl.**, jetzt nur 50 fr. „**Alki-biadesz**“ von **Dr. Korösa;** **Ladenpr. 1.50**, jetzt nur 60 fr.; „**A ki nem tudott le-mondani**“ von **Dery Gyula;** **Ladenpr. 3 fl.**, jetzt nur 1 fl. Bei Einbringung des Betrages wird Alles franco geseudet von **G. S. S. I. S. I. S. I.**

**Buchhandlung u. Anti-quariat, Udapest, An-drássystraße Nr. 43.** Ebenbort werden alle Sor-ten Bücher zum besten Preise gekauft. 25692

**!! Möbel-Verkauf !!**  
**Eigen-Speizerzimmer, Eigen-Schlafzimmer,** sehr elegante **Salon-Einrich-tung, Teppiche, Vorhänge, prachtvolle Standfüßen, Lampen, Venetianer-Luster, Majoliken, Original-Dege-mäide,** darunter von **Ten-nyer, Burgignon, Noje de Tivoli, Muntacey** und von verschiedenen anderen älteren und neueren Meistern. Alles zu staunend billigen Preisen. **Belagasse 4, 1. Stock Nr. 6.** 25698

**10 Gulden**  
monatlich für ausgezeichnete **Mittagskost,** 4 Speisen, täglich **Braten.** Dajelbst wird ein **junger Mann** billig in **Kost und Logis** genommen. Näheres **Königsgasse 35, 1. Stock.** 25704

**Spezereigeschäft**  
sollort zu verkaufen ohne Ab-losegeld, 25jähriger Posten, auf frequentester Straße, wenig Waarenvorrath, sehr schön, gut eingerichtet, billiger Zins, anstößende Wohnung. Anstunft ertheilt von 12-3 Uhr, **Uellverstraße 69, Singer.** 25697

**Ich erlaube mir,**  
einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine **Reparatur-Werkstätte** in die **Wesfel-ungasse Nr. 39, Thür Nr. 10** (nächt der Linden-gasse) verlegt habe. **Abgetra-gene Herrenkleider** werden bei mir überraschend schön, wie neu, hergerichtet. Ich über-nehme jedes Kleidungsstück zu revidiren u. gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Klei-dungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen oder Kermel** können um mehrere Centi-meter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Zischer,** 7. Bez., **Wesfelungasse 39, Thür Nr. 10,** (nächt der Lindengasse). Einer Be-stellung mittelft Korrespondenz-karte komme ich sofort nach

Gerichtshalle.

Budapest, 28. November. (Zur Duellaffaire Szchenyi-Wahmann.) Die vor kurzem gegen beide Duellanten anberaumte Schlussverhandlung konnte hinsichtlich des Grafen Andor Szchenyi, der nicht erschienen war, nicht abgehalten werden. Der Gerichtshof hatte damals die Kurventirung des Grafen angeordnet. Der vor einigen Tagen erlassene Steckbrief enthält folgende Personenbeschreibung des Grafen: Geburtsort Budapest, 21 Jahre alt, römisch-katholisch, verheiratet, Vater eines Kindes, Privatier. Körper: Hoch und mager, rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, braune Haare, hohe Stirne, gelbe Augen, braune Wimpern, normale Nase und Mund, gesunde Zähne, kleiner Schnurrbart, Backenbart fehlt. Besondere Merkmale: Große Augen, spricht ungarisch und deutsch, bürgerliche Kleidung.

(Ein Geldinstitut in Untersuchung.) Schon vor einigen Monaten haben wir von den betrügerischen Manipulationen, welche der „ungarischen Spar- und Kreditgenossenschaft“ zur Last gelegt wurden, Mitteilung gemacht. Damals gelang es den Individuen, die an der Spitze des Institutes standen, die armen Gewerbetreibenden, die in Anbahnung eines Darlehens ihre letzten Groschen den Generalagenten übergaben, um dann geprellt zu werden, zu beschwichtigen und ein energisches Einschreiten der Strafbehörde hintanzuhalten. Es gab damals unter den Direktionsmitgliedern einen großen Streit, die Aktionäre verlangten die Einberufung einer neuen Generalversammlung, in welcher sie den hiesigen Advokaten Dr. Julius Gyurgyik zum Generaldirektor wählten, weil sie hofften, er werde im Institut Ordnung machen. Trotz der Neuorganisation der Direktion jedoch mehrten sich die Kriminalanzeigen gegen das Institut, ja, es verging in der letzten Zeit kein Tag, an welchem nicht eine Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen wäre. Unter solchen Umständen sah sich das Kriminalgericht zu einer energischen Aktion veranlaßt. Eine aus dem Staatsanwalt Dr. Bucz, Untersuchungsrichter Salln und Polizeikommissar Dr. Labitsch bestehende Gerichtskommission erschien gestern im Bureau des Institutes, Repelestrasse Nr. 12, hielt dort bis 4 Uhr Nachmittags Hausdurchsuchung und verhaftete nach kurzer Einvernehmung den Generaldirektor Advokat Dr. Julius Gyurgyik, den Sekretär Samuel Gelb und die Generalagenten Martin Fuchs, Max Weletrund, K. Klein. Betrogen wurden die Darlehensnehmer infolgedessen, als man ihnen Beträge bis 12 fl. als Einzahlungsbetrag abverlangte und sie verpflichtete, Aktien in der Höhe von 50 fl. auf Ratenzahlungen zu zeichnen, Darlehen aber erhielten diese Leute nie, es sei denn, daß sie Hausherren als Gutsther acquirirten. Heute wurde von Seite der Staatsanwaltschaft gegen die Beschuldigten die Einleitung der Strafuntersuchung beantragt. Gegen den Verhaftungsbescheid haben sämtliche appellirt. — Im Laufe des heutigen Nachmittags meldeten sich neuerdings mehrere Beschädigte beim Untersuchungsrichter, darunter ein armer Bahnwärter, Namens Stephan Weib. Derselbe ist Vater von sieben Kindern. Er kam vorgestern aus Bamos-Györf nach der Hauptstadt, um die Erledigung seines vor Monaten eingegangenen Darlehensgeschäftes zu urgiren. Er hat schon acht Gulden an verschiedenen Gebühren bezahlt und gestern wurde ihm der Bescheid zu Theil, daß man laut den Statuten erst sechs Monate nach dem Eintritt ins Institut ein Darlehen bewilligt erhalte. Nehmlich erging es dem Stellvertreter Franz Balogh, der die ihm von dem Institut zugestellten Dokumente dem Untersuchungsrichter vorwies. Eines derselben erhielt die Verstandigung, daß er (Balogh) auf Grund des Vertrags des Generalagenten in die Reihe der Mitglieder aufgenommen wurde. — Interessant ist der Umstand, daß ein Ausschussmitglied des Institutes, der Kellner Joseph Brunmüller, der von der heillosen Wirthschaft Kenntniß erhielt, die Einberufung einer Ausschussung verlangte, in welcher er die Prüfung der Bücher beantragen wollte. Man gab ihm den Bescheid, daß man deshalb eine Ausschussung nicht einberufen könne, doch siehe es ihm frei, die Bücher selbst zu überprüfen. Die „ungarische Spar- und Kreditgenossenschaft“ soll 13,000 Aktienäre zählen. Für jede an den Mann gebrachte Aktie erhielt der Agent 1 fl. 50 kr. an Wühewaltungshonorar. Der gewesene Direktor des Institutes Franz Herrenheiser hat die Aktionäre zu einer Generalversammlung einberufen, in welcher die Auflösung des Institutes beantragt werden soll.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. November. (Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Wie vorauszu sehen war, hat die Einbringung des Gesetzesentwurfes über die Getreidezollerhöhungen und die gleichzeitige Erlassung eines Sperrgesetzes in Deutschland einen Druck auf die Tendenz unseres Getreidemarktes ausgeübt. Effektiver Weizen ist heute um 10—15 kr. zurückgegangen und auch Terminweizen wurde entsprechend billiger abgegeben. Es ist ganz selbstverständlich, daß in dem Augenblick, in welchem die Preise des Weizens zurückgehen. Der Getreide- und Mehlerport aus Ungarn nach Deutschland hat zwar schon seit dem Jahre 1885, d. h. seit der Einführung der bis vor kurzem bestandenen Zölle bedeutend abgenommen, derselbe betrug nach den Tabellen des statistischen Landesbureaus im Jahre 1886 im Ganzen 1,214,134 Meterzentner im Gesamtwerte von 9,966,132 fl.; aber auch dieser Betrag ist bedeutend genug, um seinen Entgang für unsere Landwirtschaft empfindlich fühlbar zu machen. Unsere Mühlen stehen noch in vollem Betriebe und sind noch für einige Wochen derart mit Aufträgen versehen, daß sie den größten Theil ihrer Produktion sofort absetzen können. Doch ist immerhin zu konstatiren, daß neue Aufträge nur spärlich einlaufen, da

sich der inländische Konsum durch frühere Abschlässe für einige Zeit verporat hat und auch die Kaufkraft für Export merklich schwächer geworden ist. Eine mäßige Einschränkung der Vermahlung ist schon dadurch eingetreten, daß die Ofner Mühle der ungarischen Kreditbank durch einen Maschinenbruch für mehrere Wochen zum Stillstand gezwungen ist. Sollte die Konjunktur sich derart verschlimmern, daß auch andere Mühlen sich zu einer Einschränkung des Betriebes veranlaßt sehen, so könnte ein weiterer Druck auf den Preisstand kaum ausbleiben. An den ausländischen Märkten herrscht im Allgemeinen eine feste Tendenz. An der Spitze der jetzigen Bewegung steht noch immer Nordamerika, wo man wieder einmal eine kräftigere Beteilung der Spekulation konstatiren kann. Der Export aus Amerika hat zugenommen, gleichzeitig haben auch die sichtbaren Weizenvorräthe eine wesentliche Vergrößerung erfahren, sind aber immer noch um 20 Millionen Bushels kleiner, als gleichzeitig im Vorjahre. Daß Rußland nach Möglichkeit in die Lücken des anderweitigen Angebotes einzutreten bemüht bleibt, ist ein nicht zu unterschätzender Faktor künftiger Preisgestaltung, außerdem wird man in kurzer Frist auch mit größeren Differenzen Australiens zu rechnen haben, da man jetzt daselbst vor einer reichen Ernte steht. In England hat sich die Kaufkraft stärker geregt und den Eigern gestattet, ihre Forderungen erfolgreich zu erhöhen. Frankreich beharrt feste Haltung, folgt der allgemeinen Besserung bei schwerfälligem Geschäft jedoch nur zögernd. In Belgien und Holland ist der Verkehr ziemlich regelmäßig, wobei Verkäufer entschieden im Vortheil blieben. Am Rhein und im Süden Deutschlands bewilligt man ebenfalls bessere Preise.

(Vom Holzmarkt.) Auf den frequenteren Verkehrspunkten geschehen die zur Deckung des Lokalbedarfs dienenden Verkäufe mit der vor Eintritt des Winters gewöhnlichen Lebhaftigkeit und dennoch sind die Preise des Eichenmaterials fest und gut, so daß der Forstbesitzer, der den Werth seines Holzes kennt, heute nur in diesem Material auf einen guten Markt rechnen kann, obzwar es unläugbar ist, daß es unter ihnen auch gegenwärtig noch Unorientirte gibt, die Prima dieses Material um 2 fl. per Kubikmeter in Verkauf bringen und damit auch den Preis des übrigen Materials herabdrücken. Die rege Nachfrage nach Werk- und Eichenbaubenholz wird am besten illustriert durch die Resultate der jüngsten größeren Verkäufe flavonischer Eichenforste. Der 1500 Joch umfassende, auf 1,600,000 fl. geschätzte Eichenforst des Investitionsfonds wurde um 2,074,000 fl. verkauft, während der Vinkovceer Eichenforst, 800 Joch, bei einem Schätzungswerte von 565,000 fl. um 795,000 fl. angekauft wurde. — In Deutschland sind die Holzvorräthe im Abnehmen begriffen und sind von dort in Oesterreich größere Käufer zu erwarten. Viel größeres Interesse aber hat für uns die Frage der ferneren Behauptung des italienischen Holzmarktes. Der italienische Zolltarif bildet nämlich gegenwärtig den Gegenstand von Verhandlungen und Italien will unsere Haupt-Exportartikel, darunter auch das Holz, mit einem Zoll belegen; wenn dies faktisch durchgeführt wird, verlieren wir das italienische Handelsgebiet und es bleiben uns in Europa nur die Balkanstaaten mit ihren schwierigen Kreditverhältnissen, wo wir dann obendrein mit dem österreichischen Holze eine noch stärkere Konkurrenz zu bestehen haben, die ohnedies schon auch auf unseren eigenen Märkten von drückender Wirkung ist. Wir zweifeln aber nicht daran, daß die Zollverhandlungen mit Italien für uns von günstigem Erfolge begleitet sein werden, was umso wahrscheinlicher ist, da hinsichtlich des italienischen Exports Oesterreich noch stärkere Interessen hat, als wir.

(Ungarische Waffenfabrik.) Unsere auf den Rücktritt des Fabrikanten Löwe bezügliche Nachricht wird heute vom „Pester Lloyd“ in einer Form dementirt, die wir zurückweisen müssen. Unsere Mittheilung stammt aus sicherer Quelle und wir halten dieselbe vollinhaltlich aufrecht.

(Die Pester ungarische Kommerzbank) hat heute mit der Budapest Straßengasse als Prioritätsanlehen abgeschlossen, dessen Nominalbetrag sich auf 2,250,000 Gulden beläuft und welches mit fünfzehn Prozent verzinst und innerhalb 50 Jahren verlost werden wird. Es geschieht dies in Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung der Budapest Straßengasse vom 4. April d. J. und dient dieses Anlehen zur Deckung der Baukosten jenes Eisenbahneuges dieser Gesellschaft, das zum Theil in jüngster Zeit bereits dem Betrieb übergeben wurde, zum Theile noch in Ausführung begriffen ist und im Laufe des nächsten Frühjahres gänzlich fertig gestellt wird. Diese Operation wird des Weiteren auch dazu dienen, um die Obligationstitres der Straßengasse zu unifiziren, und werden daher die alten fünfprozentigen und sechshalbpromilprozentigen Titres aus dem obigen Betrage unter Einem rückgelöst, respektive konvertirt. Nach Durchführung dieser Anlehenoperation wird die Straßengasse daher nur eine einseitige Prioritätsschuld im Betrage von 2,250,000 Gulden zu verzinsen haben. Die Pester ungarische Kommerzbank gedenkt diesen neuen Anlagewerth in nächster Zeit zur Emission zu bringen.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat heute gegen den protokolirten Glas-Kommissionshändler Jakob Böhm, 6. Bezirk, Hunyadyplatz Nr. 15, den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde der Richter Destberius Watah, zum Masserkurator Advokat Dr. Joseph Szabó, zum Stellvertreter Advokat Dr. Arpad Burger ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 3. Januar, der Liquidationstermin auf den 14. Januar, der Wahl des Konkursausschusses auf den 17. Januar festgesetzt.

(Handelsvertrags-Verhandlungen mit Italien.) Der offiziöse „Tracassa“ meldet, die österreichisch-ungarischen und italienischen Delegirten werden am Donnerstag beaufsichtender Feststellung der Vertragspunkte konferiren. Indessen haben die Delegirten nach Wien, beziehungsweise Budapest berichtet. Billigen die Regierungen das Gloriat ihrer Delegirten, dann werde das bereitliegende Protokoll wahrscheinlich in Wochenfrist unterzeichnet werden.

(Der Centralausschuß der 1887er Landeskonferenz der Gewerbetreibenden) hat gestern die von den Korporationen betreffs Revision des Gewerbegesetzes eingereichten Anträge verhandelt und beschlossen, dieselben im nächsten Jahre eingehend zu diskutieren. Der Ausschuß beschloß ferner, das Ministerium zu eruchen, daß die Gewerbe der Spinner, Weber, Müller, Schildermaler, Siebmacher und Glaser unter die an die Qualifikation gebundenen Gewerbe aufgenommen werden mögen. Es wurden hierauf mehrere laufende Angelegenheiten erledigt. Die nächste Landeskonferenz der Gewerbetreibenden soll für 1889 einberufen werden. Auf Antrag Lorenz Brauers und Albert Strassers wird dem Präsidenten Karl Käth angefleht, der gegen ihn in letzter Zeit gerichteten Angriffe und Verdächtigungen protokolirlich Vertrauen votirt.

(Der Ackerbauverein des Pester Komitats) hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Vizepräsidenten Michael Földváry eine Generalversammlung. In derselben wurde beschlossen, im nächsten Jahre zu Nagyörös eine mit Thierausstellung verbundene Pflanz- und Ackerkonferenz zu veranstalten. Den interessantesten Gegenstand der Sitzung bildete der Vortrag des Landes-Milchwirtschafts-Zuspektors Eduard Egan über die Frage der Zuchtbezirke vom Milchwirthschaftlichen Gesichtspunkte. Vortragender führte aus, daß die Viehzuchtverhältnisse im Lande ein immer bunteres Bild bieten; die farbigen Rassen treten immer mehr in den Vordergrund zum Nachtheil der heimischen Rassen. Er rügt die bei uns grassirende Rassen-Zucht und Kreuzungs-Manier und empfiehlt, in erster Reihe jene Rassen zu kultiviren, die unserem Klima eigen sind und sich demselben angepaßt haben. Die Zucht sei nur bis zu einer gewissen Grenze Privatfache, es müßten Zucht-Prinzipien zur Geltung gebracht werden, ohne welche eine Entwicklung auf diesem Gebiete nicht zu erwarten ist. — Der Vortrag wurde lebhaft affluant und Egan eruchte, auch in der nächsten Generalversammlung über eine wirtschaftliche Frage zu lesen.

(Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinnahmte in der Woche vom 8. November bis 14. November l. J. 391,990 fl. 99 kr. gegen 357,762 fl. 65 kr. im Vorjahre; die Gesamteinnahme seit Eröffnung der Schiffsahrt betrug in diesem Jahre 11,782,551 fl. 19 kr. gegen 11,722,483 fl. 43 kr. im Vorjahre.

(Baier-österreich-ungar. Güterverkehr.) Zu dem seit 5. Oktober l. J. eingeführten Ausnahmestarif für den Transport von gedörrtem Obst, Pfäumenmus, Pöndel und Leckwar von Stationen der k. ungar. Staatsbahnen nach Stationen der k. bayerischen Staatsbahnen tritt mit Gültigkeit vom 25. November l. J. der Nachtrag I in Kraft, welcher Frachttaxe für Dälja, Budapest transit und Wien transit enthält. Exemplare dieses Nachtrages können durch die Direktion der k. u. Staatsbahnen bezogen werden.

(Preßburger Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben wurden 1297 Stück, und zwar 1097 Stück Ochsen, 7 Stück Kühe, 8 Stiere, 17 Stück Büffel ungarischer, 131 Stück Ochsen, 20 Stück Kühe und 17 Stück Stiere deutscher Provenienz. Bei lebhafter Tendenz wurden verkauft: ungarische Waare mit 52 fl. bis 60 fl., deutsche mit 54 fl. bis 61 fl. 50 kr., besseres Weidewich mit 47 fl. bis 50 fl., leichteres mit 40 fl. bis 45 fl., Alles per Meterzentner.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Zinslovenzen: Adolf Weib, Kaufmann in Komorn; Franz Büchse, Kaufmann in Warnsdorf.

Verkehr der Frachtschiffe.

— Vom 27. November. —  
Angekommen in Budapest: „Zsivan“ der Fleischmann u. Komp., beladen in Boré für G. Guttenberg mit 2640 Mtr. Weizen, 164 Mtr. Roggen, 95 Mtr. Gerste. — „Moriz“ der Freund und Trebits, beladen in Jais für Anton Philipp Freund mit 2722 Mtr. Weizen. — „Szeged“ der Freund u. Trebits, beladen in Ufod für Anton Philipp Freund mit 1527 Mtr. Weizen, 20 Mtr. Roggen, 126 Mtr. Gerste, 113 Mtr. Hafer, 75 Mtr. Mais, 53 Mtr. Hanffamen. — „Mariska“ der Freund und Trebits, beladen in Paks für Brüder Sulzbach mit 1790 Mtr. Weizen. — „Anna“ des Philipp Weiß, beladen in Verbás für Schleifinger u. Polakowics mit 3891 Mtr. Weizen. — „Kofa“ der Jak. Freund u. Söhne, beladen in Paks für J. Freund u. Söhne mit 1996 Mtr. Weizen. — „Schlepp“ Nr. 4 der J. Eggenhofer u. Komp., beladen in Kerehtur für Schleifinger u. Polakowics mit 1751 Mtr. Weizen. — „Ella“ des Max Kohn, beladen in Szivác für Brüder Fischl mit 2750 Mtr. Weizen. — „Anna“ des A. Fernbach, beladen in Szivác für A. Fernbach mit 3890 Mtr. Weizen.  
Transitirt nach Raab: „Rosalie“ des A. Fernbach, beladen in Zombor für A. Fernbach mit 1050 Mtr. Weizen und 1800 Mtr. Hafer.

In Folge zahlreicher, an mich gerichteter Auforderungen habe ich mein Bank- und Commissions-Geschäft mit einer

landwirthschaftlichen Sachkanzlei

erweitert, welche sich unter Mitwirkung praktischer gebildeter und erfahrener Sachmänner mit Nachstehendem befaßt:

Kauf- und Verkauf von Gütern, Beschaffung von Darlehen auf Güter, Konvertirung älterer Darlehen, Kauf und Verkauf landwirthschaftlicher Produkte, sowie Besorgung aller in das Fach schlagender Aenden. Durchführung von Feuer- und Hagel-Versicherungen, sowie Intervention bei Hagel- und Feuerchäden zu Gunsten der Partei.

M. Weltner,

Budapest, 4. Bez., II. Brückgasse Nr. 9.

ZIEHUNG schon am 1. Dezember.

Basilika Lose

Haupttreffer:

fl. 100,000, 75,000, 60,000.

Original-Lose überlasse ich zum Tageskurse oder gegen Ratenzahlung im Sinne des Gesetz-Artikels XXXI vom Jahre 1883

3 St. gegen 36 Monatsraten von fl. 1.15  
5 " " 36 " " fl. 1.90  
10 " " 36 " " fl. 3.80

oder laut Nebereinkommen in Raten beliebiger Höhe, z. B.

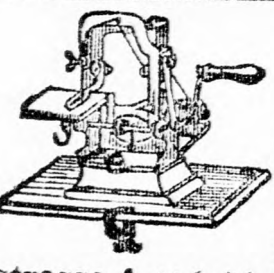
1 St. in 19 Monatsraten á fl. — 60 kr.  
2 St. in 24 " " á fl. 1.—  
3 St. in 24 " " á fl. 1.50  
4 St. in 24 " " á fl. 2. u. j. w.

Bei solch vortheilhaften Bedingungen ist es überflüssig, für Basilika-Promessen fl. 1 zu geben, während man durch kleine Einzahlungen auf mehrere Stücke sofort mitspielt, Kapital abzahlt, spart und sich die Original-Lose erwirbt.

Josef Beifeld,

Bank- und Wechselhaus, Budapest, Karlsring Nr. 1, Ecke Kerepeserstrasse. Gegründet 1874.

Vorschüsse auf Lose gegen mäßigen Zinsfuß. Solide Agenten erhalten Beschäftigung.



Die neueste und beste Nähmaschine „TABITHA“

(vom F. J. Zollant als Nähmaschine verfertigt) ist so einfach und sinnreich konstruirt, daß Jeder ohne weit-res alle Stoffe darauf nähen kann. Jede Maschine ist ausprobiert und fertig zum Gebrauche für

fl. 3.50 ö. W.

durch die Fabriks-Niederlage der Tabitha-Nähmaschinen in Wien, I., Analien-Strasse 4, zu beziehen. — Für Ungarn alleinige Niederlage bei Michael Weld, 7. Bez., Königsgasse 21 und 6. Bez., Theresienring 18

Sensationelle Kundmachung.

Unerreicht



an Schönheit, Güte, dichter, schwerer Qualität und eleganter Fagon sind meine von der ersten

Wiener Deckenfabrik erzeugten prachtvollen

Prima Pferddecke,

190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, in bester unverwundlicher Qualität, mit dunklem Grunde und lebhaften Bordüren, dicht und warm, drei Kilo schwer, per Stück bloß

fl. 1.50.

Elegante schwebelgebe Prima-Zieler-Decken mit feinsten facher blau oder schwarz oder Bordüre, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, in vorzüglichster Qualität, per Stück fl. 2.50. Diese wunderschönen, hochfeinen Decken können auch als Bettdecken und Teppiche verwendet werden.

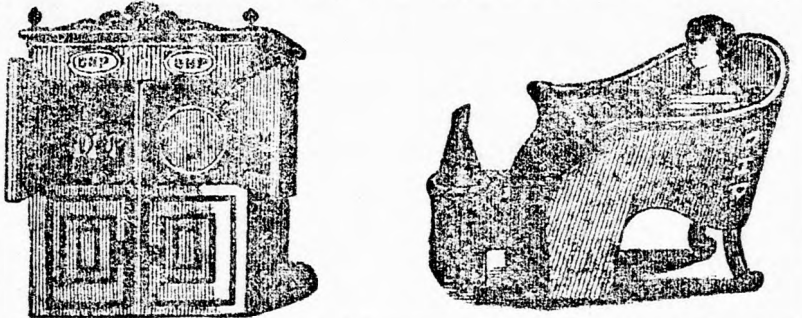
Bestand sofort nach allen Orten der österr.-ungar. Monarchie gegen Kostnahme oder Geldsendung. Adresse:

„Wiener Kaufhaus“, A. GANS, WIEN, III., Kolonitzgasse 6/Np

Die Metallwaaren - Halle

D. H. POLLAK,

Budapest, Wienergasse Nr. 5, Fabrik: Tabakgasse Nr. 20,



empfehlen zur Saison ihre Erzeugnisse in Eisen-Requisiten und Vorlegern in Stahl, Nickel, Kupfer, Messing und cuivre poli nach den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt: Ofenvorleger in Stahl, blank geschliffen von 3 fl. bis 25 fl. Holzvorleger in Malereien ausgeführt . . . von 5 fl. bis 25 fl. Kohlenbehälter . . . von 90 kr. bis 24 fl.

Seit englische Zimmer-Klosets, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, die Wasserfüllung ist eine größere, als bei den bisherigen, daher vollkommen geruchlos. von fl. 25, 30 bis 35 fl.

Neu verbesserte, selbstthätige Hausklosets, neues Patent . . . von fl. 35, 40 bis 45 fl.

Neue Sorte Leibstühle . . . von 13 fl. bis 16 fl.

Bade-Fauteuils, anerkannte Konstruktion v. 15 fl. bis 35 fl.

Badenwanne, für Mannesgröße . . . von fl. 12, 15 bis 20 fl.

Badezimmer-Einrichtungen . . . von 75 fl. bis 500 fl.

Salon-Eisflächen mit emailirtem Wasserreservoir fl. 40—65

Eisflächen für Haushaltungen . . . fl. 14—30

Küchenausstattungen . . . von fl. 25 bis 500 fl.

Transport-Milchtaumen mit Gummiereschluß, sowie auch

sämmtliche Milchwirthschafts-Geschirre zu Fabrikpreisen.

Email-Geschirre, nur beste Sorte, zu Originalpreisen. Bau-

spengler-Arbeiten werden auf das solideste ausgeführt.

Illustrierte Preiscontraite auf Verlangen gratis.

Veränderungen per Nachnahme nach allen Bahnhöfen

Verpackung zum Kostenpreise berechnet. 20879

5 fl. Honorar

für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Hautgeschwunden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4—5 Tagen von

A. Besenbek,

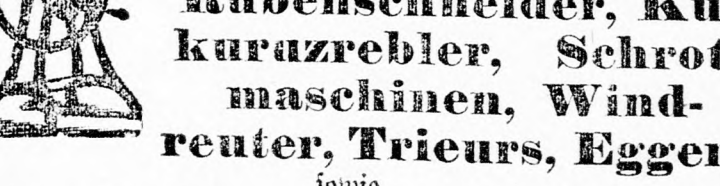
prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.

Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7—8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Zahnschmerzen

aller Art werden momentan und sicher entfernt durch den Gebrauch des indischen Zahnertractes, welcher sich in Folge seiner sicheren und raschen Wirkung weite Verbreitung und Berühmtheit erworben hat, und zugleich als das beste Zahn- und Mundreinigungsmittel gebraucht wird. Preis einer großen Flasche 1 fl., einer kleinen 50 kr. Budapest in der Apotheke des Hof. v. Eörf, Königsgasse Nr. 12.

Die besten und billigsten Häckselschneider, Rübenscheider, Karazrebler, Schrotmaschinen, Windreuter, Trieurs, Eggen,



sowie alle Gattungen Pflüge

erhältlich bei Emil Müller, Budapest, V., väczy-körut 76. 21386

Schon am 1. Dezember ist die

ZIEHUNG

Basilika-Dombau-Lose

Haupttreffer 100,000 fl.

ORIGINAL-LOSE gegen Kasse genau zum Tageskurse.

ARMIN PREISZ,

Bankgeschäft, Budapest, 4. Bez., Universitätsgasse 1

Ziehung schon am 1. Dezember:

Basilika-Lose.

Haupttreffer 100,000 Gulden. ORIGINAL-LOSE zum Tageskurse

oder auf Ratenzahlungen:

1 Stück in 19 monatlichen Raten . . . á 60 kr.  
2 " " 24 " " . . . á fl. 1.—  
3 " " 24 " " . . . á fl. 1.50  
5 " " 24 " " . . . á fl. 2.50

Der Ratenbrief-Inhaber spielt bereits bei der nächsten Ziehung mit und ist alleiniger Eigentümer der etwaigen Gewinne. Die auf Ratenzahlungen verkauften Lose bleiben in unseren Kassen und können auf Wunsch wann immer befreit werden. 21491

Basilika-Promessen.

Preis nur fl. 1 inkl. Stmpl.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„MERCUR“, S. Politzer,

Budapest, 5. Bez., Dorotheagasse 12.

Magen-Krankheiten, Magenstärke, Unverdaulichkeit, monatelanges Aufstoßen — Kolik, Leberleiden, Hämorrhoiden, besonders aber Erschlaffung des Magens etc. werden in kürzester Zeit beseitigt durch

das seit 20 Jahren bestbewährte und erprobte, allein echte „Universal-Magen-Stärke“ vom Apotheker Schneid, „St. Georgs-Apotheke“, Wien, V., Bismarckgasse 33. Preis

1 fl. und 1 fl. 80 kr., per Post 25 kr. mehr.

Depot: in Budapest bei J. O. S. von TÖRÖK, Apotheke, Königsgasse 12.

Rigollot-Senfpapier.

Montarde en feuilles pour tumeurs. Das echte Präparat muß mit dieser Unterschrift in rothem Druck versehen sein. 24 avenue Victoria, Paris.



Vor Versäufungen wird dringlichst gewarnt. — Unentbehrliches Mittel für Familien und Reisende. Budapest in der Apotheke des Hof. v. Eörf, Königsg. 12.

Wasser-Heilanstalt

des königl. Gerichtsarztes 20710 Dr. Ignaz Glück, Budapest, Stadtwaldchen-Alle Nr. 11.

ist das ganze Jahr geöffnet. Moderne Einrichtung, Heizbarkeit aller Räume, leichte Kommunikation, Nähe der Stadt, immerwährende ärztliche Beaufsichtigung nebst mäßigen Preisen müssen als Vorzüge berücksichtigt werden, überhaupt dort, wo der Kranke neben der Aufnahme in der Anstalt, sowie deren Pflege sich der Behandlung eines frei zu wählenden Arztes — wozu die Hauptstadt mit ihren ärztlichen Kapazitäten genügend Veranlassung bietet — anvertrauen will. Zimmer bequem eingerichtet. Kost vorzüglich. Kurbehelfe: Wasserbehandlung, Elektrizität, elektrische Bäder, Schwitzkammern, tonprim. Luft (Waldenburg'sche Apparate), Massage, Heilgymnastik Original Eisen-Moor- (nicht zu verwechseln mit Moorjalz-)Bäder werden täglich verabfolgt. Aufgenommen werden Pensionäre und Ambulante. Telephon-Verbindung. Prospekte auf Verlangen.

Prima mährischen blauen Mohn

offerirt 21591 Heinrich Wertheimer, Prokuis, Mähren.

Univ. Med. Dr. L. ERNST, Homöopath. Spezialarzt für äussere Krankheiten.

Schwächezustände etc. Leiden dieser Art, besonders veraltete, werden nach einer 25jährigen reichen, in Privat- und Spitalspraxis bewährten einfachen Heilmethode, ohne Verursachung des Patienten, bloß mittelst blutreinigender Arzneien, radikal und dauernd geheilt.

Sansordination unter hundert und diskreter Behandlung täglich von 10—12 u. 2—4 Uhr Wien, I., Giselstrasse 11. Aufwärts brücklich.

Gummi!

Original Pariser Gummi in Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dgd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, Bonts amer. (kurz) fl. 3, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 u. 5. Damenpräservative nach Gasse fl. 2, nach Prof. Meninger fl. 2.50, Suspensorien etc. laut ausführlichem Preisconrant. Verwendungsdiscretest.

J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstraße 7.